

Jahresbericht des Rektors

1. Oktober 2017 bis 30. September 2018

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



UNI
FREIBURG



Prof. Dr. Dr. h.c.
Hans-Jochen Schiewer
Rektor
Fahnenbergplatz
79085 Freiburg
www.uni-freiburg.de

Inhalt

Editor's Choice	4	Einrichtung Dezernat Recht	45
		Prozessmanagement	45
		Evaluation der Verwaltung	45
		uni:ideen – Das Vorschlagswesen der Universität Freiburg	46
		Berufliche Ausbildung an der Universität	46
		Dual Career Service	47
		Familienservice	47
		Gesundheitsmanagement und Betriebsmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität	48
Forschung	10	Gleichstellung und Vielfalt	49
Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	10	Strategieprozess und Beratung von Forschungsverbänden	49
Doktorandinnen und Doktoranden	10	Tag der Vielfalt	49
Promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	11	Interne Fort- und Weiterbildung	49
Drittmittelleinnahmen und drittmittelfinanzierte Forschungsstrukturen	13	Diversity in der Lehre	50
Else Kröner-Fresenius-Stiftung	17	Bertha-Ottenstein-Preis	50
Forschungsförderprogramme der Europäischen Union	17	Karriereförderung	50
Herausragende wissenschaftliche Preise im Berichtszeitraum	18		
Berufungsverfahren	18	Innovation und Technologietransfer	51
Einhaltung der Zivilklausel	20	Patentstelle	52
		Vertragsstelle	52
		Gründerbüro	53
Lehre, Studium und Weiterbildung	21	Internationalisierung	55
Einstieg in die Systemakkreditierung	21	Erasmus+	56
Verfasste Studierendenschaft	21		
Service Center Studium	22	Infrastruktur und Finanzen	57
Erfolgreiche Lehrer*innenbildung am Standort Freiburg	25	Baumaßnahmen	57
Abteilung Lehrentwicklung	26	Universitätsbibliothek	58
Abteilung Hochschuldidaktik	29	Gebäudemanagement, Nachhaltigkeit und Energiemanagement	64
Abteilung E-Learning	31	Haushaltssituation	65
Das University College Freiburg	34		
Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung	36	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Beziehungsmanagement, Fördern und Stiften, Veranstaltungen	66
Studium generale	39	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Neue Publikationen, erhöhte Reichweite	
		Stiften und Fördern	67
Redlichkeit in der Wissenschaft	41	Großspenden und außergewöhnliche private Förderungen	67
Research Integrity im European Campus	41	Universitäre Fördereinrichtungen	69
Informationsoffensive Redlichkeit in der Wissenschaft	41	Preise und Ehrungen	73
Effektive und nachhaltige Strukturen	42	Events und Veranstaltungen	74
		Stiftungen in Trägerschaft der Universität Freiburg	74
Personal und Personalentwicklung	43	Zahlen und Fakten	77
Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Bereich			
„Creative Minds – Freiburg Career Advancement“	43		
Satzung und Qualitätssicherungskonzept für Juniorprofessuren und			
Tenure-Track-Professuren	43		
Tenure-Verfahren an der Universität Freiburg	44		
Organisations- und Personalentwicklung	44		

Editor's Choice

Creativity is the faculty of mind or spirit that empowers us to bring into existence, ostensibly out of nothing, something of beauty, order or significance.

(Sir Peter Medawar, Nobelpreis für Medizin 1960, in: The Threat and the Glory. Reflections on Science and Scientists, 1990, p. 83.)

Die Albert-Ludwigs-Universität sah sich im Akademischen Jahr 2017/2018 vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Es galt, die erste hochschulgemeinsame Einrichtung in der 561jährigen Geschichte der Universität mit der Pädagogischen Hochschule zu gründen, die Systemakkreditierung voranzubringen, um wieder aus eigener Verantwortung heraus die Qualität der Lehre zu sichern und zu entwickeln, der Europäischen Universität am Oberrhein zusammen mit unseren Partnern in Basel, Mulhouse, Strasbourg und Karlsruhe Gestalt zu geben und im Wettbewerb um Exzellenzcluster erfolgreich zu sein. Dies alles war mit großen Anstrengungen verbunden, und deshalb gilt mein Dank allen, die mit großem Engagement bereit waren, diese Herausforderungen auf sich zu nehmen und zum Erfolg zu führen. Unsere Erfolge sind Erfolge der gesamten Universität und damit aller ihrer Mitglieder. Wir haben bewiesen, dass wir besonders erfolgreich sein können, wenn wir gemeinsam und entschlossen unsere Ziele verfolgen. Diese Stärke unserer Universität hat uns davon überzeugt, die zukünftige Entwicklung der Universität unter das Motto „Connecting Creative Minds. Trinational, European, Global“ zu stellen.

Exzellenzstrategie

Im September 2017 wurden zwei der fünf Freiburger Clusterskizzen in der ersten Förderlinie der Exzellenzstrategie zur Vollantragsstellung aufgefordert. Damit war klar, dass das Jahr 2018 ein historisch entscheidendes für die Universität Freiburg werden würde. Zwei Cluster mussten eingeworben werden, damit wir uns am 10. Dezember 2018 mit unserer institutionellen Strategie in der Linie „Exzellenzuniversitäten“ bewerben können. Seit der Entscheidung des Expertengremiums am 27. September 2018 steht fest, dass wir bei der Vollantragsstellung der Clusterinitiativen zu 100% Erfolg hatten. Zum 1. Januar 2019 starten die beiden neuen Freiburger Exzellenzcluster „CIBSS – Centre for Integrative Biological Signalling Studies“ und „Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems“ (livMatS), und damit werden bis 2025 zusätzlich mehr als 70 Mio. Euro in die biologische Signalforschung und in die Erforschung von bioinspirierten Materialsystemen in Freiburg fließen. Die Teams um die beiden Sprechergruppen, Prof. Dr. Wilfried Weber, Prof. Dr. Carola Hunte und Prof. Dr. Wolfgang Driever für CIBSS und Prof. Dr. Jürgen Rühle, Prof. Dr. Anna Fischer und Prof. Dr. Thomas Speck für

livMatS haben ihre Forschungsprogramme in überzeugender Weise den Begutachtungsgremien vorgestellt und damit den entscheidenden Schritt getan, um erfolgreich aus diesem Wettbewerb hervorzugehen. Im CIBSS-Cluster geht es darum, die ‚Sprache des Lebens‘ zu verstehen, d.h. es geht um das „Verständnis von Mechanismen und Funktionen molekularer Signalprozesse, die die Entwicklung und Steuerung von Zellen in lebenden Organismen koordinieren“. Im livMatS-Cluster geht es darum, energieautonome, anpassungsfähige Werkstoffe und Systeme zu entwickeln, die lebensähnliche Funktionen haben. Die Cluster werden in den nächsten Jahren dazu beitragen, die bereits jetzt hervorragende nationale und internationale Reputation und Sichtbarkeit der Universität und des Wissenschaftsstandorts Freiburg erheblich zu steigern.

Mit der Einwerbung der beiden Exzellenzcluster erfüllt die Universität Freiburg alle Voraussetzung zur Einreichung ihrer Bewerbung in der institutionellen Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“. Für den Erfolg in dieser institutionellen Förderlinie sind die Leistungsdaten der Universität von zentraler Bedeutung. Diese Leistungsdaten sprechen eine klare Sprache: Im diesjährigen Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Jahre 2014-16 hat unsere Universität bezogen auf die Zahl der Professor*innen und das Fächerspektrum das höchste DFG-Mittelaufkommen überhaupt in Deutschland, ist also die Nr. 1. Besonders stolz sind wir allerdings darauf, dass wir in sämtlichen Bereichen der Nachwuchsförderung (Promotionsförderung, Heisenberg, ERC-Starting-Grants, Emmy-Noether-Gruppen, Heinz Maier-Leibnitz-Preise) Spitzenpositionen belegen. Wir sind also für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Anfang ihrer Karriere eine überaus attraktive Universität. Diese hervorragende Positionierung spiegelt sich auch in den aktuellen Rankings wider: Im Times Higher Education Ranking (THE) steht Freiburg weltweit auf dem 76. Platz (5. Platz national).

Daher haben wir mit ganzer Kraft und Zuversicht unseren Antrag in der Linie Exzellenzuniversitäten unter dem Motto „Connecting Creative Minds – Trinational, European, Global“ erarbeitet und werden ihn am 10. Dezember 2018 beim Wissenschaftsrat einreichen. Die Vor-Ort-Begutachtung findet dann vom 20. bis 21. März 2019 statt. Der Antrag ist das Ergebnis eines intensiven Diskussions- und Strategieprozesses, der schon im Jahr 2017 mit Entschiedenheit und großem Engagement in Gang gesetzt worden ist. Zusätzlich zu den zweijährlichen Strategiegesprächen der Fakultäten mit dem Rektorat wurden im Rahmen des zentralen Strategieprozesses alle Organisationsebenen, Statusgruppen und Fächer der Universität an der Strategiearbeit beteiligt. Acht Arbeitskreise, die mit etwa 100 Vertreter*innen aus allen Fakultäten und Statusgruppen sowie der Verwaltung besetzt waren, widmeten sich den künftigen Herausforderungen in den verschiedenen Leistungsdimensionen einer modernen Forschungs- und Volluniversität. Das Ziel der Arbeitskreise war es, so viele Perspektiven wie möglich und eine größtmögliche Expertise sowohl für die Erstellung der Stärken-Schwächen-Analyse als auch für den gesamten Strategie-prozess zu erschließen und nutzbar zu machen.

Für den Erfolg in der Linie Exzellenzuniversitäten ist die Konkurrenzsituation in Baden-Württemberg so hart wie in keinem anderen Bundesland: Von sieben ursprünglichen Bewerberinnen sind noch sechs im Rennen, nämlich die Universitäten in Freiburg, Konstanz, Tübingen, Stuttgart, Heidelberg und Karlsruhe. Nun gilt es, in der Vor-Ort-Begehung die Begutachtungsgruppe zu überzeugen und bei der Förderentscheidung am 19. Juli 2019 unter 19 Bewerbungen als einer von maximal 11 geförderten Standorten hervorzugehen. Dafür müssen wir geschlossen auftreten und uns überzeugt hinter unsere Strategie stellen. Die beiden Cluster haben vorgelegt und beste Bewertungen erhalten. Auch unser Ziel muss es sein, die Gutachter*innen so zu überzeugen, dass wir für das weitere Auswahlverfahren beste Ausgangsvoraussetzungen schaffen und letztlich nicht mehr zur Diskussion stehen.

Connecting Creative Minds

„Connecting Creative Minds – Trinational, European, Global“ – unter diesem Motto steht unsere institutionelle Strategie nicht nur für unseren Antrag im Exzellenzwettbewerb, sondern für die kommende Struktur- und Entwicklungsplanung unserer Universität.

Als Creative Minds verstehen wir dabei alle Mitglieder der Universität: Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deren Kreativität zu fördern sowie ihnen Vernetzungs- und Freiräume zu ermöglichen, ist eines der zentralen Ziele der Strategie. Im Sommer habe ich persönlich alle Fakultäten sowie die zentrale Verwaltung und die zentralen Einrichtungen unserer Universität besucht, um mit deren Mitgliedern unser Zukunftsmotto zu diskutieren und Anregungen aufzunehmen. Ich bin überzeugt davon, dass unsere Leistungsfähigkeit nur dann noch gesteigert werden kann, wenn alle an diesem Prozess beteiligt werden und die gesamte universitäre Kultur sich auf die Freisetzung von Kreativität ausrichtet. Verbunden damit bleibt die große Vision, mit unseren Partneruniversitäten im Verbund „Eucor – The European Campus“ am Oberrhein einen Forschungs- und Bildungsraum zu schaffen, der fünf autonome Universitäten zu einer europäischen Universität verbindet. Darin liegt die einmalige Chance, dass wir gemeinsam nicht nur zu einem der führenden Forschungszentren in Kontinentaleuropa werden, sondern auch die europäische Idee leben.

European Campus

Im Akademischen Jahr 2017/2018 wurde unserem trinationalen Verbund „Eucor – The European Campus“ auf europäischer Ebene große Aufmerksamkeit zuteil, die ihm auf dem Weg zur Europäischen Universität für die kommenden Jahre neue Perspektiven eröffnet. Den Grundstein für diese Entwicklungen legte der französische Staatspräsident Emmanuel Macron am 26. September 2017 in seiner Rede an der Sorbonne in Paris:

„Ich schlage die Einrichtung europäischer Universitäten vor, die ein Netzwerk von Universitäten aus mehreren Ländern Europas bilden und die einen Studienverlauf schaffen, in dem jeder Studierende im Ausland studiert und Seminare in mindestens zwei Sprachen belegt. [...] Wir müssen uns das Ziel stecken, bis 2024 mindestens zwanzig dieser Universitäten zu errichten.“ Die Idee Macrons wurde schnell in den europäischen Gremien und den Mitgliedsstaaten aufgegriffen und führte zur Ausgestaltung einer neuen europäischen Förderlinie, in der ab September 2019 „Europäische Universitäten“ gefördert werden. Eine großartige Chance für die Universität Freiburg.

Mit großen Schritten machen wir uns auf den Weg zur Europäischen Universität. Große Unterstützung haben wir dabei auch von Seiten des Landes erhalten. Im April hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann gemeinsam mit dem Präsidenten der Région Grand Est, Jean Rottner, und der Rectrice der Académie de Strasbourg, Sophie Béjean, eine Erklärung unterzeichnet, in der sie sich dazu bekennen, den European Campus in den nächsten Jahren zu einer Europäischen Universität weiterentwickeln und unterstützen zu wollen. Dem voraus ging ein Beschluss der baden-württembergischen Landesregierung am 6. März 2018.

Zur Förderung gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte haben wir mit der Einführung eines „Seed Money“-Budgets des European Campus Neuland betreten. Als Anschubinstrument für Projekte in Forschung und Lehre bieten die fünf Mitgliedsuniversitäten seit 2018 Förderungen aus einem gemeinsamen Topf an. Anträge werden gemeinsam begutachtet und vergeben. Die ersten beiden Förderrunden haben ein großes Interesse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Universitäten gezeigt.

Zum Wintersemester 2018/19 sind zwei neue deutsch-französische Studiengänge mit Doppelabschluss, die von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg gemeinsam mit der Université de Strasbourg durchgeführt werden, gestartet. Das Bachelorstudium „Germanistik aus deutsch-französischer Perspektive“ und der Masterstudiengang „Deutsch-Französisches Recht“ ergänzen damit das deutsch-französische Studienangebot mit Doppelabschlüssen innerhalb des European Campus.

Afrika – Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA)

Im Jahr 2017 hat ein Konsortium unter der Federführung des FRIAS und des Freiburger Arnold-Bergstraesser-Instituts (ABI) im Rahmen eines kompetitiven Vergabeverfahrens eine substanzielle BMBF-Förderung für den Aufbau des internationalen Forschungskollegs „Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa“ (MIASA) eingeworben. Das MIASA entsteht derzeit in enger Zusammenarbeit mit ghanaischen Partnern an der University of Ghana in Accra und wird in enger Verbindung mit dem FRIAS in den kommenden Jahren seine Aktivitäten zu Fragen der „Sustainable Governance“ entfalten. Mit diesem Erfolg entwickelt sich die Universität Freiburg zu einem Standort der Afrikaforschung, der in Baden-

Württemberg führend und deutschlandweit in hohem Maße sichtbar sein wird. Diesen Impuls nehmen wir mit der Gründung eines universitären Afrikazentrums auf und entwickeln damit unser Potenzialfeld Comparative Area Studies entscheidend weiter. Eine Professur mit entsprechender Ausrichtung, die als Brückenprofessur zwischen der Universität Freiburg und der Universität Basel dienen soll, wird am Institut für Ethnologie derzeit geplant.

Unser universitäres Afrikazentrum verbindet sich in idealer Weise mit den Stärken unserer Nachbaruniversitäten am European Campus. In Basel bündeln sich mit dem Zentrum für Afrikastudien der Universität Basel, dem Schweizerischen Tropen- und Public Health Institut (Swiss TPH), dem Museum der Kulturen, das zu den bedeutendsten ethnografischen Museen Europas zählt, und den Basler Afrika Bibliographien (BAB) die Afrika-bezogenen Kompetenzen der Schweiz. Die Université de Strasbourg verfügt über Kompetenzen im Hinblick auf das frankophone Afrika.

Gründung der School of Education – FACE

Zum 1. Oktober 2018 wurde die School of Education „Freiburg Advanced Center of Education – FACE“ als gemeinsame hochschulübergreifende Einrichtung von Universität und Pädagogischer Hochschule gegründet. Mit der feierlichen Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Rahmen des Dies Universitatis am 13. Juni 2018 haben wir die institutionalisierte Form der traditionell engen Zusammenarbeit im Bereich der Lehrer*innenbildung am Standort Freiburg besiegelt. Die Gründung einer School of Education war der folgerichtige Schritt aus der über drei Jahre gewachsenen Zusammenarbeit im Rahmen des Kooperationsnetzwerks FACE.

Die bisherige Stabsstelle Lehrer*innenbildung, wurde aufgelöst und das bestehende Personal in die Geschäftsstelle der School of Education FACE integriert. Die Geschäftsstelle der School wird eng mit den zuständigen Gremien zusammenarbeiten. Ihre Aufgabe ist es, die unterschiedlichen Aktivitäten in den Bereichen Lehre, Forschung und Schulpraxis der Lehrer*innenbildung am Standort Freiburg zusammenzuführen und zu stärken.

Dieser historische Schritt verbindet in idealer Weise die Kompetenzen beider Hochschulen in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften und den Fachwissenschaften. Die PH wird als bildungswissenschaftliche Universität des Landes Baden-Württemberg profiliert, die Universität kann ihr starkes fachwissenschaftliches Profil in die Lehrer*innenbildung einbringen. Der Gewinn für die Studierenden beider Hochschulen liegt auf der Hand, denn zum ersten Mal werden die Lehrangebote systematisch aufeinander abgestimmt und füreinander geöffnet.

Die School verfügt mit einem sechsköpfigen Direktorium und dem Gemeinsamen Studienausschuss mit insgesamt 18 Mitgliedern aus den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken der Fächer sowie aus der Erziehungswissenschaft über eigene, paritätisch aus Universität und Pädagogischer Hochschule besetzte Gremien. Am

1. Oktober 2018 fanden die konstituierenden Sitzungen der beiden Gremien statt. Das Direktorium schlug Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff (Pädagogische Hochschule) als Geschäftsführenden Direktor und Herrn Prof. Dr. Thorsten Friedrich (Universität) als stellvertretenden Geschäftsführenden Direktor vor. Beide wurden von den Rektoren der Universität und Pädagogischen Hochschule zu den genannten Ämtern bestellt. Den Vorsitz des Gemeinsamen Studienausschusses übernimmt Prof. Dr. Tim Krieger (Universität) und die Stellvertretung Prof. Dr. Wolfram Rollett (Pädagogische Hochschule).

Liebe Leserin, liebe Leser, die Albert-Ludwigs-Universität hat in diesem Jahr einen großen Schritt in die Zukunft gemacht, in Forschung und Lehre. Diese Leistungsstärke, die aus dem Engagement und der Leidenschaft unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, unserer Studierenden sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsteht, wird den Weg der Albert-Ludwigs-Universität auch im kommenden akademischen Jahr bestimmen.

Mit den besten Grüßen

Ihr



Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jochen Schiewer
Rektor

Forschung

Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nachdem sich die Universität Freiburg bereits in der 1. Bewilligungsrunde des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm) erfolgreich beteiligt hat und 12 Tenure-Track-Professuren einwerben konnte, wird sich die Universität Freiburg auch in der 2. Bewilligungsrunde beteiligen. Der Antrag ist beim Wissenschaftsministerium voraussichtlich am 11.01.2019 einzureichen und von diesem bis zum 31.01.2019 an den Projektträger weiterzuleiten. Mit einer Entscheidung ist im Rahmen der Auswahlentscheidung bis Anfang/ Mitte September 2019 zu rechnen. Der Förderbeginn für die 2. Runde ist im Falle einer positiven Entscheidung für den 1. Dezember 2019 vorgesehen.

In der 1. Runde war die Zahl der von der Universität Freiburg beantragten Tenure-Track-Professuren allein durch die Überschreitung des Anteils an Tenure-Track-Professuren, der Baden-Württemberg in der ersten Bewilligungsrunde zur Verfügung stand, um sieben gekürzt worden. Aus diesem Grund kann die Universität Freiburg in der 2. Runde nur sieben Tenure-Track-Professuren beantragen. Aktuell wird dieser Antrag auf Basis des Antrags für die 1. Runde sowie den obligatorischen Bestandteilen dieses Antrags, des überarbeiteten Personalentwicklungskonzeptes für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie der Neufassung von Satzung und Qualitätskonzept für Juniorprofessuren und Tenure-Track-Professuren vom 26.09.2018, erstellt.

Doktorandinnen und Doktoranden

Am 1. Dezember 2017 haben an der Albert-Ludwigs-Universität 4.983 Promovierende geforscht (davon sind ca. 1.800 Promovierende an der Medizinischen Fakultät). Von den erfassten Promovierenden sind 2.491 weiblich (49,9%) und 1.163 international (23,3%). Im Prüfungsjahr 2017 wurden 748 Doktorgrade verliehen (2016: 740; 2015: 744): 10 (2016: 9; 2015: 6) an der Theologischen Fakultät, 47 (2016: 48; 2015: 45) an der Fakultät für Rechtswissenschaften, 34 (2016: 41; 2015: 47) an der Fakultät für Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften, 271 (2016: 248; 2015: 268) an der Medizinischen Fakultät, 26 (2016: 34; 2015: 22) an der Philologischen und 54 (2016: 42; 2015: 43) an der Philosophischen Fakultät, 53 (2016: 43; 2015: 38) an der Fakultät für Mathematik und Physik, 57 (2016: 60; 2015: 63) an der Fakultät für Chemie und Pharmazie, 84 (2016: 93; 2015: 92) an der Fakultät für Biologie, 42 (2016: 54; 2015: 37) an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 70 (2016: 69; 2015: 83) an der Technischen Fakultät. 357 (2016: 355; 2015: 332) Promotionen wurden von Frauen (47,7%; 2016: 47,9%; 2015: 44,6%) und 143 (2016:

134; 2015: 134) von internationalen Promovierenden (19,1%; 2016: 18,1%; 2015: 18%) abgeschlossen.

Zum Stichtag 1. Dezember 2017 wurde erstmals die neue Promovierendenstatistik an das Statistische Landesamt geliefert. An der Qualität der Daten sowie den Prozessen zu deren Erhebung wird weiterhin gearbeitet. Parallel wird ein neues System zur Erfassung weiterer Daten zur Qualitätssicherung eingeführt.

Die Gewinnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von zentraler Bedeutung. Dabei kommt den Promovierenden, die nach unserem Verständnis Early Stage Researcher sind, eine hohe strategische Bedeutung zu. Den Promovierenden stehen eine Vielzahl von strukturierten Promotionsprogrammen zur Verfügung, darunter eine hohe Zahl von DFG-geförderten Graduiertenkollegs (Auflistung, siehe weiter unten).

Das sehr gut evaluierte fächerübergreifende Qualifizierungsprogramm der Internationalen Graduiertenakademie mit den Bereichen Management, Kommunikation und Führung, Publizieren, Medien und EDV, Karriereplanung und Berufseinstieg, Hochschuldidaktik und Lehrqualifikation, Praxis Wissenschaft, Sprachen sowie Karriere- und Schreibberatung, umfasste im Berichtszeitraum 80 englisch- und deutschsprachige Kurse und Workshops. An den Veranstaltungen haben im Wintersemester 2017/2018 und im Sommersemester 2018 insgesamt 804 Promovierende (2016/17: 770, plus 234 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am CareerDay; 2015/2016: 652) teilgenommen.

Promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

An der Universität Freiburg forschen 635 Postdocs (Stand: 01.12.2017; ohne Medizinische Fakultät; ohne Forschungsstipendiaten*innen). Davon sind knapp ein gutes Drittel (237) weiblich. Die Universität Freiburg legt besonderen Wert auf die Unterstützung ihrer Nachwuchswissenschaftler*innen und schafft sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene die Rahmenbedingungen für eine individuell erfolgreiche Kompetenzentwicklung und Karriereförderung. Auf diese Weise ermöglicht die Universität ihren jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beste Forschungs- und Lehrbedingungen sowie die Möglichkeit der gezielten Karriereentwicklung.

Um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach der Promotion bestmögliche Bedingungen für ihre Forschungstätigkeit und Weiterqualifizierung zu bieten, werden seit dem Sommersemester 2015 Qualifizierungsveranstaltungen für Postdocs zentral an den Freiburg Research Services organisiert und kontinuierlich erweitert. Die Angebote verhalten sich komplementär zu bereits bestehenden Maßnahmen der universitären Weiterbildung und sind spezifisch auf die Bedürfnisse von promovierten Wissenschaftler*innen zugeschnitten. Im Berichtszeitraum

wurden 55 deutsch- und englischsprachige Veranstaltungen und Workshops angeboten. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein bereits im Sommersemester 2017 eingeführtes Coaching sowie eine individuelle Beratung, die zur Klärung von Fragen zum außerakademischen Arbeitsmarkt beiträgt. Informationsveranstaltungen und Workshops zu Drittmitteln für Forschungsprojekte und der konkreten Antragstellung waren sowohl im Winter- als auch im Sommersemester stark nachgefragt. Zudem konnten hohe Teilnahmezahlen auch in den Veranstaltungen zum Thema außerakademische Karrieren verzeichnet werden.

Im Wintersemester 2017/18 wurden sogenannte Karrieregespräche mit Promovierten aus außerakademischen Arbeitsfeldern organisiert und damit ein Austausch angeregt, bei dem auch die ersten Kontakte in Unternehmen oder andere Institutionen entstehen und Netzwerke erweitert werden können. Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft stellten hier ihre persönlichen Karrierewege vor und berichteten aus ihrem Arbeitsalltag. Doktorand*innen und Postdocs konnten so verschiedene Karrieremodelle kennenlernen und im Anschluss Fragen an die Expert*innen stellen.

Zur Stärkung einer achtsamen und wertschätzenden Führungs- und Betreuungskultur an der Universität Freiburg wurde wie im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt auf die Themen Führung, Kommunikation und Management gelegt. An den Veranstaltungen haben im Wintersemester 2017/18 und im Sommersemester 2018 insgesamt 340 promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teilgenommen. Dies ist ein Zuwachs von 61% im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum. Das gesamte Angebot wurde sehr gut evaluiert (durchschnittliche Gesamtnote von 1,6 auf einer Schulnotenskala von 1-6). Die Evaluation der gesamten FRS-Qualifizierungsangebote und eine im Sommersemester weitläufig angelegte Umfrage unter allen Postdocs sichern auch in der Zukunft die hohe Qualität zielgruppenspezifischer Angebote, deren Finanzierung derzeit bis September 2019 gesichert ist.

Das hohe Interesse an den Qualifizierungsangeboten der FRS für Postdocs schlägt sich nach wie vor auch in der verstärkten Nachfrage nach Beratung und Unterstützung promovierter Forscherinnen und Forscher bei der (eigenständigen) Einwerbung kompetitiver Drittmittel zum Aufbau eines track record sowie für die akademische Karriereplanung nieder.

Mit dem Berta-Ottenstein-Programm für Clinician Scientists wurde an der Medizinischen Fakultät Freiburg 2016 ein Qualifizierungsprogramm etabliert, welches wissenschaftlich aktiven Medizinerinnen und Medizinern im Rahmen eines strukturierten Programms optimale Voraussetzungen für die Kombination von wissenschaftlicher und klinischer Laufbahn (Clinician Scientists) in der Freiburger Universitätsmedizin bietet. In der ersten (2016) und zweiten (2017) Ausschreibungsrunde wurden je 7 Clinician Scientists und in der dritten (2018) Ausschreibungsrunde 9 Clinician Scientists für bis zu 3 Jahre zur Förderung ausgewählt. Das Programm wird in einem jährlichen Turnus ausgeschrieben.

Die Medizinische Fakultät hat das Qualifizierungsprogramm EQUIP (Education and Qualification for Postdocs) etabliert. EQUIP ist ein Qualifizierungsprogramm, welches offen ist für alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät ab der ersten Postdoc-Phase. Das Programm beinhaltet ein breites, auf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der medizinischen Forschung zugeschnittenes Kurs- und Vortragsangebot zu Schlüsselqualifikationen wie z.B. Führungskompetenzen, aber auch zu wissenschaftlichen Themen wie z.B. gutem experimentellem Design. Weitere Säulen des Qualifizierungsprogramms sind ein Karriereberatungsangebot sowie regelmäßige Vernetzungsveranstaltungen im Rahmen zweier Vortragsreihen (1) zu gutem experimentellen Design und (2) zu „Good Grant Proposal“.

Drittmiteleinahmen und drittmittelfinanzierte Forschungsstrukturen

Der Förderatlas 2018 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) belegt die herausragende Leistungsstärke der Albert-Ludwigs-Universität und ihrer Wissenschaftler*innen. Die Universität steht bundesweit auf Rang sieben. Die Gesamtsumme der Drittmittel, die eine Universität einwirbt, hängt jedoch maßgeblich von der Zahl ihrer Professuren und ihrem Fächerspektrum ab – so erzielen beispielsweise ingenieurwissenschaftliche Disziplinen im Schnitt deutlich höhere Fördersummen als geisteswissenschaftliche. Die DFG hat dies in ihrer Auswertung berücksichtigt: In Relation zur Zahl ihrer Professuren und ihrem Fächerspektrum ist die Universität Freiburg sogar mit großem Abstand die bewilligungsstärkste Universität in Deutschland, also die Nummer 1. Die Universität Freiburg konnte sich damit – nach dem bisher zweiten Platz – an die Spitze der deutschen Universitäten setzen.

Im Rechnungsjahr 2017 betragen die Drittmiteleinahmen der Albert-Ludwigs-Universität (einschließlich der Medizin) knapp 180 Mio. Euro. Das hohe Niveau von 2016 konnte damit gehalten werden. Die Drittmittel finanzieren eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Verbundforschungsprojekten.

DFG-Exzellenzcluster

Im laufenden Exzellenzwettbewerb wurden der Universität Freiburg 2 neue Exzellenzcluster bewilligt, die zum 01.01.2019 ihre Arbeit aufnehmen werden:

- EXC 2189 „CIBSS – Centre for Integrative Biological Signalling Studies“
- EXC 2193 „Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS)“

Die Laufzeit des Exzellenzclusters EXC 294 „BIOSS Zentrum für Biologische Signalstudien – von der Analyse zur Synthese“ (seit 2007) endet am 31.12.2018, die Laufzeit des EXC 1086 „BrainLinks – BrainTools“ (seit 2012) am 31.10.2019 (30% Auslauffinanzierung). Beide Cluster werden im Anschluss mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Universität Freiburg verstetigt.

DFG-Sonderforschungsbereiche/Transregios

An der Universität Freiburg wurden im Berichtszeitraum 7 Sonderforschungsbereiche koordiniert (SFB 746 „Funktionelle Spezifität durch Kopplung und Modifikation von Proteinen“, SFB 850 „Kontrolle der Zellmotilität bei Morphogenese, Tumorerkrankung und Metastasierung“, SFB 948 „Helden - Heroisierungen - Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne“, SFB 992 „Medizinische Epigenetik – Von grundlegenden Mechanismen zu klinischen Anwendungen (MedEp)“, SFB 1015 „Muße. Konzepte, Räume, Figuren“, SFB 1140 „Nierenerkrankung – Vom Gen zum Mechanismus (KIDGEM)“, SFB 1160 „Immunpathologie aufgrund eingeschränkter Immunreaktionen (IMPATH)“). Hinzu kommen 5 Transregios unter Freiburger Beteiligung (TRR 130 „B-Zellen: Immunität und Autoimmunität“, TRR 141 „Entwurfs- und Konstruktionsprinzipien in Biologie und Architektur. Analyse, Simulation und Umsetzung“, TRR 152 „Steuerung der Körperhomöostase durch TRP-Kanal-Module“, TRR 167 „Entwicklung, Funktion und Potenzial von myeloiden Zellen im zentralen Nervensystem (NeuroMac)“, TRR 179 „Determinanten und Dynamik der Elimination versus Persistenz bei Hepatitis-Virus-Infektionen“), von denen einer von der Universität Freiburg koordiniert wird (TRR 167).

Der DFG-Bewilligungsausschuss hat im November 2017 die dritte Förderphase des SFB 850 „Control of Cell Motility in Morphogenesis, Cancer Invasion and Metastasis“ (Medizin, Biologie) bewilligt. Trotz erfolgreicher Arbeit war der TRR 141 mit den Standorten Stuttgart, Tübingen und Freiburg mit seinem Fortsetzungsantrag nicht erfolgreich. Über die Bewilligung der zweiten Förderphase des SFB 1140 wird die DFG im November 2018 entscheiden.

Die SFB 1381-Initiative „Dynamic organization of cellular protein machineries: from biogenesis and modular assembly to function“ (Designierter Sprecher: Prof. Christof Meisinger, Institut für Biochemie und Molekularbiologie) wurde nach dem erfolgreichen Beratungsgespräch im April 2018 zur Vollantragstellung aufgefordert. Die SFB-Initiative wird am 26. und 27.02.2019 in Freiburg begutachtet. Im Mai 2019 wird die DFG entscheiden, ob die SFB-Initiative bewilligt wird.

DFG-Graduiertenkollegs

Es gibt an der Universität Freiburg im laufenden Berichtszeitraum 11 DFG-Graduiertenkollegs (GRK), darunter drei internationale (IGRK): GRK 1624 „Frequenz als Faktor in gebrauchsbasierten Modellierungen von Sprachwandel, Sprachverarbeitung und Spracherwerb“, IGRK 1642 „Weiche Materie: Von molekularen Kräften zu neuen Materialien“, GRK 1767 „Faktuales und Fiktionales Erzählen – Differenzen, Interferenzen und Kongruenzen in narratologischer Perspektive“, GRK 1821 „Kohomologische Methoden in der Geometrie“, IGRK 1956 „Kulturtransfer und „kulturelle Identität“ – Deutsch-russische Kontakte im europäischen Kontext“, GRK 1976 „Funktionelle Diversität von Cofaktoren in Enzymen“, GRK 2044 „Masse und Symmetrien nach der Entdeckung des Higgs-Teilchens am LHC“, IGRK 2079 „Kalte kontrollierte Ensembles in Physik und Chemie“, GRK 2123 „Erhaltung der

Waldbiodiversität in vielfältig genutzten Landschaften Mitteleuropas (ConFoBi)“, GRK 2202 „Transport über und in Membrane“, GRK 2344 „MeInBio – BioInMe: Untersuchung räumlicher und zeitlicher Dynamik der Genregulation mit hochauflösenden Hochdurchsatzverfahren“.

Die Internationalen Graduiertenkollegs kooperieren mit Universitäten in Basel, Strasbourg und Mulhouse (IGRK 1642), Moskau (IGRK 1956) und Vancouver (IGRK 2079). Überdies ist die Universität Freiburg an einem ortsübergreifenden Graduiertenkolleg mit den Universitäten Mannheim (Sprecherhochschule), Heidelberg, Tübingen und Koblenz-Landau beteiligt (GRK 2277). Von den genannten Graduiertenkollegs endet das GRK 1624 regulär nach neun Jahren Förderung durch die DFG.

Begutachtet wurden im Berichtszeitraum die Fortsetzungsanträge für die zweite Förderperiode der GRKs 1956 und 1976. Beide GRKs wurden im November 2018 verlängert. Die Begutachtung der zweiten Förderphase des GRK 2044 wird am 22. und 23. November 2018 stattfinden.

Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin (SGBM)

Die internationale Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin (SGBM) war mit ihrem Antrag in der ersten Runde der Exzellenzinitiative (2006-2012) sowie mit ihrem Fortsetzungsantrag (2012-2017) in der zweiten Runde erfolgreich. Bis Dezember 2018 erhält die SGBM eine Überbrückungsfinanzierung der DFG; anschließend wird die SGBM aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Universität nachhaltig gestellt.

DFG-Forschungsgruppen (einschl. Klinischer Forschungsgruppen)

Derzeit gibt es 3 Forschungsgruppen mit der Universität Freiburg als Sprecherhochschule:

- FOR 2143 „Interneuron Plastizität – Von den zu Grunde liegenden Mechanismen zu höheren Gehirnfunktionen“
- FOR 2281 „Sociality and the reversal of the fecundity-longevity trade-off“
- FOR 2674 „Altersassoziierte epigenetische Veränderungen als therapeutischer Ansatzpunkt in der Behandlung der akuten myeloischen Leukämie“

Die Forschungsgruppe FOR 887 „Experimental Impact Cratering–The MEMIN II Program (Multidisciplinary Experimental and Modeling Impact Research Network)“ ist im Berichtszeitraum ausgelaufen. Ebenfalls beendet wurde die Forschungsgruppe FOR 1296 „Diversity of Asymmetric Thiamine Catalysis“.

DFG-Schwerpunktprogramme

An der Universität Freiburg werden aktuell zwei Schwerpunktprogramme koordiniert: SPP 1772 „Human performance under multiple cognitive task requirements: From

basic mechanisms to optimized task scheduling“ und SPP 1685 „Ecosystem Nutrition: Forest Strategies for Limited Phosphorus Resources“.

Kooperative Promotionskollegs

Die Universität Freiburg ist an dem kooperativen Promotionskolleg „Versorgungsforschung: Collaborative Care“ beteiligt, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) gefördert wird. Kooperationspartner sind die Evangelische Hochschule Freiburg, die Katholische Hochschule Freiburg sowie die Pädagogische Hochschule Freiburg.

DFG-Reinhard-Koselleck-Förderungen

Zwei Reinhard-Koselleck-Förderungen wurden im Berichtszeitraum neu erworben. Prof. Dr. Monika Fludernik (Englisches Seminar) erhält die Förderung für das Projekt „Narratologie diachron“; Prof. Dr. Nikolaus Pfanner (Institut für Biochemie und Molekularbiologie) für seine Forschungsarbeiten zum Aufbau und der Entstehung der Mitochondrien. Damit wurden insgesamt 6 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesem Programm im Berichtszeitraum von der DFG gefördert.

DFG-Heisenbergprogramm

Im Berichtszeitraum gab es an der Universität Freiburg insgesamt 14 Heisenberg-Geförderte, darunter 10 Heisenberg-Professorinnen und -Professoren. Von diesen wurden 2 auf neu bewilligte Heisenberg-Professuren berufen. Für eine weitere bewilligte Heisenberg-Professur wurde das Berufungsverfahren eingeleitet.

DFG-Emmy-Noether-Programm

13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden im Berichtszeitraum im Rahmen des Emmy-Noether-Programms der DFG gefördert. In den genannten Zeitraum fiel eine Neubewilligung.

Carl-Zeiss-Stiftung

Die Universität Freiburg war im Rahmen der Sonderlinie 2017/2018 „Grundlagenwissenschaften mit Anwendungsbezug“ der Carl-Zeiss-Stiftung mit ihrem Forschungskonzept „Skalenübergreifende Charakterisierung robuster funktionaler Materialsysteme“ erfolgreich. Das wissenschaftliche Innovationspotential des mit rund 8 Mio. Euro geförderten Vorhabens liegt in der spezifischen Fokussierung des Fachgebiets der skalenübergreifenden Materialforschung: Untersucht wird der Zusammenhang zwischen Strukturen, inklusive Defekten, auf atomistischer, mikroskopischer und mesoskopischer Größenskala und dem resultierenden makroskopisch beobachtbaren Verhalten funktionaler Materialsysteme.

Promotions-Forschungskolleg "Neues Reisen – Neue Medien“

Mit 1,4 Mio. Euro fördert die VolkswagenStiftung das Promotions-Forschungskolleg "Neues Reisen – Neue Medien. Zirkulationen zeitgenössischer Reiseerfahrung zwischen Praxis und Repräsentation". Das Kolleg ist eines von acht Modell-Projekten, die im Rahmen der Ausschreibung „Wissenschaft und berufliche Praxis in der Graduiertenausbildung“ gefördert werden. Die Integration berufspraktischer Module in die Dissertation soll den Promovierenden den Weg in Karrieren außerhalb der Academia ebnen. Unterstützt werden sechs Promovierende sowie ein Postdoktorand bzw. eine Postdoktorandin.

Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Im Berichtszeitraum gibt es folgende Förderungen mit Sprecherfunktion an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg:

- Promotionskolleg „Moti-Vate“
- Forschungskolleg „Nierenfunktionsstörungen als Komplikationen von Systemerkrankungen“ (NAKSYS)
- Forschungskolleg „Excellent Clinician Scientists in Freiburg – Education for Leadership“ (EXCEL)

Weitere großformatige Forschungsstrukturen an der Medizinischen Fakultät sind beispielsweise das BMBF geförderte Centrum für Chronische Immundefizienz Freiburg (CCI) oder das Comprehensive Cancer Center Freiburg (CCCF). Die Medizinische Fakultät ist 1 von 18 Rekrutierungszentren der Nationalen Kohorte „Gemeinsam forschen für eine gesündere Zukunft – Die nationale Kohorte (NaKo) und ist Partner in zwei Deutschen Gesundheitsforschungszentren (Deutsches Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) und Deutsches Zentrum für Infektionsforschung (DZIF).

Forschungsförderprogramme der Europäischen Union

Nach etwas mehr als zwei Dritteln der Laufzeit des EU-Forschungsrahmenprogramms Horizont 2020 hat die Europäische Kommission ihren Vorschlag für das neunte EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation mit dem Titel „Horizont Europa“ vorgelegt. Die Albert-Ludwigs-Universität beteiligt sich über nationale und internationale Netzwerke aktiv an Empfehlungen für die weitere Ausgestaltung des künftigen europäischen Forschungsrahmenprogramms. Im Berichtszeitraum ist es Forscherinnen und Forschern an der Universität Freiburg gelungen in ähnlichem Umfang wie bisher EU-Forschungsprojekte einzuwerben. Neben EU-Verbundprojekten in zahlreichen Disziplinen sind hierbei acht Marie Skłodowska-Curie Trainingsnetzwerke zur Doktorandenausbildung hervorzuheben sowie die Beteiligung an der Verknüpfung europäischer Forschungsinfrastrukturen in den Bereichen Biologie und Medizin. Nicht zuletzt konnte die Universität die hohe

Erfolgsquote bei der Einwerbung von Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) halten, mittlerweile sind nahezu sechzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem ERC-Grant ausgezeichnet worden. Die Albert-Ludwigs-Universität liegt damit bundesweit in der Spitzengruppe.

Herausragende wissenschaftliche Preise im Berichtszeitraum

Juniorprofessorin Dr. Jennifer Andexer (Institut für Pharmazeutische Wissenschaften) und Privatdozent Dr. Benjamin Kohlmann (Englisches Seminar) erhielten jeweils den Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2018. Der Preis gilt als wichtigste Auszeichnung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland und wurde in diesem Jahr insgesamt zehnmal vergeben, bei 140 Vorschlägen.

Dr. Fritz Renner (Institut für Psychologie) erhielt für seine Forschungen zu schweren Depressionen den Sofja Kovalevskaja-Preis 2018 der Alexander von Humboldt-Stiftung mit einer Dotierung von 1,64 Millionen Euro. Er gilt als einer der höchstdotierten Wissenschaftspreise Deutschlands.

Prof. Thomas Kenkmann (Institut für Geo- und Umweltwissenschaften) erhielt den Barringer Medal and Award. Der Preis gilt als die international höchste Auszeichnung auf dem Gebiet der Kraterforschung.

Berufungsverfahren

Berufungen von Professuren gehen in der Regel mit Entscheidungen zu Strukturentwicklungen für die nächsten Jahrzehnte einher, sie bieten große Chancen für die Weiterentwicklung und Profilierung der Universität. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der Cluster-Anträge im Rahmen der Exzellenzstrategie sowie der anstehenden Behauptung im Wettbewerb um den Status einer Exzellenzuniversität. Berufungen bedingen oftmals aber auch beträchtliche Investitionen. Fehlentscheidungen sind nur schwer korrigierbar. Dies gilt sowohl für die Ausrichtung als auch die personelle Besetzung einer Professur. Das Rektorat verwendet daher größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf die Berufungsverfahren und handelt im Rahmen der beschlossenen Qualitätssicherungsprozesse, die unter anderem im Berufungsleitfaden dokumentiert sind.

Im Akademischen Jahr 2017/2018 wurden 19 Berufungsvorschläge im Senat behandelt, davon betrafen 8 die Medizinische Fakultät (Vorjahreszeitraum: 34 Berufungsvorschläge, davon betrafen 11 die Medizinische Fakultät).

Im Berichtszeitraum von Oktober 2017 bis September 2018 wurden insgesamt 25 Rufe an die Universität Freiburg erteilt (im Vorjahreszeitraum waren es 41). Unter den 25 Ruferteilungen sind 3 (Vorjahreszeitraum: 8) Rufe, die an Zweit- oder

Drittplatzierte des Berufungsvorschlags ergangen sind (12 %), weil die Berufungsverhandlungen mit dem bzw. der Erstplatzierten, bzw. Zweitplatzierten nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Der Anteil der Ruferteilungen an Frauen liegt bei 24 % (Vorjahr 31,7 %). Die 6 Ruferteilungen an Frauen verteilen sich wie folgt: jeweils eine Ruferteilung an die Theologische Fakultät und die Rechtswissenschaftliche Fakultät, jeweils zwei an die Medizinische Fakultät und die Fakultät für Chemie und Pharmazie. Im Berichtszeitraum wurden 21 Rufe angenommen. Vier der Rufannahmen bezogen sich auf die Medizinische Fakultät.

Zum vom Statistischen Bundesamt festgelegten Stichtag für die Amtliche Hochschulstatistik, dem 01. Dezember (01.12.2017) sind insgesamt 429 Professuren besetzt (Vorjahr: ebenfalls 429). Die Zahl der mit Wissenschaftlerinnen besetzten Professuren steigt in den letzten Jahren wenn auch langsam, aber doch kontinuierlich an. Zum amtlichen Stichtag am 01. Dezember 2017 sind 27,1 % der nicht-medizinischen Professuren mit Frauen besetzt, zum 30.09.2016 waren es 26,9 %, 2010: 16%. An der Medizinischen Fakultät sind zum selben Stichtag 24,0% der Stellen mit Frauen besetzt (im Vorjahr: 23,5%).

Im Berichtszeitraum lehnten 5 Wissenschaftler und eine Wissenschaftlerin (Vorjahreszeitraum 4) die Rufe an die Universität Freiburg ab.

5 Freiburger Wissenschaftler und 1 Wissenschaftlerin (darunter zwei Mediziner) erhielten im Berichtszeitraum externe Rufe (Vorjahreszeitraum 15). Im Berichtszeitraum nahm kein Professor einen externen Ruf an, während drei Professoren die an sie ergangenen externen Rufe ablehnten (im Vorjahreszeitraum fünf), davon zwei nach erfolgreich geführten Bleibeverhandlungen (im Vorjahreszeitraum sechs).

Zum Ende des Berichtszeitraums, dem 30.09.2018, waren 10 laufende Verfahren nach erfolgter Ruferteilung noch nicht abgeschlossen (4 davon in der Medizinischen Fakultät).

Zum Stichtag am 01. Dezember 2017 waren 23 Stellen mit Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren besetzt (Vorjahr 21), davon 8 (Vorjahr ebenfalls 8) Stellen mit Tenure Track. Der Frauenanteil unter den Juniorprofessuren insgesamt liegt bei 52,2 % (Vorjahr 52,4 %), bei Tenure-Track-Stellen entfallen auf Frauen 37,5 % (Vorjahr 50 %). Bei der noch relativ geringen Anzahl von Tenure-Track-Professuren führen Wechsel auf wenigen Positionen zu statistisch starken Ausschlägen.

Durch den Erfolg der Universität Freiburg im Bund-Länder-Programm konnten zunächst 12, mittelfristig voraussichtlich 19 zusätzliche Tenure-Track-Professuren eingeworben werden, deren Besetzung im Laufe der nächsten Jahre ansteht.

Durch die Verankerung der Tenure-Track-Professur im Landeshochschulgesetz wurde eine Änderung der im vergangenen Jahr beschlossenen Satzung erforderlich. Diese Neufassung der Satzung wurde in einem aufwändigen Prozess mit den Fakultäten abgestimmt und im Senat im Juli 2018 verabschiedet. Durch die neue Satzung und das damit verbundene Qualitätssicherungskonzept wurde ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung des Ziels, Nachwuchswissenschaftler*innen verlässliche Karrierewege zu bieten, genommen. Die Verfahren sind nun noch transparenter und klarer strukturiert ausgestaltet.

Die Universität legt in ihrer Berufungspolitik verstärktes Augenmerk auf die Einwerbung von Heisenbergprofessuren. Die Entscheidung über die Förderung einer Heisenberg-Professur setzt ein wissenschaftliches Begutachtungsverfahren unter Federführung der DFG voraus. Die Universität führt eigenverantwortlich ein Berufungsverfahren durch und weist in der Ausschreibung darauf hin, dass die Erteilung des Rufs davon abhängig ist, dass die DFG die Bewerberin bzw. den Bewerber im Heisenberg-Programm fördert. Stand September 2018 sind bereits 15 Heisenbergprofessuren etabliert (davon 10 in der Medizinischen Fakultät). Im Berichtszeitraum wurde die Berufung von 5 Heisenbergprofessuren abgeschlossen, so viel wie in keinem Jahr zuvor.

Die Auswertung der Dauer der Berufungsverfahren (ohne Medizin) ergibt, dass im Zeitraum 2010 bis 2017 für die in diesen Jahren gestarteten Verfahren durchschnittlich 10 Monate von der Freigabe zur Ausschreibung bis zur Ruferteilung an die Listenerste bzw. den Listenersten benötigt wurden. Der Zeitraum zwischen Ruferteilung bis zur Entscheidung der Berufenen liegt (bei Fällen ohne SI-BW-Antragstellung) weiterhin bei knapp 4 Monaten.

Einhaltung der Zivilklausel

Das Prorektorat Forschung hat eine Prüfung der Fördergeber im Berichtszeitraum durchgeführt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass keine laufenden Forschungsvorhaben mit nicht-ziviler Ausrichtung ermittelt werden konnten.

Lehre, Studium und Weiterbildung

Einstieg in die Systemakkreditierung

Mit der Zulassung zur Systemakkreditierung im Oktober 2017 bescheinigte die ZEvA der Universität Freiburg zunächst, dass Aussicht auf eine erfolgreiche Bewerbung um die Systemakkreditierung besteht, und schätzte die Qualität des Zulassungsantrags als „sehr hoch“ ein. Im Rahmen des laufenden Verfahrens der Systemakkreditierung stellt die Universität Freiburg derzeit unter Beweis, dass sie geeignete Strukturen und Prozesse eines Qualitätsmanagementsystems etabliert hat, um die Aufgabe der Qualitätssicherung, aber auch der Qualitätsentwicklung ihrer Studiengänge selbst zu übernehmen. Die extern gesteuerten Verfahren der Programmakkreditierung entfallen durch dieses System.

Die mit der Systemakkreditierung verbundenen Aufgaben der Qualitätssicherung und -entwicklung, die von der Hochschule künftig selbst übernommen werden, wurden in einem eigens dafür geschaffenen Team für Qualitätsmanagement innerhalb der Abteilung Lehrentwicklung gebündelt. Das zentrale Gremium im Qualitätsmanagement ist der neu geschaffene Interne Akkreditierungsausschuss (IAA), mit Mitgliedern aus allen Statusgruppen und Fakultäten der Universität.

Die erste Begehung im Rahmen des Verfahrens der Systemakkreditierung durch eine national und international besetzte Gutachtergruppe am 12. und 13. Juni 2018 verlief sehr positiv. Die Aufgabe der Universität ist es nun, die Anregungen der Gutachtergruppe umzusetzen, die neuen Verfahren und Prozesse universitätsweit zu etablieren und mit anderen Steuerungsprozessen zu vernetzen. Bei erfolgreicher Umsetzung ist mit einem positiven Verfahrensabschluss noch im Jahr 2019 zu rechnen.

Verfasste Studierendenschaft

Die Studierendenvertretung der Universität Freiburg engagierte sich auch in ihrer vierten Legislaturperiode in vielfältiger Hinsicht für die Belange der Studierendenschaft in Freiburg, aber auch über die universitären Grenzen hinweg.

EUCOR – The European Campus

Die Verfasste Studierendenschaft (VS) setzte sich intensiv mit den Entwicklungen des trinationalen Universitätsverbundes EUCOR hin zu einer Europäischen Universität und den Potenzialen, die sich für die Studierenden der fünf beteiligten Universitäten durch die niederschwellige Mobilität und den internationalen

Austausch ergeben, auseinander und brachte sich im Rahmen des EUCOR-Studierendenrats für die Partizipation der Studierenden im European Campus besonders ein.

Master of Education

Auch bei der Einführung der Master of Education-Studiengänge wirkte die VS konstruktiv mit und begleitete unter anderem mit einer gemeinsamen Stellungnahme von Studierendenrat und Lehramtsreferat die Entstehung der School of Education FACE.

Universitätswahlen

Die am 19. Juni 2018 parallel zu den Universitätswahlen durchgeführten Wahlen zu den Organen der VS verliefen reibungslos und erreichten mit knapp über zwölf Prozent einer im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegenen Wahlbeteiligung.

Arbeitsgruppe des Senats zur Hochschulfinanzierung

Im Zuge der regelmäßig zwischen Rektorat und Studierendenvertretung stattfindenden Gespräche wurden im akademischen Jahr 2017/2018 die für die Studierendenschaft unmittelbar spürbaren Folgen der kostensenkenden Maßnahmen der Universität thematisiert. Auf Initiative der studentischen Senatsmitglieder bildete sich im Sommer 2018 eine Arbeitsgruppe des Senats, die sich intensiv mit dem Thema Hochschulfinanzierung auseinandersetzen wird. Bis Ende des Jahres soll je ein Positionspapier zum im Jahr 2020 auslaufenden Hochschulfinanzierungsvertrag sowie zu den Anforderungen, die aus Sicht der Universität an den neuen Hochschulfinanzierungsvertrag gestellt werden müssen, erarbeitet und im Senat verabschiedet werden.

Service Center Studium

Das vergangene akademische Jahr im Service Center Studium (SCS) war und ist geprägt von zahlreichen Personalwechslern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen. So stand das SCS vor unterschiedlichen (auch personellen) Herausforderungen. Mit großem zusätzlichem Einsatz in Administration, Beratung und Information konnten diese erfolgreich gemeistert werden, und insbesondere die Bewerbungs- und Zulassungsprozesse wurden fristgemäß durchgeführt. Im Projektbereich konnten im vergangenen Jahr erfreuliche Fortschritte erzielt und im Kerngeschäft neue Impulse gesetzt werden.

Digitalisierung

Ein Schwerpunkt lag 2018 im Bereich der Digitalisierung: Nach längerer Vorlaufzeit konnte gemeinsam mit dem Webteam der Universität der Internetauftritt www.studium.uni-freiburg.de umfassend „relaunched“ werden. Besonderes Augen-

merk lag auf der Verbesserung der Nutzer*innenführung mit direktem Zugriff auf das Studien- und Beratungsangebot sowie die Bewerbungsportale.

Die Online Studienwahl Assistenten (OAS), mit denen Studieninteressierte einen realistischen Einblick in die Anforderungen des Freiburger Studienangebots erhalten, wurden auf weitere Fächer ausgeweitet. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Universität wurde eine eigene Smartphone-App programmiert, die zunächst für den jährlichen, landesweiten Tag der offenen Tür für Schülerinnen und Schüler genutzt und später auch auf andere Angebote zur Studienorientierung ausgeweitet werden soll. Als weiterer Schritt, die Angebote der Universität dem Nutzungsverhalten der Zielgruppe anzupassen, ist die zentrale Hotline für Studierende und Studieninteressierte nun auch per WhatsApp erreichbar.

Studienorientierung

Der Tag der offenen Tür am 22.11.2017 als zentrale Veranstaltung im Bereich Studienorientierung bekam ein neues Konzept mit einer Hausmesse verschiedener Studienfächer in der Universitätsbibliothek. Erfolgreich durchgeführt wurde am 06.10.2017 der Freiburger Hochschultag am Rotteck-Gymnasium mit Beteiligung fast aller Freiburger Gymnasien, bei dem Schülerinnen und Schüler sich über das Studienangebot der Freiburger Hochschulen informieren konnten.

Im Projekt des MWK Baden-Württemberg „BESTOR – BEST II“ entwickelte das Projektteam einen Koffer mit didaktischen Materialien („Didaktik-Koffer“) zur Studienorientierung für Lehrkräfte an Schulen sowie ein entsprechendes Schulungskonzept.

Das Team „Fokus erstes Studienjahr“ verstetigte sein Workshop-Programm zum Thema Studienzweifel und bereitet für Anfang 2019 ein uniinternes „Forum Studienstart“ unter Beteiligung der Fächer vor. Erfolgreich etabliert hat sich inzwischen eine monatliche kollegiale Fallberatung für Studienfachberaterinnen und -berater, die den interfakultären Austausch unterstützt und die universitätsweite Beratungspraxis weiter professionalisiert.

Marketing

Im Bereich des klassischen Marketings wurde während der Bewerbungsphase für das Wintersemester 2018/19 eine Facebook-Kampagne für kleine Fächer durchgeführt, die insgesamt weit über 100.000 Personen erreichte. Zudem wurde erfolgreich ein Schulungsangebot zum Studiengangsmarketing in Kooperation mit der Internen Weiterbildung der Universität etabliert.

Kompetenznetzwerk Mentoring

Das Kompetenznetzwerk Mentoring umfasst mittlerweile acht Fakultäten und konnte mit dem University College Freiburg einen weiteren Partner gewinnen. Das

Projektteam schulte auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie Mentorinnen und Mentoren, so dass inzwischen über 2.000 Freiburger Studierende Unterstützung beim Studium durch einen persönlichen Mentor bzw. eine persönliche Mentorin erhalten.

Als Bestandteil des Kompetenznetzwerks Mentoring wurde das lehramtsspezifische Mentoring in zwei erfolgreichen Kaskaden durchgeführt: Erfahrene Lehrkräfte an Schulen unterstützten Lehramtsstudierende in höheren Semestern, und erfahrene Lehramtsstudierende standen wiederum den neuen Lehramtsstudierenden zum Studienstart mit Rat und vielen hilfreichen Tipps zur Seite.

Als außerordentlich erfolgreich erwies sich das Mentoringprogramm für neue internationale Studierende. 300 Mentorinnen und Mentoren kamen zur zentralen Auftaktveranstaltung, die das Projektteam des SCS organisierte. Die Evaluation hat gezeigt, dass die neuen internationalen Studierenden der Universität dieses niedrigschwellige peer-to-peer-Angebot als konkrete Hilfe zum Studienstart besonders schätzen.

Studiengebühren für internationale Studierende

Bereits mit Einführung der Studiengebühren zum Wintersemester 2017/18 wurde in Zusammenarbeit zwischen SCS und International Office (IO) die Einführungswoche für Internationale Studierende um ein exklusives Angebot für zahlungspflichtige internationale Studierende erweitert. Dieses Angebot wird zum Wintersemester 2018/19 wiederholt.

Bereits 2017 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des SCS, des IO, des Sprachlehrinstituts (SLI) sowie von der Abteilung für Rechtsangelegenheiten mit Bezug zu Studium und Lehre (JSL), um ein Konzept für die Verwendung der Studiengebühren im Sinne des Gesetzes und zum Nutzen der betroffenen Studierenden zu erarbeiten. Darüber hinaus wurden Gespräche mit Fachvertreterinnen und -vertretern der Fakultäten, insbesondere den Koordinatorinnen und Koordinatoren der international ausgerichteten Studiengänge geführt, um auch von dieser Seite die Bedarfe internationaler Studierender zu erfragen.

Im Ergebnis wurde insbesondere die Möglichkeit zur Verbesserung der Sprachkenntnisse, der interkulturellen Kompetenz sowie Unterstützung beim Übergang in den deutschen Arbeitsmarkt als vordringlichste Bedarfe herausgearbeitet. Ein weiterer zentraler Punkt, der vor allem von den Fachvertreterinnen und -vertretern angesprochen wurde, war die Möglichkeit zur sozialen und kulturellen Integration i.S. nicht nur des Kennenlernens, sondern auch Verstehens der deutschen (akademischen) Kultur. Die Arbeitsgruppe hat vor diesem Hintergrund ein Gutschein-Konzept zur Belegung entsprechender Kurse erarbeitet.

Erfolgreiche Lehrer*innenbildung am Standort Freiburg

Gründung der School of Education FACE

Zum 01. Oktober 2018 wurde die School of Education „Freiburg Advanced Center of Education – FACE“ als gemeinsame hochschulübergreifende Einrichtung von Universität und Pädagogischer Hochschule gegründet (vgl. dazu S. 8 im Editor's Choice).

Einführung des Master of Education

Am 21. März 2018 hat der Senat der Universität Freiburg der Einrichtung von 20 Studiengängen Master of Education (M.Ed.) für das Lehramt Gymnasium zum Wintersemester 2018/19 zugestimmt. Hierbei handelt es sich um folgende Studiengänge: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie, Geschichte, Griechisch, Informatik, Italienisch, Katholische Theologie, Latein, Mathematik, Philosophie/Ethik, Physik, Politikwissenschaft, Russisch, Spanisch, Sport, Wirtschaftswissenschaft. Zum Wintersemester 2019/20 folgt Chinesisch. Mit der Einführung des Master of Education ist die Umstellung der Lehramtsstudiengänge vom Staatsexamen auf die Bachelor-Master-Struktur abgeschlossen. An der Pädagogischen Hochschule wurden entsprechende Studiengänge für das Lehramt der Sekundarstufe 1 eingerichtet. Unter dem Dach der School of Education „Freiburg Advanced Center of Education – FACE“ öffnen die beiden Hochschulen Lehrveranstaltungen für die Studierenden der jeweiligen anderen Einrichtung, wobei die Universität vor allem fachwissenschaftliche Veranstaltungen für die Studierenden der Pädagogischen Hochschule öffnet, die Pädagogische Hochschule hingegen insbesondere fachdidaktische Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Universität, so dass die Studierenden von der Expertise beider Hochschulen optimal profitieren können.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 25. Juli 2018 gemäß der Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Master of Education für das Lehramt Gymnasium die Einrichtung eines gemeinsamen universitären Prüfungsausschusses mit der Bezeichnung „Zentraler Prüfungsausschuss Master of Education“ für die Bildungswissenschaften und allgemeinen Regelungen, die den Studiengang Master of Education für das Lehramt Gymnasium als Ganzes betreffen, beschlossen. Der Senat hat Frau Prof. Dr. Thamar Voss zur Vorsitzenden und Frau Prof. Dr. Judith Frömmer zur stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bestellt.

Erfolg in der zweiten Förderrunde der Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Die Universität Freiburg und die Pädagogische Hochschule waren auch in der zweiten Runde der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ gemeinsam erfolgreich. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat ihren Antrag für weitere Kooperationsvorhaben auf dem Gebiet der Lehrerbildung positiv bewertet. Die beiden Hochschulen erhalten für den Förderzeitraum vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2023 insgesamt 7,3 Mio. Euro für die Umsetzung der geplanten Projekte.

Abteilung Lehrentwicklung

Qualitätspakt Lehre (QPL)

Die Abteilung Lehrentwicklung koordinierte und managte das Projekt „Windows for Higher Education“, finanziert durch das Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre (QPL) II“, das sieben Teilprojekte (Instructional Development Award, University College Freiburg (UCF), Werkzeugkasten Lehrevaluation, Business Intelligence System für die Lehre (BI Lehre), Money Follows Students, Kompetenznetzwerk Studierendenmentoring, English Medium Instruction (EMI)) umfasst und mit einem Budget von 6,1 Mio. € ausgestattet ist. Die Teilprojekte Instructional Development Award (IDA) und Werkzeugkasten Lehrevaluation (s.u.) wurden direkt in der Abteilung umgesetzt. Koordinationsaufgaben (z.B. Koordination von Projekttreffen, Erstellung von Berichten an das MWK Baden-Württemberg, Finanzplanung, Erstellung eines Gesamtevaluationsberichts) nahm die Abteilung auch für das MWK-Projekt „Strukturmodelle in der Studieneingangsphase“ wahr, in Abstimmung mit den beiden Projektpartnern Abteilung Hochschuldidaktik und Zentrale Studienberatung am SCS.

Instructional Development Award (IDA) 2017/18

Im Berichtszeitraum wurden drei IDAs vergeben; einer davon in der vom MWK Baden-Württemberg finanzierten Profillinie „Studieneingangsphase“, die anderen beiden ohne inhaltliche Eingrenzung (finanziert aus dem QPL II). Alle drei IDAs sind mit einem Preisgeld von 70.000 € dotiert. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind:

- Dr. Julia Asbrand und Prof. Dr. Brunna Tuschen-Caffier (Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät) mit ihrem Projekt „Online lernen – Praktisch anwenden: Klinisch-psychologische Interventionen interaktiv vermitteln“;
- Prof. Dr. Klaus Baumann (Arbeitsbereich Caritaswissenschaft und christliche Sozialarbeit, Theologische Fakultät) und Prof. Dr. Jörg Lindenmeier (Professur für Public und Non-Profit Management, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät) mit dem Projekt „‘Transformative Leadership’ als nachhaltiges Führungskonzept: Ein interdisziplinäres, trinationales Blended-Learning-Seminar“;
- Prof. Dr. Dieter Ebert, PD Dr. Swantje Matthies und Dr. Peter Goll (Zentrum für psychische Erkrankungen/Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Medizinische Fakultät) mit dem „Podcast zum Studienbeginn – Psychiatrische Gesundheitsaufklärung“ in der Profillinie „Studieneingangsphase“.

Für die IDA-Preisträgerinnen und -preisträger im akademischen Jahr 2016/2017 wurde im Berichtszeitraum ein Qualitätszirkel durchgeführt.

Entwicklung eines Leitbilds des Lernens und Lehrens

Um die Prinzipien der Lern- und Lehrkultur an der Universität Freiburg zu erarbeiten, trafen sich am 17. Mai 2018 über 60 Vertreterinnen und Vertreter aller Statusgruppen der Universität und wirkten an einem ganztägigen Workshop mit, um die Vision,

Mission und Identität der Universität in Bezug auf die Lehre zu formulieren. Anschließend wurde über die Online-Lernplattform der Universität weiter an dem Ergebnis gearbeitet.

Informationsportal Lehre

Alle wichtigen Informationen für Lehrende werden seit Anfang 2018 auf einer Plattform gebündelt. Das Informationsportal Lehre (www.lehre.uni-freiburg.de) soll den Lehrenden als eine hilfreiche Ressource dienen, um ihren Arbeitsalltag zu vereinfachen und die Lehrqualität zu sichern. Mit dem „Notizblog Lehre“ als Nachfolger der „Impulswerkstatt Lehrqualität“, den die Abteilung Lehrentwicklung federführend betreibt, ist auch das Journal, in dem Lehrende von ihren Erfahrungen berichten und über aktuelle Entwicklungen informiert werden, nun in das Portal integriert.

Tagungen und Veranstaltungen

An der Pädagogischen Hochschule Freiburg fand am 17. November 2017 eine Vernetzungstagung gemeinsam mit Partnerhochschulen im „Qualitätspakt Lehre“ statt, auf der insbesondere das forschende Lernen und seine Evaluation im Mittelpunkt standen. „Gute Forschung oder gute Lehre – Ist beides möglich?“ fragten Studierende, Lehrende und Forschende auf einer Podiumsdiskussion am 17. Mai 2018, die im Rahmen der den Exzellenzwettbewerb begleitenden Reihe „Über Forschung, Lehre und Karrierewege – Zukunftsperspektiven der Universität Freiburg“ stattgefunden hat.

Taskforce „Internationalization of the Curriculum“

Aus dem „Tag des internationalen Lernens und Lehrens“, der unter großer Beteiligung im 09. April 2018 vom International Office organisiert wurde, hat sich eine Task Force gebildet, die sich der „Internationalisierung zu Hause“ widmet und Potenziale dafür identifiziert, wie die Lehre zum Beispiel noch besser interkulturelle Kompetenzen fördern kann (vgl. auch S. 55).

Qualitätsmanagement Studium und Lehre

Alle Aufgaben im Bereich Qualitätsmanagement wurden in einem eigenen Team innerhalb der Abteilung gebündelt: Im Bereich der zentralen Befragungen wurde die Befragung der Absolventen und Absolventinnen durchgeführt; ab Herbst 2017 erstmalig in Kooperation mit den acht anderen baden-württembergischen Universitäten. Diese Kooperation geht am Ende des Jahres 2018 in die nächste Befragungsrunde, abermals mit dem Ziel, den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen sowie deren Zufriedenheit mit ihrem Studium zu erheben, um diese Erkenntnisse zur Weiterentwicklung unseres Studienangebots zu nutzen.

Parallel dazu wurde erstmals eine Befragung von Studierenden durchgeführt, die ihren Studiengang an der Universität Freiburg ohne Abschluss verlassen haben. Ziel dieser Befragung war die Identifikation von Motiven und Lebensumständen der Studienabbrecher und -abbrecherinnen bzw. Fachwechsler und -wechslerinnen sowie die Analyse der unterschiedlichen Formen und Folgen des Abbruchs bzw. Wechsels. Die Daten wurden erhoben, analysiert und den universitären Gremien und Fakultäten zur Verfügung gestellt. Ziel dabei ist es, auch diese Gruppe besser beraten und unterstützen zu können.

Eine Befragung aller Studierenden der Universität zu ihrer Zufriedenheit und den Studienbedingungen wird erneut im Sommersemester 2019 durchgeführt, werden, und zwar erstmals mit einem speziellen Fokus auf der Studieneingangsphase. Seit dem Wintersemester 2016/17 unterstützt das neue, qualitative Evaluationsprojekt FORUM Fakultäten und Lehrereinheiten bei der Ableitung von Folgeprozessen aus quantitativen Evaluationsergebnissen.

Die Befragung von Studierenden in der Studieneingangsphase, die Befragung der Abbrecherinnen und Abbrecher, der Wechslerinnen und Wechsler sowie das Projekt FORUM werden vom BMBF über den Qualitätspakt Lehre II im Rahmen des Projektes Werkzeugkasten Lehrevaluation gefördert.

Ein weiteres Instrument zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Studien- und Lehrqualität ist der Zentrale Evaluationsservice (ZES). Er unterstützt die Fakultäten bei der zeitnahen und (teil-)automatisierten Durchführung von Lehrveranstaltungs- und Modulevaluationen. Der ZES wird seit dem Wintersemester 2014/15 für alle Fakultäten angeboten. Im akademischen Jahr 2017/18 nahmen 36 Evaluationseinheiten den ZES in Anspruch, darunter das University College Freiburg (UCF), das Sprachlehrinstitut (SLI) und das Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS). Aktueller Neuzugang ist das Frankreich-Zentrum, das ab Wintersemester 2018/19 all seine Lehrveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem ZES evaluiert. Zusätzlich zum regulären Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation konnte allen teilnehmenden Fakultäten im Berichtszeitraum das Verfahren der Modulevaluation angeboten werden. Insgesamt haben sechs Fakultäten dieses Angebot in Anspruch genommen. Im April 2017 initiierte der ZES mit Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft Evaluation“ einen Prozess zur Weiterentwicklung des Kernfragebogens hin zu einem am Bedarf der Fakultäten und Evaluationseinheiten orientierten Baukastensystem. Ziel des Prozesses ist es, Freiheitsgrade in der Fragebogengestaltung zu erhöhen und die Befragungsinstrumente passgenau auf spezifische Lehr- und Lernsettings abzustimmen. Eine erste Sondierung der Anforderungen an die neuen Fragebögen fand in einer universitätsweiten Bedarfserhebung innerhalb der Fakultäten und zentralen Einrichtungen im Sommersemester 2017 statt. Ausgehend von den Ergebnissen stellt der ZES ab Ende des Jahres 2018 erste Entwürfe für lehrveranstaltungsspezifische Fragebögen vor, die mit den Fakultäten diskutiert und zeitnah eingesetzt werden sollen. Eine zusätzliche Herausforderung für die Arbeit im Bereich Befragungen und ZES war die Einführung der neuen europäischen

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Mai 2018 und der entsprechende Schutz der Daten unserer Studierenden sowie ihre adäquate Information.

Abteilung Hochschuldidaktik

Wie in den vergangenen Jahren war auch im akademischen Jahr 2017/18 das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm an der Universität sehr nachgefragt. Es besteht eine hohe Motivation bei den Lehrenden, ihre Lehrkompetenzen weiterzuentwickeln, ihre Lehre zu reflektieren und innovative Lehrkonzepte zu entwickeln. Die Nachfrage ist nahezu doppelt so hoch wie die Kapazitäten, die zur Verfügung stehen (>180%). In der Regel besuchten Lehrende dabei nicht nur punktuell Workshops, sondern stiegen in das modulare Qualifizierungsprogramm „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ ein. Im Jahr 2017 schlossen 18 Lehrende das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm ab, die am 26. Januar 2018 von Prorektorin Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger die ministerielle Urkunde verliehen bekamen.

Im Rahmen der Feierstunde erhielten auch drei Lehrende das „E-Learning-Zertifikat“. Sie hatten an dem gemeinsamen Weiterbildungsprogramm der Abteilungen E-Learning und Hochschuldidaktik teilgenommen und damit zwei Module absolviert, in denen sie Fähigkeiten zur adäquaten didaktischen Integration von digitalen Medien in der Lehre erworben hatten. Innerhalb des Weiterbildungsprogramms haben die Lehrenden E-learningbasierte Lehrkonzepte entwickelt, umgesetzt, evaluiert und Weiterentwicklungsmöglichkeiten reflektiert. Die sechs angebotenen E-Learning-Workshops umfassten verschiedene Themenbereiche: Lernendenaktivierung und Lernprozessbegleitung mit ILIAS, Content Authoring, Virtuelle Klassenzimmer, E-Portfolio etc. Der E-Portfolio-Workshop findet seit Jahren erfolgreich in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg statt. Neu im Programm war ab Februar 2018 ein Workshop zu Flipped Classroom. Bisher haben am E-Learning-Qualifizierungsprogramm 279 Einzelpersonen in insgesamt 58 Workshops teilgenommen und 18 Lehrende ein Zertifikat erworben. Derzeit streben 24 weitere Lehrende das E-Learning-Zertifikat an.

Der E-Learning-Förderpreis wurde in diesem Jahr an Ingo Henneberg (Seminar für wissenschaftliche Politik) verliehen. Gefördert wurde damit ein standortübergreifendes Lehrkonzept, das Potenziale von E-Learning-Elementen nutzt, um eine Lehr-Lern-Umgebung zu schaffen, die anders nicht realisierbar wäre: Denn die Lehrveranstaltung wurde im Sommersemester 2018 mit sieben Partneruniversitäten durchgeführt.

Weiterhin konnte sehr erfolgreich das hochschuldidaktische Kurzformat „Hochschuldidaktik-Frühstück“ sowohl im vergangenen Wintersemester als auch im Sommersemester fortgesetzt werden. Mit diesem Format ist das Ziel verknüpft, noch mehr Lehrende für hochschuldidaktische Themen zu gewinnen. Darüber hinaus wurden die inhaltlichen Impulse aufgezeichnet und stehen im Videoportal

der Universität sowie auf der Homepage der Abteilung Hochschuldidaktik für alle Lehrenden der Universität Freiburg dauerhaft zur Verfügung.

Im Projekt „Freiburger Modell zur Optimierung der Studieneingangsphase“, das aus Mitteln des MWK Baden-Württemberg finanziert wird, konzentrierte sich die Abteilung Hochschuldidaktik auf die Verhinderung vermeidbaren Studienabbruchs. Hierbei lag in der ersten Phase der Fokus darauf, Fächer mit einer vergleichsweise hohen Studienabbrecherquote sowie Herausforderungen und Bedarfe in den Fächern zu identifizieren. Zudem wurde ein mehrstufiges Konzept entwickelt, um Impulse in die Fächer zu geben und gemeinsam curriculare Entwicklungen voranzubringen. Eine Schlüsselrolle kommt in der Studieneingangsphase Tutorien zu, so dass seit dem Sommersemester 2017 sowohl interdisziplinäre als auch fachspezifische Tutor*innen-Schulungen durchgeführt wurden. Zunächst wurden interdisziplinäre Workshops angeboten, die aufgrund der zunehmenden Zusammenarbeit mit den Fächern um mehrere fachspezifische Workshops erweitert wurden.

Auch im Rahmen der Reihe „Hochschuldidaktik-Workshop“ wurden Faktoren für einen erfolgreichen Studienstart aufgegriffen („Lernkompetenzförderung bei Studierenden“). Die Zusammensetzung der Teilnehmenden an den durchgeführten Maßnahmen zeigt, dass es gelungen ist, Personen von wichtigen strategischen Schlüsselpositionen für die Angebote zu gewinnen, die für das Projekt von hoher Bedeutung sind. Insgesamt konnten Vertreterinnen und Vertreter aus zehn von elf Fakultäten erreicht werden. Für das Wintersemester 2018/19 ist ein Workshop für Tutorinnen und Tutoren aus der noch nicht teilnehmenden Fakultät geplant. Die stetig steigende Nachfrage nach fachspezifischen Workshops für Tutorinnen und Tutoren sowie weiteren extracurricularen Angeboten verdeutlicht die hohe Wirksamkeit und Breitenwirkung der Maßnahme.

Im Sommersemester 2018 wurde ein Workshop für Studiengangskoordinatorinnen und -koordinatoren sowie Studiendekaninnen und Studiendekane zum Thema „Kompetenzorientierte Curriculum- und Studiengangs(weiter)entwicklung“ und ein Workshop für Studienfachberaterinnen und -berater zum Thema „Studierende individuell beraten“ durchgeführt.

Durch die Maßnahme „Implementierung von Kompetenzportfolios in Berufungsverfahren“, die durch den Innovationsfonds des Studierendenvergabebudgets gefördert wurde, wurde ein Bewertungsbogen zur Beurteilung von Kompetenzportfolios und dessen Validierung entwickelt. Hinsichtlich der Beurteilung konkreter Lehrkompetenzen wurden verschiedene Modelle sowie hochschuldidaktische Leitkonzepte herangezogen, um Items zur konkreten Beurteilung verschiedener Dimensionen abzuleiten. Hierbei lag ein Schwerpunkt auf der didaktischen Begründung, wodurch sichergestellt werden soll, dass in der Bewertung der Portfolios darauf geachtet wird, ob die Bewerberinnen und Bewerber ihre Lehre lehrerlerntheoretisch begründen können.

Im Kontext des Förderprogramms „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ wurden durch verschiedene Maßnahmen die am Lehramtsstudium beteiligten Fächer bei der Entwicklung und Umsetzung kompetenzbasierter Lehrmodelle unterstützt. Zunächst wurde eine Lehrwerkstatt eingerichtet, in der Lehrende bei der Realisierung verschiedenster Lehrkonzepte begleitet und der interdisziplinäre, kollegiale Austausch zwischen Pädagogischer Hochschule und Universität gefördert wurde.

Als weitere Maßnahmen zur Reflexion und Weiterentwicklung professionsorientierter Lehrkonzepte wurden Teaching Analysis Polls (TAP) implementiert. Bei einem TAP erhalten die Studierenden einer Lehrveranstaltung die Möglichkeit (in Abwesenheit der Lehrperson), Rückmeldung zu geben, wie sie die Veranstaltungen wahrnehmen und was sie als lernförderlich oder auch -hinderlich erleben. Dieser Austausch wurde von Mitarbeiterinnen der Abteilung vorbereitet, moderiert und mit den Lehrenden nachbesprochen. Die Initiierung dieser Reflexionsprozesse hat gezeigt, dass die Lehrenden sich noch intensiver mit ihrer Lehre auseinandergesetzt haben. In dem aus dem Innovationsfonds des Studierendenvergabebudgets geförderten Projekt „Selbstlernmaterialien für Lehrende“ wurden lehrrelevante Themen praxisbezogen aufgearbeitet. Diese Selbstlernmaterialien bieten einen schnellen und gleichwohl fundierten Einstieg in die Lehrpraxis und können individuell und bedarfsorientiert von einer Vielzahl von Lehrenden genutzt werden. Langfristiges Ziel ist, die wichtigsten Themen guter Lehre nicht nur über Workshops, sondern durch interessante, anwendungsorientierte Lernmodule zugänglich zu machen und auch über Onlineformate Lehrenden Hilfestellungen zu geben. Die Online-Selbstlernmaterialien werden auf der Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt.

Abteilung E-Learning

Informationsveranstaltung und Dokumentation zu den Neuregelungen im Urheberrecht

Zum 01. März 2018 änderte sich das Urheberrecht, insbesondere im Hinblick auf die bisherigen Regelungen zur Verwendung urheberrechtlich geschützter Materialien in Lehre und Forschung an Hochschulen. Neu eingeführt wurden mit dem Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz (UrhWissG) unter anderem die Paragraphen § 60a bis § 60h (Gesetzlich erlaubte Nutzungen für Unterricht, Wissenschaft und Institutionen) sowie § 61 (Verwaiste Werke). Um universitätsintern über die Auswirkungen des UrhWissG auf die Lehre bzw. auf den Einsatz von online-basierten Lernformaten zu informieren, organisierte die Abteilung E-Learning am 27. Februar 2018, gemeinsam mit der Abteilung Rechtsangelegenheiten mit Bezug zu Studium und Lehre (JSL) und der Universitätsbibliothek, eine Informationsveranstaltung für Lehrende mit dem Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Albrecht Goetz von Olenhusen, die von ca. 100 Personen besucht wurde. In Zusammenarbeit mit der Abteilung JSL überarbeitete die Abteilung E-Learning auch die Dokumentation „E-Legal – Informationen zu E-Learning und Urheberrecht“ und stellte diese als Open Educational Resource auf der ILIAS-Weiterbildungsplattform

zur allgemeinen Verwendung zur Verfügung (https://wb-ilius.uni-freiburg.de/goto.php?target=pg_58240_179454).

Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung der Lehre 2018-2020

Im Jahr 2017 wurde in einer Evaluationsstudie die Nutzung von E-Learning in den Präsenzstudiengängen aller Fakultäten erhoben und im Bericht Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der digitalen Lehre an der Universität ausgearbeitet. Auf Basis dieser Empfehlungen stellt das Rektorat auf Initiative der Prorektorin für Studium und Lehre ein Maßnahmenpaket zur Förderung der Digitalisierung der Lehre in den Jahren 2018-2020 in Höhe von 155.000 € zur Verfügung. Die Schwerpunkte liegen dabei auf unterstützenden Maßnahmen zur Nutzung der Potenziale der Digitalisierung in der Studieneingangsphase der Bachelorstudiengänge, der Beratung und Qualifizierung von Lehrenden und dem Ausbau der technischen Infrastruktur zur Umsetzung digitaler Blended-Learning-Szenarien. Die Ausstattung zur Aufzeichnung und Übertragung von Vorlesungen und sonstigen Lehrveranstaltungen wurde erweitert, die Möglichkeiten für digital organisierte studentische Lerngruppen und mobile Lehrszenarien ausgebaut.

Praxistag der digitalen Lehre

Ein erster Meilenstein des Maßnahmenpaketes war die Ausrichtung des Praxistages der digitalen Lehre auf Einladung der Prorektorin für Studium und Lehre am 03. Juli 2018. Ziel des Tages war es, die Bandbreite der an der Universität Freiburg angebotenen (Lehr-)Projekte, Supporteinrichtungen und technischen Infrastrukturen vorzustellen, miteinander in Dialog zu treten und Anregungen zu geben. Gut 120 Personen aus der Universität Freiburg sowie von den anderen Freiburger Hochschulen nahmen daran teil. Ein Bericht findet sich unter:

<https://www.lehre.uni-freiburg.de/notizblog-lehre/rueckblick-praxistag-der-digitalen-lehre-am-3-juli-2018>.

Weitere Veranstaltungen, insbesondere auch Aktivitäten und Angebote, die die Nutzung der digitalen Lehre zur Unterstützung der Studieneingangsphase adressieren, werden im Rahmen des Maßnahmenpaketes zur Förderung der Digitalisierung der Lehre folgen.

E-Prüfungen

Im vergangenen Jahr wurden in den Poolräumen auf dem Campus der Universität unter Mithilfe des Rechenzentrums mehrere elektronische Prüfungen geschrieben. Neben ‚klassischen‘ E-Klausuren, bei denen die Studierenden vor allem per Multiple-Choice- und Lückentext-Fragen geprüft werden, werden inzwischen innerhalb der Fragestellungen Video und Audio oder Drittprogramme zur Lösung von Aufgaben verwendet. Letzteres ist durch den Einsatz von bwLehrpool und einem entsprechend abgesicherten System mit nur wenig Aufwand möglich. Durch die Nutzung von bwLehrpool konnte auch die vom Zentrum für Schlüsselqualifika-

tionen (ZfS) betreute Klausur der Akademie für Nachhaltigkeit durchgeführt werden. Die Kombination aus einer speziell abgesicherten Prüfungsplattform auf Basis der Software ILIAS und dem Poolverwaltungssystem bwLehrpool ist auf dem besten Wege, sich als System für E-Prüfungen an der Universität Freiburg zu etablieren.

Die umfangreichste Prüfung im Sommersemester 2018 war der Anglistik-Sprachtest für Studieninteressierte mit 302 Prüflingen. Dieser Test wurde vor zwei Jahren in die E-Klausur-Umgebung der Abteilung E-Learning überführt und findet seither in den Lehrpoolräumen des Rechenzentrums statt. Dafür wurden Headsets beschafft und eine neue Fragenform für ILIAS entwickelt, bei dem die Teilnehmenden Übungen zur Aussprache und zum Sprachverständnis mittels angeschlossener Mikrofon aufnehmen. Diese neue Fragenform kann seit dem Sommersemester auch für Übungen in allen Kursen der grundständigen Lehre in der zentralen Lehr- und Lernplattform ILIAS eingesetzt werden.

Kompetenzorientierte Online-Selbstlernangebote für Mathematik, Interkulturalität und Chemie

Das Projekt cosmic im BMBF-Förderprogramm Qualitätspakt Lehre II, Maßnahme 5 „Mehr Erfolg in der Studieneingangsphase“ hat zum Ziel, die Studieneingangsphase verschiedener Studienfächer mit Hilfe von Online-Selbstlernszenarien zu verbessern. Konkret geht es darum, Lehrexporte der Mathematik und der Chemie sowie internationale und nicht-traditionelle Studierende zu begleiten, so dass Studienanfängerinnen und -anfänger mit Hilfe von selbstgesteuerten E-Learning-Modulen und Übungseinheiten besser an die Inhalte und das Niveau ihres bevorstehenden Studiums herangeführt werden. Im Vordergrund steht dabei das Ziel, den Studierenden durch die Online-Inhalte und den Abgleich einer Selbsteinschätzung mit digitalen Testverfahren definierter Kompetenzen eine bessere Orientierung über ihr Vorwissen und ihren erreichten Lernstand zu geben. Vor Beginn des Wintersemesters 2018/19 wurde unter Einbezug der neuen E-Learningmodule erstmals ein Mathematik-Vorkurs im Blended-Learning-Format für Studienanfängerinnen und -anfänger in MINT-Studiengängen durchgeführt, der mit mehr als 100 Teilnehmenden auf großes Interesse stieß. Weitere zentrale Konzepte aus den Fachbereichen der Chemie und Interkulturalität, wie das Ausräumen von Fehlvorstellungen über chemische Prozesse oder das Erlernen kommunikativer, interkultureller Kompetenzen, werden in den Lerninhalten umgesetzt. Die cosmic-Lernplattform (<https://cosmic.uni-freiburg.de>) basiert wie die zentrale Lernplattform auf der Open-Source-Software ILIAS und unterstützt deren Weiterentwicklung mit dem Schwerpunkt diagnostischer, kompetenzorientierter und adaptiver E-Learning-Angebote.

Online-Weiterbildung

Die Abteilung E-Learning hat sich als feste Service-Partnerin für onlinegestützte und berufsbegleitende Weiterbildungsangebote der Universität Freiburg im

technisch-didaktischen Bereich etabliert. Online-Master-Studiengänge, Zertifikatsstudiengänge und -angebote aus den Fachbereichen Kultur- und Geisteswissenschaften, Life Sciences, Medizin, Technik und Ingenieurwissenschaften, Umweltwissenschaften sowie Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften umfasst das Spektrum der etablierten Weiterbildungsangebote.

Mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE), dem Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik (EMI), dem Freiburger Ausbildungsinstitut für Verhaltenstherapie (FAVT) und dem IDA-Projekt „Transformative Leadership“ konnten auch im zehnten Jahr der Zusammenarbeit weitere Kooperationspartner gewonnen werden. Zu den Neuerungen im akademischen Jahr 2017/18 zählte die im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Offene Hochschulen – Aufstieg durch Bildung“ erfolgte umfassende Neugestaltung und Neustrukturierung der Weiterbildungs-Lernplattform (WB-ILIAS), die sich nun noch stärker an den Bedürfnissen der Kooperationspartner orientiert und zudem nach Außen die Vielfalt der Weiterbildungsangebote der Universität Freiburg widerspiegelt.

Das University College Freiburg

Im Zentrum des Berichtszeitraums 2017/18 stand für das University College Freiburg (UCF) die institutionelle Evaluation und die Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Liberal Arts and Sciences (LAS). Im Rahmen dieser parallel laufenden Prozesse wurden Organisation und Aktivitäten des UCF seit 2012 systematisch aufgearbeitet und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten vorgestellt. Die Ergebnisse der Evaluation stehen zum aktuellen Zeitpunkt noch aus. Doch schon die Arbeit an den Selbstberichten sowie die Begegnung mit (inter-)nationalen Expertinnen und Experten waren wertvoll für das College und dessen Einbettung in die Universität.

Institution und Organisation University College Freiburg

Im Rahmen der Evaluation wurden die Aktivitäten des UCF, seine Organisation, Position und Ressourcen sowie Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen systematisch beleuchtet. Die Evaluation erfolgte auf Basis eines Selbstberichts und einer Vor-Ort-Begehung durch eine Gutachterkommission im Juni 2018. In diesem Rahmen wurden das Rektorat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des UCF, Kooperationspartner des UCF innerhalb der Universität Freiburg, Studierende des Studiengangs Liberal Arts and Sciences (LAS) und Alumni befragt. Ausgehend vom Gutachten der Evaluationskommission werden Entscheidungen zur Zukunft des UCF getroffen werden.

Liberal Arts and Sciences

Das LAS Bachelorprogramm wurde als einer der ersten Studiengänge der Universität Freiburg im Rahmen der neueingeführten Systemakkreditierung begutachtet.

Aufgrund des in Deutschland ungewöhnlichen Studienkonzepts wurde zusätzlich zum Internen Akkreditierungsausschuss ein vierköpfiges Gremium aus externen Gutachterinnen und Gutachtern nach Freiburg eingeladen. Der LAS Akkreditierungsdatenbericht dokumentiert unter anderem eine stabile Bewerber*innenlage, auffällig niedrige Studienabbruchzahlen (23%) und eine hohe Abschlussquote innerhalb der Regelstudienzeit (61%). Vom Abschlussbericht der Gutachterinnen und Gutachter werden auch Vorschläge und Ideen für die im nächsten Jahr angestrebte Reform der Studien- und Prüfungsordnung erwartet.

Lehrprojekte

Seit dem Sommer 2017 ist das UCF Mitglied der von Erasmus Plus geförderten strategischen Partnerschaft „CREATES – Creating Responsive, Engaged, and Tailored Education with Students“. Zusammen mit fünf renommierten Partnern (King's College London, Leuphana Universität in Lüneburg, Science Po Paris, Scuola Superiore Sant'Anna in Pisa, University College Maastricht) werden Toolkits zur Förderung von studentischer Selbstverantwortung in der Lehre entwickelt. Die Ergebnisse werden Entscheidungsträgern aus Hochschulen und Politik zur Verfügung gestellt.

Im akademischen Jahr 2017/18 wurde die Seminarreihe „Academia meets Industry“ in Kooperation mit der Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin, dem Institut für Pharmazeutische Wissenschaften und dem IMTEK erfolgreich weitergeführt. Weiterhin organisierte das UCF wie auch in den Vorjahren unter dem Label „Faszination Wissenschaft“ drei forschungsorientierte Lehrveranstaltungen für Studierende aller Fakultäten. Aufgrund des Auslaufens der Projektmittel konnten die Veranstaltungen im Sommersemester nicht mehr angeboten werden.

Die interdisziplinäre Forschung am UCF kommt der LAS Lehre und den Studierenden vielfach direkt zu Gute – etwa die gemeinsame Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Veronika Lipphardt (UCF) und Prof. Dr. Peter Pfaffelhuber (Mathematisches Institut) zu „Aspects of human genetic variation“ im Sommersemester 2018. Und zunehmend erweisen sich die Forschungsarbeiten der LAS Studierenden gerade im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten als so wertvoll, dass sie in erste akademische Publikationen in peer-reviewed Journals münden (vgl. <https://www.ucf.uni-freiburg.de/research>).

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Berichtszeitraum können beispielhaft folgende Aktivitäten akademischer Vernetzung des UCF genannt werden:

- die Stabilisierung von LAS Lehrkooperationen, bspw. mit dem Masterprogramm Sustainable Systems Engineering, und die Etablierung von Lehraustausch mit der Politikwissenschaft;
- die Ausweitung der Lehr- und Forschungs Kooperationen mit interdisziplinären Forschungseinrichtungen wie BIOS, BrainLinks-BrainTools, oder dem FRIAS;

- die Etablierung eines akademischen Netzwerks über alle Fakultäten hinweg und die Unterstützung des UCF durch Institute und Fakultäten etwa in den Bereichen LAS Teaching Fellowships und LAS Studienkommission;
- zunehmende Vernetzung und Entwicklung von Kooperationsmöglichkeiten in Forschung und Lehre im Kontext von EUCOR – The European Campus, sowohl am Oberrhein als auch an der Adam Mickiewicz University in Poznań (Polen);
- die weitere Vernetzung in LAS-spezifischen Netzwerken in Europa und darüber hinaus, im Rahmen von ECOLAS oder der Strategischen Partnerschaft CREATES.
- Auch im Jahr 2018 wurde der von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau finanzierte Erasmus Prize for the Liberal Arts and Sciences im Rahmen eines Festakts vergeben. Erstmals ging der Preis an zwei Nachwuchsarbeiten, wobei sich Bachelorarbeiten der LAS Programme in Amsterdam und Freiburg gegen nominierte Doktor- und Masterarbeiten durchgesetzt haben. Derzeit wird eine neue Vereinbarung zwischen Sparkasse und UCF erarbeitet, um die Kooperation über 2018 hinaus fortzusetzen.

Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung

Die FRAUW wurde im Berichtszeitraum als zentrale Betriebseinrichtung für überfachliche Hochschul(weiter)bildung etabliert. Sie beteiligte sich abteilungsübergreifend am Freiburger Gründer-ABC durch den Ausbau der Gründungsakademie im Rahmen der EXIST-Förderung sowie des aus Landesmitteln geförderten Projekts „Zugänge zum Gründen“ (ZuG). Im Kontext der Interreg-Förderung von EUCOR – The European Campus wurden Konzepte zur Vermittlung von Interkulturalität für Studierende und die verschiedenen Beschäftigtengruppen erarbeitet.

Abteilung 1: Wissenschaftliche Weiterbildung (WissWB)

Die Abteilung schafft Grundlagen für ein breites berufsbezogenes Baukasten-Programm mit ca. 80 Weiterbildungsangeboten für Berufstätige, die aus Forschungsschwerpunkten (u.a. Biomedical Sciences, Global Urban Health, Solar Energy Engineering, Forestry) der Universität hervorgehen. Die anhaltende Nachfrage nach kleinteiligen und flexibel kombinierbaren Weiterbildungsangeboten führt dazu, dass die Online-Masterstudiengänge nun durchgängig die Belegung von Einzelmodulen anbieten.

Das Baden-Württembergische Bildungszeitgesetz und die damit verbundene Anerkennung der Universität Freiburg als Weiterbildungsträger haben dazu geführt, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Präsenzphasen der wissenschaftlichen Weiterbildung einen Teil dieser als Bildungsurlaub absolvieren können.

Die WissWB bietet regelmäßig Kolloquien, Workshops und Netzwerktreffen für interne Koordinationspersonen, Lehrende sowie für externe Projektpartner an. Die

Erarbeitung der Rahmensatzung für Kontaktstudien, neuer Datenschutzregelungen und die Verbesserung des Teilnehmenden- und Adressmanagements waren Schwerpunktaufgaben im operativen Bereich. Ergebnisse und Angebote aus dem Verbundprojekt „Freiräume für wissenschaftliche Weiterbildung“ wurden am 31. Juli 2018 durch einen Kooperationsvertrag der Universität mit der Fraunhofer Gesellschaft verstetigt; dieser generierte erneut positive Aufmerksamkeit für die Zertifikatsstudien und Masterstudiengänge im Bereich Energie, Sicherheit und Nachhaltigkeit.

Folgende Projekte werden von der Abteilung koordiniert bzw. begleitet:

- „Freiburger Akademie für Ausstellungs-, Museums und Sammlungswissen“ (finanziert vom BMBF): in Kooperation mit den Freiburger Städtischen Museen sowie mit zahlreichen weiteren deutschen und internationalen Häusern trat die Freiburger Akademie für Ausstellungs-, Museums- und Sammlungswissen“ im Februar 2018 in die zweite Förderphase ein. Die Leitung des Programms „museOn – weiterbildung & netzwerk“ wurde im Juni 2018 von Frau Dr. Ilka Backmeister-Collacott übernommen, die schwerpunktmäßig die Perspektive für Verwertung und Nachhaltigkeit nach dem Ende der Förderung im Juli 2020 gezielt weiterentwickelt. Das Angebot basiert auf einem flexibel wählbaren Angebot aus einem kleinteiligen Modulbaukasten, mit dem bedarfsspezifisch auf die Herausforderungen eines heterogenen Arbeitsmarktes in Museen und Ausstellungshäusern reagiert wird. Hier sind Personen aus fast allen wissenschaftlichen Fachbereichen tätig, von denen zunehmend weitere Kompetenzen und Qualifikationen gefordert werden.
- „Weiter in Südbaden“: Die Universität Freiburg und die Hochschule Furtwangen (HFU) entwickeln den Weiterbildungsverbund. An dem Projekt, das mit rund 1,1 Mio. € über fünf Jahre bis 2020 vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie vom MWK Baden-Württemberg gefördert wird, wirken acht Hochschulen aus der Region Oberrhein-Schwarzwald mit. Im Rahmen dieses Projektes wurde im Berichtszeitraum der Continuing Education Development Award (CEDA) an ein Kooperationsvorhaben der Thales-Akademie der Universität Freiburg und der HFU für die Entwicklung eines Weiterbildungszertifikats „Medizinethik“ vergeben. Für Anbieter der Verbundhochschulen wurden mehrere Workshops zu Themen aus Marketing und Recht konzipiert und organisiert.
- „Denkanstoß – Weiterbildung modular“: Das vom MWK Baden-Württemberg geförderte Projekt mit Zertifikatsabschlüssen und dem Master „Interdisziplinäre Gesundheitsförderung M.Sc.“ in Kooperation mit der HFU entwickelte innovative Anrechnungsmöglichkeiten für Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie für weitere Gesundheitsberufe.

Abteilung 2: Interne Fort- und Weiterbildung (IWB)

2017 nahmen 1.691 Beschäftigte an 135 Seminaren und Workshops teil (78% Verwaltung und Technik, 16% wissenschaftlicher Dienst). Die Veranstaltungen wurden im Schnitt mit 1,4 evaluiert. Schwerpunkte waren im letzten Jahr u.a.:

- Veranstaltungen für Führungskräfte: Basisseminaren für neue Führungskräfte, Vertiefungsseminare für erfahrene Führungskräfte, Veranstaltungen für Dekaninnen und Dekane, Dezernentinnen und Dezernenten und Leiterinnen und Leitern von Zentren (z.B. im Sommer 2018 mit dem Bundesverfassungspräsidenten Prof. Dr. Andreas Voßkuhle);
- Ausbau von Angeboten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wissenschaftsmanagement;
- Seminare mit Bezug zu „Gesundheit“ im Rahmen des Projektes uni'gesund in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM).

Die IWB hat darüber hinaus folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Koordination der inzwischen sieben Leadership Circles für Führungskräfte;
- Beratung und Koordination des Coachingangebots für Führungskräfte der ZUV;
- Koordination der Weiterbildungskurse des AK baden-württembergischer Hochschulen;
- Für 2017: Koordination der Anträge zur Förderung berufsqualifizierender Fortbildungen.

Abteilung 3: Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS)

BOK-/MPK-Lehrprogramm: Im Berichtszeitraum wurden ca. 410 BOK- und knapp 30 MPK-Veranstaltungen mit mehr als 6.500 Teilnehmenden realisiert. Das Lehrangebot wurde durch Lehrbeauftragte aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft getragen, darunter mehr als ein Drittel Alumni der Universität Freiburg; es wurde von den Studierenden im Rahmen der regelmäßigen Lehrevaluation erneut sehr gut bewertet. Die Lehrkooperation mit der IHK Südlicher Oberrhein „(Meine) Perspektiven nach dem Studium“ konnte mit Erfolg auch im Sommersemester 2018 realisiert werden. Ab dem Wintersemester 2018/19 wird die Kooperation um die Agentur für Arbeit erweitert.

Anfang 2018 begann im Rahmen einer erneuten Förderung (Projektwettbewerb Studierendenvorschlagsbudget) die Erweiterung des Moduls „Service Learning – Engagieren, Lernen, Reflektieren“ um die Einsatzfelder Nachhaltigkeit & Umwelt und Politische Interessenvertretung. Als Kooperationspartner konnten u.a. der BUND Freiburg, die Ökostation Freiburg, Greenpeace Freiburg, die Studierendenvertretung, die Landeszentrale für Politische Bildung sowie das Netzwerk für Demokratie und Courage gewonnen werden. Die sozialetische Rahmung sichert weiterhin die Verzahnung mit der EPG-Veranstaltung „Verantwortung in der Zivilgesellschaft“.

Erneut konnten mehr als zehn Lehrbeauftragte für ihr zehnjähriges Engagement mit einer Urkunde im Rahmen der jährlichen Lehrbeauftragtenrunde geehrt werden.

Orientierungspraktikum (OSP)

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft (EZW) und in enger Abstimmung mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung hat das ZfS das Orientierungspraktikum für Lehramtsstudierende des polyvalenten Bachelorstudiengangs erfolgreich umgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg wurde ein Begleitheft für Studierende und Lehrkräfte herausgegeben. Für Ausbildungslehrerinnen und -lehrer fanden in Zusammenarbeit mit dem Freiburg Advanced Center of Education (FACE) Informationsveranstaltungen statt. Das OSP wurde in die Best Practice Datenbank des HRK-Projektes nexus aufgenommen.

Informationsmanagement

Das ZfS bot im Berichtszeitraum auf Wunsch von drei Fakultäten wieder spezifische Informationsveranstaltungen an, wirkte am Erstsemestertag, am Tag der Offenen Tür der ZSB und an der Informationswoche für Internationale Studierende mit. In Kooperation mit dem SCS und dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit wurde auch im Wintersemester 2017/18 die Vortragsreihe „Von der Uni in den Beruf“ durchgeführt. Das ZfS war mit drei Beiträgen auf der Tagung „Professionalisierung von Schlüsselqualifikationen“ des House of Competence am Karlsruher Institut für Technologie vertreten.

Studium generale

Zum 01. Oktober 2017 übernahm Herr Prof. Dr. Werner Frick (Lehrstuhl für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft am Deutschen Seminar) das Amt des Beauftragten des Rektorats für das Studium generale.

Das Studium generale hat im Berichtszeitraum die Akademisierung seines Programms, die Ausrichtung des Angebots auf die Studierenden und eine engere Verzahnung mit dem Studium vorangetrieben. Die von Studium generale und Volkshochschule gemeinsam organisierte „Samstags-Uni“, die stets eine breite Öffentlichkeit erreicht, hat sich im Wintersemester 2017/18 mit dem Thema „500 Jahre Reformation: Luther und die Folgen“ sowie im Sommersemester 2018 mit dem Dreißigjährigen Krieg aus interdisziplinärer Perspektive befasst. Als Ergänzung zu den erfolgreichen Vortragsreihen, Einzelvorträgen und Konzerten wurden neue Veranstaltungsformate eingeführt, darunter ein zum Sommersemester 2018 eingerichtetes Debatten-Forum: In der Reihe „Bücher, über die man spricht“ im Veranstaltungssaal der neuen UB wurden unter dem Motto „Author meets critics“ öffentlich beachtete wissenschaftliche oder essayistische Neuerscheinungen aus unterschiedlichen Sachgebieten vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus wurden

Kooperationen, wie bspw. mit dem Literaturhaus oder der Katholischen Akademie und dem Theater Freiburg („Gespräche über aktuelle Inszenierungen“), etabliert.

Das Studium generale bietet auch ein kostenpflichtiges Kursprogramm mit aktuell 125 Kursen an. Im Berichtszeitraum hat das Rektorat geprüft, inwiefern Kurse, die über den musisch-künstlerischen Bereich hinausgehen und zu den Bereichen „Gesundheit, Sport und Ernährung“, „Sprachen“, „Studium und Beruf“ und „Tanzen“ zählen, in andere, fachlich zuständige Einrichtungen der Universität wie den Allgemeinen Hochschulsport, das Sprachlehrinstitut und das Zentrum für Schlüsselqualifikationen verlagert werden können, um vorhandene Doppelstrukturen an der Universität aufzulösen. Mit den geplanten Anpassungen des Kursprogramms soll dieses auf ein musisch-künstlerisches Angebot für Studierende als eine der traditionellen und zentralen Aufgaben des Studium generale reduziert werden.

Redlichkeit in der Wissenschaft

Research Integrity im European Campus

Auf Initiative der Universität Freiburg verstärken die European Campus-Universitäten ihre Zusammenarbeit im Bereich research integrity. Dabei sind sich die fünf mitwirkenden Universitäten bewusst, dass die institutionellen Strukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen an den Hochschulen bzw. in den beteiligten Ländern unterschiedlich ausgestaltet sind. Zugleich besteht der Wille, sich auf gemeinsame Werte und Standards zu verständigen. Um diese Fragen zu bearbeiten, widmeten sich die bereits zum vierten Mal stattfindenden „Freiburger Gespräche zur Redlichkeit in der Wissenschaft“ dieses Mal dem Thema „Wissenschaftliche Redlichkeit im European Campus – L'intégrité scientifique dans le Campus européen“. Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligten oberrheinischen Universitäten kamen am 15. Juni 2018 zu einem Treffen nach Freiburg, um über die Strukturen wissenschaftlicher Redlichkeit an den einzelnen Standorten zu sprechen und Möglichkeiten einer vertieften Zusammenarbeit auszuloten. Bei allen Unterschieden in den Institutionen und Verfahren überwog bei dem sehr konstruktiv verlaufenden Meeting der Wunsch, die verbindenden, hochschulübergreifenden Werte wissenschaftlicher Redlichkeit in einem gemeinsamen Kodex niederzulegen.

Informationsoffensive Redlichkeit in der Wissenschaft

Neben der Aufarbeitung von Verdachtsfällen wissenschaftlichen Fehlverhaltens sind Prävention und Sensibilisierung zentrale Bestandteile der Arbeit des Prorektorats für Redlichkeit in der Wissenschaft, Gleichstellung und Vielfalt. Präventive Maßnahmen sind essentiell, um wissenschaftliches Fehlverhalten von vornherein zu verhindern. Aus diesem Grund hat das Prorektorat im Akademischen Jahr 2017/18 eine Informationsoffensive zum Thema Redlichkeit in der Wissenschaft gestartet. In diesem Zusammenhang wurde etwa auf dem Informationsportal Lehre eine Seite eingerichtet, die sich speziell an Lehrende und Prüfende wendet und aufzeigt, wie man mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in studentischen Studien- und Prüfungsleistungen umgeht und welche Sanktionsmöglichkeiten bestehen. Daneben wurde ein Merkblatt für die Fakultäten entwickelt, das sich vor allem an die Dekanate und Prüfungsämter richtet. In Ergänzung zur Ordnung der Albert-Ludwigs-Universität zur Sicherung der Redlichkeit in der Wissenschaft gibt es den Fakultäten Hinweise und Anleitungen für den praktischen Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten und informiert über die universitären Verfahren und Strukturen wissenschaftlicher Redlichkeit. In einem nächsten Schritt soll ein zentrales Internetportal „Redlichkeit in der Wissenschaft“ aufgebaut werden, das

sich an die gesamte Universität wendet und alle Aktivitäten im Bereich wissenschaftlicher Redlichkeit zusammenführt.

Effektive und nachhaltige Strukturen

Um die Institutionen und Verfahren im Bereich wissenschaftlicher Redlichkeit weiter zu optimieren, ergreift die Universität Freiburg eine Reihe von Maßnahmen. Sie zielen darauf ab, nachhaltige institutionelle Strukturen zu schaffen und die Bearbeitung von Untersuchungsfällen zu beschleunigen. Im Rahmen dieser Bemühungen wurde im Akademischen Jahr 2017/18 beispielsweise ein Standardverfahren für die Bearbeitung von Verdachtsfällen wissenschaftlichen Fehlverhaltens etabliert. Es regelt für alle Beteiligten transparent und verlässlich, wie die Untersuchung von Fällen möglichen wissenschaftlichen Fehlverhaltens regelmäßig abläuft und wer daran in welcher Reihenfolge mitwirkt. Eine weitere Maßnahme zur Optimierung der Abläufe ist die Erarbeitung und Konkretisierung von Maßstäben wissenschaftlicher Redlichkeit durch die Untersuchungskommission zur Sicherung der Redlichkeit in der Wissenschaft. Hierzu werden auf Basis der Erkenntnisse aus den Prüfverfahren der Untersuchungskommission allgemeine Maßstäbe und Grundsätze herausgearbeitet und gesammelt. Damit soll das erworbene Erfahrungswissen gesichert und für künftige Fallbearbeitungen effektiv nutzbar gemacht werden. Mit diesen und anderen Schritten will die Universität effektive und nachhaltige Strukturen wissenschaftlicher Redlichkeit sicherstellen.

Im Akademischen Jahr 2017/18 hat allein die Untersuchungskommission sechs, teilweise sehr aufwändige Fälle möglichen wissenschaftlichen Fehlverhaltens untersucht. Beim Beauftragten für die Selbstkontrolle in der Wissenschaft waren neun Verfahren anhängig – nicht gerechnet all jene Gespräche und Anfragen von Ratsuchenden, die nicht in ein Verfahren münden.

Personal und Personalentwicklung

Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Bereich „Creative Minds – Freiburg Career Advancement“

Das im Rahmen des Antrags im Tenure-Track-Programm, 1. Runde, eingereichte Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Bereich wurde unter dem Titel „Creative Minds – Freiburg Career Advancement“ inhaltlich an das strategische Konzept „Freiburg Career Advancement“ angepasst, das der Arbeitskreis Akademische Karrierewege unter der Leitung des Rektors und unter Beteiligung aller wissenschaftlichen Statusgruppen sowie der einschlägigen Fachabteilungen im Rahmen des Strategieprozesses erarbeitet hat.

Es integriert alle bislang existierenden Strukturen und Maßnahmen, die die Universität Freiburg zur Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aller Karrierestufen von der späten Masterphase bis zur Seniorprofessur, die eingeführt soll, anbietet. Zugleich formuliert es Maßnahmen, die für diesen Zweck verstetigt, ausgebaut oder etabliert werden sollen, damit die Universität Freiburg langfristig als Standort für hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiv bleibt.

Nach einem entsprechenden Rektoratsbeschluss am 07.03.2018 wurde das Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Bereich auf der Karriere-Website der Universität Freiburg veröffentlicht.

Die Weiterentwicklung des „Freiburg Career Advancement“ wird sich in einem kontinuierlichen Prozess in Abstimmung mit den universitären Gremien vollziehen. Es wird in den Struktur- und Entwicklungsplan 2019-2023 eingehen und ist Grundlage für die entsprechenden Maßnahmen in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ der Exzellenzstrategie.

Satzung und Qualitätssicherungskonzept für Juniorprofessuren und Tenure-Track-Professuren

Die 2017 in Kraft getretene erste Fassung der Tenure-Track-Satzung zur Ausgestaltung des Tenure Track und zur Gewährleistung fairer akademischer Karrierewege wurde von der Stabsstelle Strategie und Hochschulentwicklung in Abstimmung mit dem Justizariat unter der Leitung des Rektors 2018 weiterentwickelt und als neugefasste Satzung für Juniorprofessuren und Tenure-Track-Professuren am 26.09.2018 vom Senat beschlossen. Eine Neufassung dieser Satzung war erforderlich geworden sowohl aufgrund der Novelle des Landeshochschulgesetzes

vom 13.03.2018 mit der Verankerung der neuen Personalkategorie der Tenure-Track-Professur als auch aufgrund neuer Vorgaben durch das Tenure-Track-Programm von Bund und Ländern.

Wichtige Änderungen der Neufassung sind dabei, dass künftig Juniorprofessorinnen/-professoren und Tenure-Track-Professorinnen/-Professoren im Falle der Betreuung von Kindern unter 14 Jahren oder Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen Verlängerungen von bis zu zwei Jahren pro Betreuungs- oder Pflegefalls zusätzlich zu Eltern- oder Pflegezeit gewährt werden können. Zudem besteht künftig die Möglichkeit, die Tenure-Track-Professur bei negativer Tenure-Evaluation um ein Jahr zu verlängern. Als weitere Neuerung kann künftig Tenure-Track-Professorinnen/-Professoren, die eine Nachwuchsgruppe im Rahmen eines externen Begutachtungsverfahrens eingeworben haben, auf Antrag eine vorzeitige Einleitung des Tenure-Verfahrens gewährt werden. Schließlich kann bei Juniorprofessuren ohne Tenure Track eine eingeworbene Heisenberg-Professur als positive Abschluss-evaluation gewertet werden.

Tenure-Verfahren an der Universität Freiburg

An der Universität Freiburg wurden inzwischen sieben Tenure-Verfahren sowie entsprechende Überführungen auf eine W3-Professur erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus haben eine Juniorprofessorin und ein Juniorprofessor, jeweils mit Tenure Track, bereits deutlich vor Abschluss ihrer Juniorprofessur einen externen Ruf auf eine W3-Professur erhalten und im Jahr 2015 angetreten. Bislang wurden 19 Juniorprofessuren mit Tenure Track besetzt. Für neun Tenure-Track-Professuren laufen momentan Verfahren zur Einrichtung oder Berufung.

Organisations- und Personalentwicklung

Im Rahmen der gesamtuniversitären Personalentwicklung hat die Geschäftsstelle Personalentwicklung den universitären Strategieprozess für den Struktur- und Entwicklungsplan 2019-2023 begleitet und die vier Meilensteine – die Ressortvision, die SWOT-Analyse, die Personalentwicklungs-Ziele und den Maßnahmenkatalog – erarbeitet. Darüber hinaus entwickelte die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Personalentwicklung (AK) ein neues Personalentwicklungskonzept für die Bereiche Verwaltung, Service und Technik (VST). Im Fokus des Konzeptes stehen handlungsfeldspezifische Ziele, veränderte Anforderungen an Führungskräfte, eine transparente Darstellung universitärer Entwicklungsmöglichkeiten sowie ein umfassender Maßnahmenkatalog. Im Zuge des sich anschließenden Umsetzungsprozesses sind neue Personalentwicklungsmaßnahmen auszuarbeiten und bestehende zu überarbeiten. Flankiert wird das neue Personalentwicklungskonzept von einer inneruniversitären Kommunikationsstrategie, deren Bausteine sukzessiv in den nächsten Monaten umgesetzt werden sollen.

Einrichtung Dezernat Recht

Zum 1. August 2018 wurde ein Dezernat Recht eingerichtet. In dem Dezernat Recht sind wesentliche Zuständigkeiten in Bezug auf rechtliche Fragestellungen zusammengeführt worden. Aus dem Bereich Studium und Lehre rechnet zu den Zuständigkeiten des neu eingerichteten Dezernats das Hochschulprüfungsrecht sowie das Hochschulzugangs- und -zulassungsrecht einschließlich des zugehörigen Satzungsrechts, die Einrichtung, Aufhebung und Änderung von Studiengängen sowie Kooperationsverträge für den Bereich Studium und Lehre. Darüber hinaus ist das Dezernat Recht für Datenschutzrecht, Informationszugangsrecht, Organisations- und Gremienrecht, Urheber- und Markenrecht, soweit nicht die ZFT zuständig ist, allgemeines Privatrecht, einschließlich Vertragsgestaltung insbesondere von Drittmittelverträgen, Gebührenrecht und Rechtsfragen zum Berufungsrecht zuständig. Im Rahmen seiner Zuständigkeiten obliegt dem Dezernat Recht neben Aufgaben im Bereich der rechtlichen Gestaltung im Vertrags- und Satzungsrecht die Prozessführung für die Universität, ausgenommen sind arbeitsgerichtliche und disziplinarrechtliche Verfahren.

Prozessmanagement

Im Berichtszeitraum wurden im Bereich Studium und Lehre weitere Prozesse nach einheitlichen Standards und unter Beteiligung der Fakultäten entwickelt und erfasst. In der Zentralen Verwaltung wurden mehrere bereichsübergreifende Prozesse dokumentiert, vom Rektorat verabschiedet und in Service A-Z veröffentlicht. Alle veröffentlichten Prozesse werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen. Weiterhin wurde im Berichtszeitraum gemeinsam mit der Universität Konstanz erfolgreich ein Prozessmanagement-Netzwerk für die D-A-CH-Region etabliert, welchem bereits über 30 Hochschulen angehören. Das Prozessmanagement-Netzwerk dient dem fachlichen Austausch und der gegenseitigen Beratung.

Evaluation der Verwaltung

Im Zuge der Umsetzung von Ergebnissen der Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnenbefragung 2015, aber auch als wesentliches Element des Strategieprozesses und der Exzellenzstrategie wurde vom dritten Quartal 2017 bis zum dritten Quartal 2018 eine externe Evaluation der gesamten Zentralen Universitätsverwaltung durchgeführt. Aufbauend auf einer kritischen Bestandsaufnahme der Organisation und Aufgabenerledigung der Verwaltung sowie der Verwaltungs-IT wurden gemeinsam mit den fachlich zuständigen Organisationseinheiten Vorschläge für Verbesserungen entwickelt. Im Rahmen der Evaluation wurden außerdem grundsätzliche Vorschläge erarbeitet, wie durch Management- und Qualitätssicherungsinstrumente die Effizienz des Verwaltungshandelns dauerhaft sichergestellt werden kann. Der Abschlussbericht liegt seit Anfang Oktober 2018 vor, die

Empfehlungen für den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien werden absprachegemäß ab Mitte November vorliegen. Ab dem vierten Quartal 2018 werden die Ergebnisse und daraus abgeleitete Umsetzungsvorschläge in den zuständigen Gremien vorgestellt mit dem Ziel, einen übergreifenden Verbesserungsprozess einzuleiten, welcher die Evaluationsempfehlungen aufnimmt.

uni'ideen – Das Vorschlagswesen der Universität Freiburg

„uni'ideen – das Vorschlagswesen der Universität Freiburg“ startete, flankierend zur Evaluation der Universitätsverwaltung, mit Beginn des vierten Quartals 2017. Es wird mit einer selbst entwickelten Intranet Applikation umgesetzt. Alle Mitarbeiter*innen der Universität haben die Möglichkeit, über das Intranet Vorschläge einzureichen, auf welche Weise die (Zusammen-)Arbeit in den Bereichen Verwaltung, Service und Technik sowie Dienstleistungen verbessert werden kann. Das Vorschlagswesen ist auf Partizipation und Zusammenarbeit angelegt – so können die Vorschläge von allen Beschäftigten gemeinsam im Intranet diskutiert und weiterentwickelt werden, bevor sie schließlich in die Kommission für das Vorschlagswesen eingebracht werden.

Berufliche Ausbildung an der Universität

Die berufliche Ausbildung der Universität stellt eine immer wichtiger werdende Personalressource für die Universität dar. Aus diesem Grund wird aktuell die Einführung eines sogenannten Dualen Studiums für geeignete Berufe vorbereitet. Bei einem Dualen Studium werden nicht nur Praxis und Theorie miteinander verknüpft, sondern der Theorieunterricht an einer Hochschule absolviert, so dass die Ausbildung zum Erwerb eines Hochschulabschlusses führt. Mit diesem geplanten Ausbildungsangebot wird die berufliche Ausbildung an der Universität quantitativ und qualitativ weiter ausgebaut und die breite Palette von Berufen, die an der Universität erlernt werden können, weiter ergänzt.

Um die anspruchsvollen Ziele der Universität Freiburg verwirklichen zu können, bedarf es auch gut ausgebildeter Nachwuchskräfte in allen wissenschaftsunterstützenden Bereichen. Auf Rekrutierung kluger und motivierter Auszubildender und deren sorgfältige Betreuung wird daher weiterhin besonderes Augenmerk gelegt. Im Berichtszeitraum wurden das bisherige sehr gute Niveau der Ausbildung, die ausgezeichnete Betreuungsrelation und die Möglichkeit, bereits auch als Auszubildende bei innovativen und internationalen Forschungsprojekten mitzuarbeiten, beibehalten und, wo möglich, zudem ausgebaut und erweitert. Aufgrund der etablierten Kooperationen mit Freiburger Schulen können im Rahmen von Praktika sowie weiteren Angeboten und gemeinsamen Aktionen Schüler und Schülerinnen bereits unmittelbare und praxisnahe erste Erfahrungen in von der Universität angebotenen Ausbildungsberufen sammeln. Vor und auch in der Ausbildung wird

damit dem Anspruch Rechnung getragen, Schülern und Schülerinnen sowie Auszubildenden Möglichkeiten aufzuzeigen, sich eigener Stärken bewusst zu werden und sich berufliche Chancen und Perspektiven zu eröffnen.

Dual Career Service

In diesem Jahr existiert der Dual Career Service der Universität Freiburg bereits seit zehn Jahren. Seine Aufgabe besteht in der Beratung der Ehe- bzw. Lebenspartner*innen (Second Hire) von neuen Beschäftigten (First Hire, darunter in erster Linie neuberufene Professorinnen und Professoren bzw. Führungskräfte aus Administration und Technik). Ziel ist es zu ermöglichen, dass die sog. Second Hires in Freiburg und Umgebung beruflich rasch Fuß fassen. Die Beratung umfasst die Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen, die Vermittlung von Sprachkursen sowie die Suche nach möglichen Arbeitgebern.

Bis heute wurden insgesamt ca. 170 Paare beraten, 10 davon im Berichtszeitraum. Vier der zehn Beratenden hatten ausländische Wurzeln, neun waren Frauen. Damit lag der Frauenanteil unter den sog. First Hires im Berichtszeitraum lediglich bei 10% und damit deutlich unterhalb des Durchschnitts der letzten zehn Jahre. Das vom Dual Career Services etablierte Arbeitgebernnetzwerk machte es möglich, freie Stellen bei Unternehmen des Netzwerkes mit den im Berichtszeitraum stellensuchenden sog. Second Hires zu besetzen.

Familienservice

Die Universität verfügt über ein breites Spektrum an familienfreundlichen Angeboten. Hierzu gehören insbesondere die Kinderbetreuung in fünf Kindertagesstätten (Kitas), das Ferienbetreuungsprogramm für Schulkinder und Kindergartenkinder sowie die bestehenden Möglichkeiten zu einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung. Darüber hinaus liegt ein besonderer Fokus auf einer familienfreundlichen Gestaltung der Infrastruktur der Universität. So sind inzwischen universitätsweit Möglichkeiten zum Stillen und Wickeln für Säuglinge und Kleinkinder sowie drei Eltern-Kind-Räume eingerichtet worden. Den internationalen Wissenschaftler*innen, die mit ihrer Familie nach Freiburg kommen, bietet der Familienservice einen Beratungsservice zu den Themen Kinderbetreuung und Schulbesuch. Fester Bestandteil des Angebots des Familienservice ist auch der sogenannte „MiKi-Tag“ (Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen-Kinder-Tag), der Beschäftigte in ihrer Elternrolle sichtbar macht und zum familienfreundlichen Klima beiträgt. Ausgebaut wird kontinuierlich auch das Angebot für Beschäftigte, die Angehörige pflegen. Etabliert werden konnten bereits ein Informationsangebot auf der Internetseite des Familienservice sowie zwei bis drei Fachvorträge im Jahr.

In den Uni-Kitas, die von der Familienservice GmbH betrieben werden, ist eine Qualitätsentwicklung, die über die pädagogische Arbeit hinaus auch die Qualität der Arbeitsbedingungen in den Blick nimmt, mittlerweile gut verankert. Ein Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr im Bereich des Gesundheitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung. In Qualitätszirkeln wurde das Thema Gesundheit bearbeitet und mit Unterstützung von Fachpersonen eine nachhaltige Verbesserung des Arbeitsalltags erreicht.

Im Berichtszeitraum wurden in den vier vom Familienservice der Universität betriebenen Uni-Kitas 146 Kinder betreut. Zusätzlich wurden in der Kita Wolken-garten an der Technischen Fakultät 27 Kinder von Beschäftigten der Universität betreut. Das Ferienprogramm für Kinder im Alter von drei bis 15 Jahren, das in allen gesetzlichen Schulferien außer den Weihnachtsferien Betreuung anbietet, haben 189 Kinder in Anspruch genommen. 51 größtenteils internationale Wissenschaftler*innen, die mit ihrer Familie nach Freiburg kamen, haben den Beratungsservice des Familienservice genutzt. In sieben Berufungsverfahren konnten für jeweils ein oder zwei Kinder die gewünschte Platzzusage für eine Kindertagesstätte gegeben werden.

Gesundheitsmanagement und Betriebsmedizin an der Albert-Ludwigs-Universität

Das Gesundheitsmanagement unterstützt die Mitarbeiter*innen der Universität mit einer breiten Palette an Angeboten rund um die Themen Gesundheit und Krankheit und ist insbesondere auch bei schwierigen Krankheitssituationen aktiv. In enger Zusammenarbeit mit der internen Fort- und Weiterbildung führt das Gesundheitsmanagement Angebote zu psychischen Belastungen, Stress, Ergonomie, Kommunikation, Bewegung und allgemeiner Gesundheitsvorsorge durch. Im Berichtszeitraum wurden insbesondere die Thematik der Konfliktbewältigung am Arbeitsplatz und die möglichen Hilfestellungen seitens der Universität in diesen oft sehr schwierigen und belasteten Situationen, auch in Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen der Universität, bearbeitet.

Neben dem Gesundheitsmanagement bietet der Betriebsärztliche Dienst eine Vielzahl von Untersuchungen und Beratungen zu allen ärztlichen Fragen und der betrieblichen Gesundheit an. Aufgrund der engen und guten Kooperation mit der Betriebsmedizin des Universitätsklinikums können auch sehr spezielle medizinische Fragestellungen schnell und ärztlich hochkompetent geklärt werden.

Gleichstellung und Vielfalt

Strategieprozess und Beratung von Forschungsverbänden

Die Arbeit am Strategieprozess und die Beratung der Universität in strategischen Entscheidungs- und Implementierungsprozessen zum Thema Gleichstellung und Vielfalt stellte einen Schwerpunkt der Arbeit der Stabsstelle Gender and Diversity dar: Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gender and Diversity war die Stabsstelle mit der Erstellung des Gleichstellungsplans als Teil der Struktur- und Entwicklungsplanung 2019-2023 der Universität befasst. Dazu gehörten eine Stärken-Schwächen-Analyse, die Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Förderung von Gleichstellung und Vielfalt an der Universität, ebenso wie die Beratung der einzelnen Fakultäten im Strategieprozess zu deren Fakultätsgleichstellungsplänen. Darüber hinaus beriet die Stabsstelle die Antragsstellung in der Exzellenzstrategie fachlich und gestaltete diese im Hinblick auf gleichstellungspolitische Aspekte mit. Auch die Beratung von Drittmittelforschungsverbänden bei Antragsstellung, Begutachtung und während der Laufzeit wurde erfolgreich weitergeführt.

Tag der Vielfalt

Wie schon in den vergangenen Jahren, fand auch 2017 ein Tag der Vielfalt statt. Er galt in diesem Jahr dem Thema „Alter“. Ziel war es, die an der Universität vorhandene Generationenvielfalt und die damit verbundenen Potentiale und Herausforderungen ins Blickfeld der universitären Öffentlichkeit zu rücken. Passend zum Thema wurde die Archäologische Sammlung als Veranstaltungsort ausgewählt. Mitglieder der Universität führten in generationenübergreifenden Gruppen angeregte Diskussionen über vielfältige Fragen und Zitate rund um das Thema „Alter“. Fachlichen Input gab es vom Kurator der Sammlung, Dr. Jens-Arne Dickmann, sowie von Studierenden des Seminars „Theorie und Praxis der betrieblichen Gesundheitsförderung“ des Instituts für Sport und Sportwissenschaften.

Interne Fort- und Weiterbildung

Die intensive Zusammenarbeit von Stabsstelle Gender and Diversity und Interner Fort- und Weiterbildung konnte auch im Akademischen Jahr 2017/18 erfolgreich fortgesetzt werden. Einer der angebotenen Workshops behandelte das Thema „Inklusive Sprache“ und richtete sich an Beschäftigte aus Forschung und Lehre, Verwaltung, Technik und Labor inklusive Führungskräfte und Auszubildende. Er zielte auf den praktischen Umgang mit inklusiver Sprache und bot den Teilnehmenden einen unterhaltsamen Überblick über die verschiedenen Ansätze ebendieser. Ein

zweiter Workshop, „Train the Trainer“, richtete sich an Anbieter*innen von Fortbildungskursen und bot die Gelegenheit, Lehr- und Lernmethoden kennen zu lernen und Instrumente zum Umgang mit Herausforderungen in der Lehre zu erproben.

Diversity in der Lehre

Im Rahmen des Projekts „Diversity-Sensibilisierung an der Universität Freiburg“ fand im Januar 2018 ein Hochschuldidaktik-Frühstück zum Thema „Vielfalt in der Lehre“ mit zahlreichen interessierten Lehrpersonen aus unterschiedlichsten Fakultäten statt. Weiterhin im Kursprogramm des Zentrums für Schlüsselqualifikationen blieb der auf sehr gute Resonanz stoßende BOK-Kurs „Diversity-Kompetenz – Einführung in Diversity und Diversity Management“ (WS 2017/18 und SoSe 2018). Darüber hinaus beteiligte sich die Stabsstelle Gender and Diversity intensiv an der Diskussion um ein Leitbild des Lernens und Lehrens und konnte im Prozess der Erarbeitung wichtige Impulse zur Berücksichtigung von Gleichstellungs- und Diversitätsaspekten setzen.

Bertha-Ottenstein-Preis

Auf Vorschlag der Ständigen Senatskommission für Gleichstellungsfragen wurden im Rahmen des Dies Universitatis 2018 zwei Bertha-Ottenstein-Preise für besonderes Engagement in der Gleichstellungsarbeit sowie für herausragende Leistungen in der Geschlechterforschung verliehen: Evghenia Goltsev wurde für ihre Dissertation „Fehlerarten und ihre Frequenzen. Wahrnehmung, Bewertung und Verständlichkeit. Eine Studie zum DaZ-Erwerb“ am Slawischen Seminar ausgezeichnet ebenso wie Dr. Laura Renner und Prof. Dr. Tim Krieger für ihr Forschungsprojekt „Polygyny and Conflict“ an der Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik.

Karriereförderung

Im April 2018 konnten drei Brückenstipendien STAY!/Come and STAY! an herausragende Wissenschaftlerinnen nach der Promotion vergeben werden. Im Rahmen des im Sommer 2017 gestarteten Coaching-Programms CORA (Coaching Women for Research and Academia) wurden auch 2018 zehn Wissenschaftlerinnen in der Qualifizierungsphase durch individuelle, professionelle Coachings und gemeinsame Trainings in ihrer Karriereplanung unterstützt.

Innovation und Technologietransfer

Die Zentralstelle für Technologietransfer (ZFT) fungiert als Schnittstelle zwischen der Universität und dem Universitätsklinikum beziehungsweise der Medizinischen Fakultät einerseits und der Wirtschaft andererseits. Im Vordergrund der Aufgaben steht die Überführung von Forschungsergebnissen in Innovationen, die gemäß der Definition von Schumpeter als neue erfolgreiche Produkte im Markt zu verstehen sind. Zur Realisierung dieses Ziels bedarf es einer wohl durchdachten Prozesskette, einer zugehörigen leistungsfähigen Infrastruktur und erfahrenem Personal. Wichtige Bausteine sind dabei die Vertragsstelle, die Patentstelle, das Gründungsbüro und die Tochterfirma Campus Technologies Freiburg GmbH (CTF), die auch eine von bundesweit circa 20 beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) akkreditierten Patentverwertungsagenturen (PVA) ist.

Im Kern erarbeiten ZFT und CTF mit Methoden des „business developments“ und des „company buildings“ fallweise Geschäftsmodelle, die vorzugsweise durch Schutzrechte abgesichert sind oder werden. Als Königsweg für die Schaffung von Innovationen hat sich aufgrund der meist frühen Stadien der Forschungsergebnisse auf der Wertschöpfungskette die Überführung über eine Ausgründung bewährt, da die Wissensträger*innen („Köpfe“) so über eine eigene Firma hochmotiviert an ihrer Idee weiterarbeiten können, was eine der Voraussetzungen für die Finanzierungen über Investoren und die Akquise zusätzlicher Fördergelder für „start ups“ darstellt.

Anzustreben wäre, dass ein universitäres Gründungsteam Unterstützung durch branchenerfahrene „gestandene“ Unternehmer*innen erhält. Hier ist die Universität bereits durch die Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen der Privatwirtschaft wie z.B. „Business Angel“ Gruppierungen auf einem guten Weg.

Der Erfolg des Freiburger Technologietransferkonzepts zeigt sich zum wiederholten Male z.B. an Rankings zur Innovationsleistung. Hier konnte die Universität auch im jetzigen Berichtszeitraum wiederum Spitzenplätze belegen. Im Thomson-Reuters Innovationsranking 2018 hat die Albert-Ludwigs-Universität ihre Position gehalten: Unter den 100 innovationsstärksten Universitäten Europas belegt Freiburg wie im Vorjahr Platz 24. Im nationalen Vergleich gehört die Universität auf Platz 7 erneut zu den Top Ten.

Der klassische Transferpfad beinhaltet Projekte mit mittleren und großen Unternehmen, für die die ZFT die vertraglichen Vereinbarungen trifft und die Patentstelle für die Regelungen zum geistigen Eigentum (Erfindungen und Patente) einsteht. Kooperationen und Auftragsforschung betreibt die Universität mit Unternehmen aus der Region ebenso wie mit Firmen aus der Europäischen Union, den USA, Japan, Korea, China, Israel, Australien und anderen Ländern. Aktuell hält

die ZFT weltweit Kontakte zu circa 10.000 Unternehmen und deren Forschungs- und Entwicklungsabteilungen.

Patentstelle

Im Berichtszeitraum wurden 56 Erfindungen gemeldet. Davon wurden 34 Erfindungen (60%) von der PVA positiv bewertet und in Anspruch genommen. Aus diesen Erfindungen sind bisher 19 neue Schutzrechtsanmeldungen hervorgegangen. Bei zwölf Erfindungen handelte es sich um Gemeinschaftserfindungen mit Industriepartnern, die im Rahmen von Forschungsverträgen an Unternehmen übertragen wurden und damit auch verwertet sind.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 37 neue Patente, darunter auch Auslandsverfahren, für Erfindungen aus dem Jahr 2017 und früher beantragt. In 2017 wurden insgesamt 32 Patente erteilt.

Von der Patentstelle wurden bislang 512 Patentfamilien bearbeitet. Insgesamt wurden bisher 357 Patente national und international erteilt. In 2017 konnten elf Patentlizenzverträge und sechs Know-How- bzw. Vertriebslizenzen erfolgreich abgeschlossen werden. Darunter befanden sich auch drei Lizenzverträge mit Spin-offs aus der Universität. Eingeleitet wurden neun neue Verwertungsverfahren. Insgesamt konnten bislang 143 Verwertungsverträge geschlossen werden. Sie führten in 2017 zu Verwertungserlösen von insgesamt 1,61 Millionen Euro, davon für die Medizinische Fakultät 981.000 Euro.

In 2017 konnte erstmals für die gesamte Universität ein positives Ergebnis in Höhe von 361.000 Euro (Anteil der Medizinischen Fakultät 210.000 Euro) ausgewiesen werden.

Die Universität erhält im Rahmen des Förderprogramms WIPANO des BMWi Zuschüsse für ihre Patentierungs- und Verwertungskosten. Sie ist dabei Teil des Verbundes PATWERT-BW der Universitäten und Hochschulen Baden-Württemberg. Voraussetzung ist die Beauftragung der CTF GmbH als PVA mit Dienstleistungen zur Bewertung und Verwertung von Patenten. Für das Jahr 2017 erhielt die Universität dadurch Zuschüsse in Höhe von 315.713,81 Euro. Für die Gesamtlaufzeit des Förderprogramms 2016 bis 2017 erhielt die Universität Zuschüsse in Höhe von 561.186,06 Euro.

Vertragsstelle

Für Forschungsprojekte mit Unternehmen bilden Verträge die Grundlage der Zusammenarbeit, sie regeln neben den Inhalten und Verantwortlichkeiten (Zuständigkeit, Projektleitung, Gewährleistung, Haftung) die Rechte an den

Ergebnissen und hier vor allem an neuen Erfindungen (foreground IP) und ggfs. bei Projektstart bereits bestehenden Schutzrechten wie angemeldeten und erteilten Patenten (background IP).

Abhängig von der Art der Zusammenarbeit (Unterstützung, Kooperation, Auftragsforschung, Messauftrag etc.) werden die Projektleitungen von der Vertragsstelle bei der Kalkulation der Projekte gemäß den geltenden Richtlinien (z.B. EU Gemeinschaftsrahmen) beraten bis hin zu Fragestellungen zum Umsatzsteuerrecht. Die von der EU-Datenschutzverordnung (DSGVO) hat die Komplexität für die Gestaltung von Verträgen weiter erhöht. Letztlich wird von den Beraterinnen und Beratern die Auffassung vertreten, dass fallweise für Projekte mit personenbezogenen Daten jeweils ein eigenes Datenschutzkonzept zu erstellen ist. Es besteht die Erwartung, dass sich nach einer Einführungsphase wieder ein geregelter Betrieb einstellt.

Im Berichtszeitraum konnte die Vertragsstelle wiederum circa 1200 neue Forschungsverträge in den unterschiedlichen Projektklassen zum Abschluss bringen (Geheimhaltungsvereinbarungen, Kooperationsprojekte, Verbundprojekte mit öffentlicher Förderung, Studien, Auftragsforschung und Lizenzverträge außerhalb von Patentverwertungen).

Wie komplex und zeitaufwendig dabei einzelne Projekte sein können, zeigt das Beispiel „SmartCare“. In diesem Projekt sollen die Erfahrungen mit neuen Medikamenten zur Behandlung einer seltenen Erkrankung (spinale Muskelatrophie) in einem Register gesammelt werden, hier einer multizentrischen, retro- und prospektive Datensammlung. Ein Unternehmen fördert das Projekt mit 3,5 Millionen Euro, weitere Unternehmen haben ihr Interesse für eine Teilnahme bekundet und sind bereit, weitere Fördergelder beizusteuern. Neben den Verträgen mit den fördernden Firmen sind Verträge mit von Freiburg beauftragten Unterzentren (z.B. Unikliniken) zu schließen. Da die einzelnen Kliniken voraussichtlich nur wenige Fälle besteuern könne, ist eine Vielzahl an Unterzentren erforderlich (aktuell 30, Tendenz steigend bis zu eventuell 100), mit denen jeweils auf der Basis eines Musters individuelle Vereinbarungen zu schließen sind.

Gründerbüro

Mit dem 2013 eingeworbenen Projekt Windows für Entrepreneurship fördert die Universität die Gründungskultur nachhaltig, vermittelt die Berufsoption, Selbständigkeit bereits im Studium und unterstützt aktiv universitäre Ausgründungen.

Im Berichtszeitraum wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gründerbüros 71 neue Gründungsvorhaben betreut. Im gleichen Zeitraum erfolgen mehr als zwölf Firmengründungen basierend auf wissenschaftlichem Knowhow und Forschungsergebnissen.

Gründungen aus der Wissenschaft werden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie über die Förderprogramme Exist-Gründerstipendium und Exist-Forschungstransfer bei der Entwicklung innovativer Dienstleistungen und Produkte unterstützt. Insgesamt sieben vom Gründerbüro bei der Antragstellung unterstützte Teams haben mit ihren Bewerbungen Erfolg gehabt. Fünf dieser Teams stammen aus der Universität Freiburg, jeweils eines aus den Verbundhochschulen Furtwangen und Offenburg. Die Gründungsvorhaben wurden im Rahmen des Exist-Gründerstipendiums mit fast 900.000 Euro gefördert.

Mittels des Transfercoaching der Universität, einer Zusammenarbeit der Freiburg Research Services und des Gründerbüros, wurde die Antragstellung für das Projekt „Antibug“ im Rahmen des auf Transfer ausgerichteten Förderprogramms VIP+ erfolgreich unterstützt. So erhielt die Projektleiterin von „Antibug“ über 1,4 Millionen, um die Entwicklung von antibakteriellen Blasenkatetern und Wundverbänden voranzutreiben.

Ein Höhepunkt im vierten Quartal 2017 stellt der bereits zum dritten Mal durchgeführte Ideen- und Businessplanwettbewerb Startinsland dar. Aus 30 eingereichten Projekten in der Businessplanphase des Wettbewerbs wurden zunächst 15 Teams ausgewählt, die sodann Ende November ihr Gründungsvorhaben vor der Jury und über 130 Gästen im Peterhofkeller der Universität in einem kurzen Pitch vorstellten. Auf Grundlage des eingereichten Businessplans und des Pitch wurde von der Jury, der Vertreter*innen aus der Forschung, der Industrie und dem Finanzsektor angehört, Preise in zwei Kategorien verliehen. Ausgezeichnet wurden Innovationen aus Wissenschaft und Hochschulen sowie aus Firmen und Gesellschaft. Zudem wurden zwei Sonderpreise vergeben: „Green Economy“ für nachhaltige Geschäftsideen mit ökologischer oder sozialer Wertschöpfung sowie „Digitale Zukunft“ für Trends aus den Bereichen digitale Vernetzung. Die Preise im Gesamtwert von 25.000 Euro wurden Anfang Dezember 2017 im Rahmen einer Feier in der Meckelhalle der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau den Siegerteams überreicht.

Über den Ideen- und Businessplanwettbewerb Startinsland hinaus initiierte das Gründerbüro im Berichtszeitraum 40 weitere Veranstaltungen mit über 1000 Teilnehmer*innen, u.a. die im Sommersemester 2018 bereits zum sechsten Mal angebotene Ringvorlesung „Entrepreneurship“.

Internationalisierung

Auf dem Weg zur Europäischen Universität – dieser strategischen Entwicklung der Universität Freiburg trug auch der Fokus der zentralen Internationalisierungsaktivitäten im Jahr 2018 Rechnung, und zwar mit einem Schwerpunkt auf dem Bereich Lehre. Hauptmaßnahme war der „Tag des internationalen Lernens und Lehrens“ am 09. April 2018.

Auf Einladung des Rektors und der Prorektorin für Studium und Lehre diskutierten rund 100 Teilnehmende der Universität Freiburg und der Partneruniversitäten von Eucor – The European Campus mit ReferentInnen aus Deutschland, Australien, Japan, den Niederlanden und den USA unterschiedlichste Aspekte der Internationalisierung von Lehre: Internationalisierung der Curricula, Joint (Degree) Programs, Fragen zur Digitalisierung von Studienprogrammen oder zur Rolle von englischsprachigen Kursen sowie internationale und interkulturelle Lehrstile. Die Veranstaltung, die federführend vom International Office in Zusammenarbeit mit der Stabstelle Lehrentwicklung und Lehrqualität, der Servicestelle E-Learning, dem Service Center Studium/ Mentoring, dem Sprachlehrinstitut/ Projekt M5 „Studien-eingangsphase“, EMI sowie der FRAUW organisiert wurde, traf einen Nerv: Im Rahmen des Abschlusspanels wurde der Grundstein zu einer Task Force „Internationalisierung des Curriculums“ gelegt, die praxisnah verschiedene Aspekte von Internationalisierung in der Lehre aufgreifen und weiterentwickeln will. Dokumentation der Veranstaltung und weitere Informationen: <https://www.international.uni-freiburg.de/de/faculty-de/international-learning-teaching>.

Weitere Meilensteine in Bezug auf den Ausbau der internationalen Schlüsselpartnerschaften und Netzwerke in Lehre, Forschung und Administration waren 2018:

- die Einrichtung eines Joint PhD-Programms in der Medizin mit der Nagoya University mit Start zu Oktober 2018
- die Erweiterung des Joint PhD Programms in der Medizin mit der University of Adelaide auf den Bereich Chemie/Pharmazie
- die erstmalige Durchführung einer Study Tour der University of Adelaide an die Universität Freiburg (Bereich Pflegewissenschaften/ Nursing)
- die Ausschreibung der zweiten Runde im Rahmen des „Joint Collaboration Funds“ mit der Penn State University (September 2018)
- der Start von zwei neuen „Joint Project Groups FRIAS-IAR“ (Freiburg/ Nagoya) in Wirtschaftswissenschaften und Quantenphysik im Förderzeitraum 2018-2019
- das „28th Joint Seminar“ der Wirtschaftswissenschaften der Universitäten Freiburg und Nagoya in Freiburg (September 2018)
- die 2. trinationale interdisziplinäre PhD Summer School Nagoya-Freiburg-Strasbourg, dieses Jahr zum Thema „Transmission, Light“ an der Université de Strasbourg (August 2018)

- die „Commencement Speech“ des Rektors für die Absolvent*Innen der Graduate School 2018 an der Penn State University
- die Wiederwahl der Universität Freiburg als Mitglied des Steering Committees des Academic Consortium 21 für weitere drei Jahre (2019-2021) im Rahmen des AC21 International Forum in Changchun (Juli 2018)
- die „2. International Staff Week“ an der Universität Freiburg mit 10 Teilnehmenden von internationalen Partneruniversitäten (Juli 2018)
- sowie die Einrichtung einer Projektstelle „International Research Monitoring & Marketing“ im International Office aus Mitteln des Strategiefonds (März 2018).

Erasmus+

Das seit 2014 laufende Erasmus+-Programm der Europäischen Union bündelt Programme zur Förderung von Mobilität und Hochschulkooperationen. Die Universität Freiburg nutzt die Möglichkeiten dieses für die Internationalisierung wichtigen Instruments intensiv und erschließt damit auch Partnerschaften mit Universitäten außerhalb der EU bzw. Europas, beispielsweise mit Universitäten in Kairo, Pristina, Teheran und Sankt Petersburg. Sie ist dabei seit über 30 Jahren konstant erfolgreich und hält unter anderem mit über 800 Entsendungen Studierender, Dozierender sowie Verwaltungsmitarbeiter pro Jahr einen Spitzenplatz unter den TOP 5 der deutschen Universitäten. Die wichtigsten Zielländer sind Frankreich, Spanien, Großbritannien, Schweden und Italien. Im Berichtszeitraum gingen 688 Studierende an eine Universität im Ausland, 120 absolvierten ein über ERASMUS+ gefördertes Praktikum, zudem nutzten 18 Dozierende und 25 Verwaltungsbeschäftigte die Möglichkeit eines durch ERASMUS+ geförderten Auslandsaufenthalts. Überdies beteiligt sich die Universität mit Partnern aus Europa, Kanada, Brasilien und China an der Durchführung eines Joint Master-Studiengangs in Forstwissenschaften und ist an Projekten zum Kapazitätsaufbau südostasiatischer Bildungseinrichtungen auf den Gebieten Nachhaltigkeit und Forstmanagement sowie an strategischen Partnerschaften beteiligt.

Infrastruktur und Finanzen

Baumaßnahmen

Der erste Bauabschnitt der Generalsanierung des Kollegiengebäudes II (KG II), mit vorbereitenden baulichen Maßnahmen im Untergeschoss, wird voraussichtlich zum Frühjahr 2019 abgeschlossen sein. Vor Beginn des zweiten Bauabschnitts Anfang 2020 werden die Nutzer*innen sukzessive, beginnend mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät im Frühjahr 2019, das KG II räumen. Für die Sanierungsmaßnahme sind ca. 80 Millionen Euro veranschlagt. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2025/26 avisiert.

Die Sanierung des Gebäudes Rempartstraße 10-16 wird voraussichtlich im Herbst 2019 abgeschlossen sein, sodass die Institute der Wirtschaftswissenschaften aus dem KG II vor Semesterbeginn einziehen können. Die den Instituten angegliederte Bibliothek soll im rückwärtigen Bereich des Grundstücks angesiedelt und im Anschluss bezogen werden. Für das Gesamtvorhaben sind ca. 14,4 Millionen Euro veranschlagt.

Das 2015 von der Landesregierung aufgelegte Sonderbauprogramm „Perspektive 2020“ wird aktuell vornehmlich noch im Zentrum umgesetzt. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Ertüchtigung der Bausubstanz, insbesondere in Hinblick auf den vorbeugenden Brandschutz in Bestandsgebäuden. Saniert werden die Alte Universität, die Werthmannstr. 4 sowie das Kollegiengebäude I (KG I), wobei Nutzer*innen großflächig in eigens von der Universität dafür angemietete Flächen umgesiedelt wurden. Die Maßnahmen werden in Jahrestanchen finanziert und sollen bis 2020 abgeschlossen sein. Die Sanierung des Hörsaalflügels Brunnenstraße der Alten Universität wird aktuell durchgeführt und soll bis Anfang 2020 abgeschlossen sein. Zur statischen und brandschutztechnischen Ertüchtigung wurden die Nutzungen der Werthmannstraße 4 ebenfalls ausgelagert. Der Wiederbezug ist hier für das Frühjahr 2019 geplant. Im KG I werden stetig bei laufendem Betrieb notwendige Flucht- und Rettungswege hergestellt; das Genehmigungsverfahren für die Ertüchtigung des Hauses als Versammlungsstätte ist abgeschlossen.

Die Bauverwaltung und die Universität stehen in intensivem Austausch mit der Stadt Freiburg, um die Voraussetzungen für die Umsetzung eines neuen KG V zu präzisieren. Das KG V wird aus Sicht der Universität perspektivisch der Arrondierung wissenschaftlicher Einrichtungen und der Zusammenführung dezentraler Bibliotheks- und Archivflächen dienen. Zudem wird das neue KG V eine höhere Effizienz bei den Bewirtschaftungskosten durch verbrauchoptimierte Flächen und die

Aufgabe von (sanierungsbedürftigen) Standorten wie auch von Mietflächen ermöglichen. Die Bedarfsbemessung der universitären Nutzungen durch die Betriebsleitung/Finanzministerium wird durchgeführt und soll im Frühjahr 2019 abgeschlossen werden. Die darauf folgende Nutzungsanforderung wird den Weg freigeben für einen Architektenwettbewerb. In Abstimmung mit der Bauverwaltung wird die priorisierte Aufnahme der Baumaßnahme in den Haushalt 2020 angestrebt. Der dritte Bauabschnitt Sanierung Chemie Flachbau und Chemiekalienlager soll bis Mitte 2019 abgeschlossen sein. Damit kann die Physikalische Chemie aus dem Gebäude Albertstraße 23a in den Chemiekomplex umziehen und der Standort des Gebäudes wird für die weitere räumliche Entwicklung des Institutsgebiets zur Verfügung stehen.

Das Institut für Anatomie wird nach nochmaliger Standortdiskussion als Neubau an der Elsässerstraße realisiert werden. Die Abstimmungsgespräche über die städtebaulich möglichen Varianten mit der Stadt Freiburg werden derzeit geführt. Für die Maßnahme sind ca. 41 Millionen im Haushalt des Landes veranschlagt.

Der geänderte Bebauungsplan für das dritte und vierte Baufeld der Erweiterungsflächen der Universität am Flugplatz infolge des Stadionneubaus für den SC Freiburg liegt zur Verabschiedung den Gremien der Stadt Freiburg vor. In Kürze werden damit die baurechtlichen Voraussetzungen für die zukünftige Bebauung der universitären Erweiterungsfläche gegeben sein.

Die Bauarbeiten für das Institute for Machine-Brain Interfacing Technologie (IMBIT) im zweiten Baufeld auf dem Campus Flugplatz sind im vollen Gange. Die Fertigstellung ist für Anfang 2020 avisiert.

Für die Arrondierung der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und die Konzentration ihrer Nutzungen auf zwei Hauptstandorte hat die Bedarfsbemessung durch die Betriebsleitung/Finanzministerium begonnen. Der Start für den geplanten Laborneubau im zweiten Baufeld auf dem Campus am Flugplatz ist ebenfalls für den Haushalt 2020 avisiert. Notwendiger Bestandteil des Gesamtkonzepts zur Unterbringung der Fakultät ist die Sanierung des Herderbaus in dem noch ausstehenden dritten Bauabschnitt, die im Vorfeld realisiert werden soll.

Universitätsbibliothek

Besucher*innenzahlen

Die Universitätsbibliothek Freiburg zählt unverändert zu den am stärksten frequentierten Bibliotheken Deutschlands. Seit ihrer Eröffnung am 21. Juli 2015 wurden über 9,8 Mio. Besucher*innen registriert. Im Durchschnitt entspricht das über 8.000 Besuchenden pro Tag, an Wochentagen rund 10.000. In lernintensiven Phasen, etwa in Zeiten von Examina und Hausarbeiten, stieg die Zahl sogar auf über 16.000 Besuchende pro Tag. Seit der Öffnung der Bibliothek im Jahr 2015 ist ein leichter kontinuierlicher Anstieg der Besucher*innenzahlen zu verzeichnen.

Bau

Seit Anfang 2017 wird durch die Installation zusätzlicher Fahrregalanlagen in den geschlossenen Magazinen der UB im 2. und 3. Untergeschoss eine Nachverdichtungsmöglichkeit für zusätzlich ca. 840.000 Bände geschaffen. Der zweite von insgesamt sechs Bauabschnitten konnte im Sommer 2018 fertiggestellt werden.

Bestandsentwicklung

Die Universitätsbibliothek bietet neben einem umfangreichen Bestand an gedruckten Medien (aktuell knapp 5 Mio. Bände im gesamten Bibliothekssystem) ein stetig wachsendes Angebot digitaler und multimedialer Medien (E-Ressourcen) an, die nach den neusten bibliothekarischen Standards erschlossen werden. Der Anteil der Erwerbungs Ausgaben der Universitätsbibliothek für digitale Medien lag im Jahr 2017 bei 75 % und damit deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 62 %.

Förderung des Open Access Publizierens

Bereits seit 2011 verwaltet die Universitätsbibliothek im Auftrag des Rektorats den universitätsweiten Open-Access-Publikationsfonds. Aus dem DFG-Förderprogramm „Open Access Publizieren“ wurden der Universität Freiburg für die Jahre 2016 und 2017 bereits zum fünften Mal Mittel für den Open-Access-Publikationsfonds bewilligt. 2017 standen darin insgesamt Mittel in Höhe von 278.000 Euro zur Verfügung. Davon wurden 45 % von der DFG beigesteuert. Die Medizinische Fakultät beteiligt sich jährlich mit 70.000 Euro. Auch für die Jahre 2018 und 2019 stellt die DFG Fördermittel in Höhe von insgesamt 257.000 Euro zur Verfügung. Hinzu kommt ein Förderbetrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Aus dem Förderprogramm „Digitalisierung in Forschung und Lehre – Open Access Publizieren“ erhielt die Universität Freiburg im Jahr 2017 einen Anteil in Höhe von 36.000 € zur Finanzierung von Publikationsgebühren (s.u. Konsortium Baden-Württemberg).

Mit diesen Mitteln können Forschende der Universität bei der Publikation von Artikeln in originären Open-Access-Zeitschriften gefördert werden, die im jeweiligen Fach anerkannte, strenge Qualitätssicherungsverfahren anwenden. Mit dem Open-Access-Verlag BioMed Central besteht eine institutionelle Mitgliedschaft, auf Basis derer Universitätsangehörige zu vergünstigten Konditionen publizieren können. Seit Ende 2015 nimmt die Universität Freiburg zudem am „Institutional Open Access Program“ (IOAP) des Open-Access-Verlags MDPI teil.

Für das Publikationsjahr 2017 konnten im Web of Science insgesamt 4.374 Zeitschriftenpublikationen von Angehörigen der Universität Freiburg nachgewiesen werden. Die Zahl der Publikationen in originären Open-Access-Zeitschriften wurde durch einen Abgleich gegen die im Directory of Open Access Journals (DOAJ) nachgewiesenen Titel ermittelt. Es handelt sich um insgesamt 819 OA-Veröffentlichungen gegenüber 789 im Vorjahr 2016 (Steigerungsrate 3,8 %). Damit

stieg der Anteil von Open-Access-Artikeln an den Gesamtpublikationen von 17,4 % in 2016 auf 18,7 % in 2017. Die Anzahl an Open-Access-Publikationen an der Universität Freiburg steigt seit etwa 2003 kontinuierlich an.

Weltweite Vernetzung: Die Mitgliedschaft im ORCID Deutschland Konsortium

Seit April 2018 ist die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Mitglied im ORCID (Open Researcher Contributor Identification) Deutschland Konsortium und profitiert seither von den Vorteilen einer Premium-Mitgliedschaft bei ORCID. Federführend für die Universität hat die Universitätsbibliothek die damit verbundenen administrativen und technischen Aufgaben übernommen. Damit steht der Integration eines global etablierten, wissenschaftspolitisch und verlagsseitig empfohlenen bzw. verpflichtenden Standards für die Autorenidentifikation (ORCID iD) in die Systeme der Universität nichts mehr im Wege.

Vom Umgang mit Forschungsdaten: Das Landesprojekt „Kooperative

Speicherung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten (bwDataBib)“

Das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderte Kooperationsprojekt der Universitäts- und Landesbibliotheken des Landes und des Bibliotheksservice-Zentrums verfolgt das Ziel, ein umfassendes Konzept von technisch geeigneten, internationalen Standards entsprechenden und wirtschaftlich vertretbaren Langzeitarchivierungslösungen für die forschungsrelevanten Datentypen zu entwickeln, für deren Erhaltung und Nachnutzbarkeit wissenschaftliche Bibliotheken in Baden-Württemberg Verantwortung tragen. Damit soll die Grundlage für den kooperativen Aufbau einer organisatorischen und technischen Infrastruktur zur Speicherung und Langzeitarchivierung dieser Daten geschaffen werden. Die UB Freiburg beteiligt sich an diesem Projekt mit einem Schwerpunkt auf lizenzierten Fachinformationen (E-Journals, E-Books, sonstige Publikationen).

Digital Humanities: Das DFG-Projekt „Making Mysticism: Mystische Bücher in der Bibliothek der Kartause Erfurt“

Das Mittelalter kennt noch keine Verwendung des Begriffs „Mystik“ als historiographische Kategorie. Eine Geschichte der Mystik steht daher vor der grundlegenden Frage, wie die Anfänge einer solchen Kategorienbildung aussehen. Ein herausragendes Paradigma für eine solche Untersuchung bietet die historische Bibliothek der Erfurter Kartause. Ihr überlieferter Bibliothekskatalog von 1475 besitzt Signaturengruppen, die nach modernem Sprachgebrauch „mystische Literatur“ umfassen. Anhand dieser historisch bezeugten Bibliotheksbestände und der sie bestimmenden diskursiven Ordnungen geht das Projekt der Frage nach, wie sich die Ordnungs- und Beschreibungskategorie „Mystik“ historisieren lässt. In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt sollen gemeinsam mit der Forschergruppe aus dem Deutschen Seminar die betroffenen Signaturengruppen auf Basis einer genetischen Edition des Katalogs virtuell rekonstruiert und

umfassend philologisch erforscht werden. Auf diese Weise lässt sich die Konstruktion einer Sammlung „mystischer Bücher“ in der Kartause Erfurt lebendig nachvollziehen und das Profil dieser Sammlung literatur-, bibliotheks-, philosophie- und theologiegeschichtlich konturieren.

Kulturelles Erbe: Digitalisierung wertvoller Handschriften und Drucke

Im Rahmen der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderten Digitalisierungsstrategie der fünf bedeutenden wissenschaftlichen Altbestandsbibliotheken (UB Freiburg, UB Heidelberg, BLB Karlsruhe, WLB Stuttgart, UB Tübingen) konnten zwischenzeitlich sämtliche mittelalterlichen Handschriften und zahlreiche weitere für die Forschung bedeutsame Werke aus den historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek Freiburg digitalisiert werden. Das seit 2011 über mehrere Förderphasen systematisch entwickelte Projekt „Vom Tresor in die Welt – Digitalisierung wertvoller Bestände baden-württembergischer Bibliotheken“ eröffnet über das Portal LEO-BW: Baden-Württemberg – Landeskunde entdecken online nicht nur der Wissenschaft, sondern der breiten Öffentlichkeit den weltweiten und unbeschränkten Zugriff auf diese ansonsten im Verborgenen schlummernden Kulturschätze.

Medienzentrum

Das Medienzentrum der Universitätsbibliothek konnte im Berichtszeitraum seine Angebote im Bereich der Förderung von Medienkompetenz erneut ausbauen. Auf der Basis einer Kooperation mit dem SWR Baden-Baden produzieren die Studierenden von uniCROSS regelmäßig Radiobeiträge aus dem wissenschaftlichen Spektrum der Universität, die bei SWR2 Wissen ausgestrahlt werden. Ein weiteres neues Angebot dient dem Medientraining von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beim Kontakt mit Fernsehen, Radio oder Online-Medien. Auch konnte das Medienzentrum sein Angebot im Bereich Medienservice durch den Aufbau eines serverbasierten Videoschnittsystems verbessern und damit einen weiteren wichtigen Beitrag zum medienbasierten Wissenstransfer der Universität leisten.

Informationskompetenz

Das in den Curricula und Studienabläufen vieler Fächer etablierte Angebot an Kursen und Einführungen zur Förderung von Informations- und Medienkompetenz findet ungebrochene Nachfrage. Jährlich nehmen über 9.000 Personen Schulungsangebote der Universitätsbibliothek in Anspruch. Insgesamt sind jährlich über 1.250 Schulungsstunden zu verzeichnen. Neben medienpraktischen Kursen bilden Angebote zur fachlichen Literaturrecherche und zur Literaturverwaltung eine breite Palette. Themenbereiche wie Forschungsdatenkompetenz und die gute wissenschaftliche Praxis ergänzen zunehmend das Portfolio, insbesondere im Hinblick auf den Informationsbedarf von Graduierten, Lehrenden und Forschenden. Vor dem Hintergrund der aktuellen Berichterstattung in den Medien zum Thema „Fake

Science“ hat die UB ein umfassendes Informationsangebot zu Predatory Publishing auf ihrer Website eingebunden. Diese Thematik wird auch in den Schulungs- und Lehrveranstaltungen aufgegriffen, beispielsweise im Modul „Medien und Kommunikation“ im Masterstudiengang Pharmazeutische Wissenschaften, das im laufenden Wintersemester erstmalig realisiert wird.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Der Veranstaltungssaal der Universitätsbibliothek konnte immer wieder für hochkarätige Veranstaltungen der Universität zur Verfügung gestellt werden. So fand im Rahmen der Ausstellung „Letzte Botschaften – Briefe von Vätern aus dem Gulag“, die vom 27. Oktober 2017 bis zum 16. Februar 2018 in der Universitätsbibliothek gezeigt und vom Zwetajewa Zentrum für russische Kultur an der Universität Freiburg e. V. kuratiert wurde, vom 9. bis 11. November 2017 auch die internationale Konferenz „100 Jahre Russische Revolution – Spurensuche in Deutschland und Europa“ im Veranstaltungssaal statt. In Kooperation mit dem Deutschen Seminar der Universität Freiburg wurde vom 2. Mai bis 11. Juli 2018 eine Posterausstellung zum Thema „Literatur im Frauenkloster – Die Dominikanerinnen von Adelhausen und ihre verschüttete Bibliothek“ gezeigt. Auch einige mehrtägige Fachkonferenzen, bei denen die Universitätsbibliothek als Mitveranstalter aufgetreten ist, waren im Veranstaltungssaal angesiedelt. Bis zum 17. Dezember 2018 ist in der Universitätsbibliothek noch die Ausstellung „Project Unbreakable – der Beginn der Heilung durch Kunst“ zu sehen, die in Kooperation mit „Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e. V.“ das Thema der Vergewaltigung ins öffentliche Bewusstsein rücken und die Betroffenen sichtbar machen möchte.

Konsortium Baden-Württemberg

Im Laufe des Jahres 2017 konnte das Konsortium Baden-Württemberg an seine erfolgreiche Tätigkeit aus dem Vorjahr anknüpfen und das Portfolio an elektronischen Fachinformationsangeboten ausgebaut werden. Im Lizenzjahr 2017 wurden 296 Produkte (Datenbanken und E-Book(-Pakete) und Zeitschriften(-Pakete)) für inzwischen 59 Teilnehmereinrichtungen koordiniert und knapp 29 Mio. Euro umgesetzt. Ein besonders wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des Konsortiums Baden-Württemberg war die Verstetigung der Geschäftsstelle des Konsortiums an der UB Freiburg. Darüber hinaus wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen der E-Science-Strategie des Landes ein Förderprogramm „Digitalisierung in Forschung und Lehre – Open Access Publizieren“ für die Jahre 2017 und 2018 aufgelegt, das u. a. eine flächendeckende Etablierung von Publikationsfonds an baden-württembergischen Universitäten und Hochschulen zum Ziel hat. Die UB Freiburg hat im Rahmen dieses Programms erfolgreich einen zentralen Open-Access-Publikationsfonds für die kleinen und mittleren Hochschulen im Land aufgebaut.

DEAL: Richtungsweisende Lizenzverhandlungen mit großen Wissenschaftsverlagen

Die Initiative DEAL verhandelt deutschlandweite Publish&Read-Verträge mit den großen Wissenschaftsverlagen (Elsevier, Springer Nature und Wiley) für ca. 700 Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland (Universitäten, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, Forschungseinrichtungen, Staats- und Regionalbibliotheken), die das komplette Portfolio an E-Journals umfassen und das Publizieren im Open Access ermöglichen. Auftraggeber für das Vorhaben ist die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen – vertreten durch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Die Verhandlungsziele für eine DEAL-Lizenz sind: (1) Die DEAL-Einrichtungen haben dauerhaften Volltextzugriff auf das gesamte Titel-Portfolio (E-Journals); (2) alle Publikationen von (Erst-)Autoren aus deutschen Wissenschaftseinrichtungen werden automatisch Open Access geschaltet (CC-BY, inkl. Peer Review); (3) die Bepreisung erfolgt nach einem angemessenen, einfachen und zukunftsfähigen Berechnungsmodell, das sich am Publikationsaufkommen orientiert.

Zur Umsetzung des Projektes hat die Allianz eine Projektgruppe mit einschlägigen Expertinnen und Experten aus Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen eingesetzt. Die Universitätsbibliothek Freiburg ist an diesem Projekt maßgeblich beteiligt. Die Direktorin der UB, Dr. Antje Kellersohn, ist Sprecherin der Projektgruppe und Mitglied in der Verhandlungsgruppe. Das Projekt DEAL findet nicht nur in Deutschland, sondern auch auf internationaler Ebene sehr große Beachtung und Unterstützung. Die Annäherung bei den Hauptpunkten zwischen den potenziellen Vertragsparteien ist inzwischen so weit gediehen, dass erste Vertragsabschlüsse mit Wiley und Springer Nature zeitnah erfolgen könnten.

Gebäudemanagement, Nachhaltigkeit und Energiemanagement

Auch in 2017 waren laufende Sanierungsmaßnahmen im Gebäudebestand der Universität sowie Inbetriebnahmen von Gebäuden und technischen Anlagen prägende Einflussfaktoren für die Tätigkeiten im Gebäudemanagement. Komplexe Gebäude wie z.B. das Chemie-Hochhaus, das KG II, das KG III, das Zentrum für interaktive Werkstoffe und bioinspirierte Technologien (FIT) und vor allem die Universitätsbibliothek stehen hier nach wie vor im Fokus. In diesem Kontext spielt auch weiterhin die Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten als Ausweichflächen, die nicht aus dem universitären Gebäudebestand zur Verfügung gestellt werden können, eine wichtige Rolle im Gebäudemanagement, da diese Flächen gesucht, angemietet, ggf. hergerichtet und betrieben werden müssen.

Die Entwicklung der Summe der Mitglieder der Universität (Beschäftigte und Studierende) zeigt 2017 nach mehreren Jahren erstmals wieder einen leichten Rückgang um rund 1,5% gegenüber dem Vorjahr und damit eine Stabilisierung auf hohem Niveau. Die verfügbaren Netto-Grundrissflächen (NGF) und Hauptnutzflächen (HNF) haben sich dagegen jeweils moderat um +1% bzw. +2% gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Diese Entwicklungen haben auch Einfluss auf den Stromverbrauch der Universität. Absolut betrachtet ist der Stromverbrauch gegenüber dem Vorjahr nur um rund 0,1% gestiegen, d.h. weitgehend stabil geblieben. Bezogen auf den relativen Stromverbrauch pro m² Fläche NGF bzw. pro m² Fläche HNF konnten dagegen im Vergleich zum Vorjahr Rückgänge von rund -1% bzw. -2% erzielt werden. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, da neue oder sanierte Flächen in der Regel einen höheren Technisierungsgrad aufweisen und damit tendenziell im Betrieb mit einem höheren Stromverbrauch einhergehen. Die Entwicklung des spezifischen Stromverbrauchs pro Mitglied zeigt mit einem Plus von 1,5% gegenüber dem Vorjahr erneut, dass der Trend hin zum Einsatz von mehr Technik im täglichen Arbeitsumfeld ungebrochen ist. Zusammen mit der in 2017 erfolgten Kostensteigerung beim Strompreis hat das zur Folge, dass die spezifischen Stromkosten pro Mitglied überproportional um +2,1% gegenüber 2016 angestiegen sind. Die gezielte Beeinflussung des durch die Nutzer*innen verursachten Energieverbrauchs durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen, bleibt damit eine Kernaufgabe des Energiemanagements.

Wie auch schon im vergangenen Jahr ausgewiesen, ist der Trend des rückläufigen Verbrauchs von Energie zur Wärmeversorgung auch 2017 ungebrochen. Die witterungsbereinigte Betrachtung des Zeitraums 2013-2017 zeigt, jeweils gemessen zum Vorjahr, einen kontinuierlichen Rückgang in der Größenordnung von rund minus 10%. Die bauliche Optimierung des Gebäudebestands, die fortlaufende technische Anlagenoptimierung sowie die bewusste und verantwortungsvolle Nutzung von Raumheizungen durch die Universitätsmitglieder zeigen hier unverändert Wirkung. Die positive Entwicklung auf der Verbrauchsseite wurde im

Bereich Wärmeversorgung in 2017 durch eine gleichfalls positive Entwicklung der relevanten Energiepreise begleitet. Entsprechend weisen die spezifischen Kosten der Wärmeversorgung pro Mitglied gegenüber 2016 einen Rückgang um -12% auf. Auch für 2017 kann vor diesem Hintergrund festgehalten werden, dass die von der Universität langfristig verfolgte Strategie des nachhaltigen Betriebes erfolgreich fortgeführt werden konnte. Das im Dezernat 4 „Gebäudemanagement, Beschaffung, Nachhaltiger Betrieb“ etablierte Energiemanagementsystem ist dabei von zentraler Bedeutung. Ergänzend wird die Konzeption eines universitätsweiten Flächenmanagementsystems vorangetrieben, um in Zukunft auch über die gezielte Beeinflussung der Flächennutzung weitere Effizienzgewinne erzielen zu können.

Haushaltssituation

Da im Zuge des laufenden Hochschulfinanzierungsvertrages bis auf die Dynamik in der Energiekostenerstattung lediglich Programmmittel in die Grundfinanzierung überführt werden, war die Universität auch im akademischen Jahr 2017/2018 mit einer stagnierenden Grundfinanzierung konfrontiert. Somit beruht das Wachstum der Universität insbesondere auf den Erfolgen in Wettbewerben. Beispielsweise wurden der Universität 2017 im Zuge des „Nachwuchspaktes“ von Bund und Ländern zwölf Tenure-Track Professuren bewilligt. Auch wenn die Drittmittelnahmen der Universität im Jahr 2017 (inklusive Mittel Externer, ohne Berücksichtigung der Medizinischen Fakultät) im Berichtszeitraum wieder gesteigert werden konnten (112,4 Millionen Euro insgesamt und damit Anstieg um 1,4%), spiegelt sich in dieser Entwicklung die steigende Abhängigkeit der Universität von Programm- und Projektmitteln wider. Da solche Drittmittel jedoch nur zweckgebunden verausgabt werden können, belasten steigende Personalkosten und insbesondere stark steigende Kosten für die Bewirtschaftung von Gebäuden beziehungsweise deren Anmietung weiterhin den Grundhaushalt der Universität. Aufgrund dessen waren auch im akademischen Jahr 2017/2018 im zentralen und dezentralen Bereich Kostensenkungen notwendig.

Das universitäre Finanzmanagement ist nach wie vor in einem Transformationsprozess von einer kameralen Haushaltsbewirtschaftung hin zu einem integrierten Finanzmanagement. Auch wenn mit der Einführung der kaufmännischen Buchführung und dem Aufbau eines effizienten universitären Berichtswesens die wichtigsten Meilensteine erreicht wurden, unterliegen das Berichtswesen, die finanziellen Planungsprozesse sowie die systemtechnische Umsetzung einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Beziehungsmanagement, Fördern und Stiften, Veranstaltungen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Neue Publikationen, erhöhte Reichweite

Erfolgreiches Gesamtpaket: Die Universität Freiburg hat ihren digitalen Instrumentenkasten für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut. Kern ist das multimediale, fortlaufend aktualisierte Online-Magazin auf der Startseite mit redaktionellen Artikeln, Bildergalerien und Videos über Wissenswertes, Informatives und Unterhaltsames aus dem gesamten Themenspektrum der Universität. Alle Inhalte sind auf Deutsch und Englisch verfügbar und erreichen in einem Kommunikationsmix mit anderen Instrumenten und Kanälen auf direktem Weg ihre Zielgruppen. Eine Schlüsselrolle spielen vor allem die sozialen Medien: Die Universität Freiburg ist auf Facebook, Youtube, Twitter, Instagram, Snapchat, LinkedIn, Xing und Google+ mit zentralen Auftritten vertreten. Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass die unterschiedlichen Instrumente hohe Synergieeffekte ermöglichen. Ein Beispiel ist die Verbreitung von Links über die sozialen Medien, die zu höheren Zugriffszahlen auf Online-Artikel und Pressemitteilungen führt. Ein weiteres sind unsere selbst produzierten Videos aus dem Online-Magazin, die per E-Mail an die passenden Medienverteiler geschickt werden und zur Folge haben, dass der Rundfunk Themen der Universität verstärkt aufgreift. Insgesamt hat die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im vergangenen Jahr den Impact ihres Kommunikationsangebots nochmals deutlich erhöht: Das Online-Magazin und die Presseinformationen verzeichnen steigende Zugriffszahlen, die sozialen Medien erhöhen ihre Reichweite, und die Medienresonanzanalyse belegt, dass auch externe Medien seit dem Start des Online-Magazins und der zentralen Social-Media-Auftritte deutlich häufiger über Themen aus der Universität Freiburg berichten.

Die Abteilung hat mehrere neue Printpublikationen auf den Weg gebracht. Im Frühjahr 2018 hat die Universität Freiburg das Magazin „Auf dem Weg zur Europäischen Universität: Forschung und Lehre im trinationalen Universitätsverbund Eucor – The European Campus“ als Beilage der Deutschen Universitätszeitung herausgegeben. Zur Eröffnung des Akademischen Jahres 2018/19 ist die erste Ausgabe der Reihe uni:reden erschienen: mit dem Festvortrag „Das Selbstverständliche wertschätzen – über den Rechtsstaat, die Demokratie, die Universität und ihre Zukunft“ von Prof. Dr. Susanne Baer, Richterin des Ersten Senats am Bundesverfassungsgericht. Zwei weitere neue Publikationen sollen Anfang 2019 folgen: eine aktualisierte Auflage der Broschüre zu den Nobelpreisträgern der Universität sowie

eine gesamtuniversitäre Imagebroschüre, die mit „Connecting Creative Minds“ das Motto für die strategische Entwicklung der Universität Freiburg aufgreifen wird.

Stiften und Fördern

Die Universität Freiburg verfügt als renommierte Forschungs- und Lehrinstitution über ein großes Netzwerk im Bereich forschungsnaher Stiftungen und Unternehmen, die sie in ihrem gesellschaftlichen Auftrag unterstützen. Neben der Einwerbung klassischer Drittmittel profitieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende von Zuwendungen, die sie darin bestärken, die Zukunft der Gesellschaft über innovative Konzepte und Forschungsbereiche mitzugestalten.

Großspenden und außergewöhnliche private Förderungen

Neben der Förderung durch Bund und Land auf der einen, Industriekooperationen auf der anderen Seite gewinnt die Förderung von Forschung und Lehre über namhafte Spenden immer mehr an Bedeutung – auch an der Universität Freiburg. Zuwendungen ohne Gegenleistungen, gewährt durch Stiftungen, Privatpersonen oder auch Firmen, entsprechen den Visionen und dem Verantwortungsbewusstsein des Förderers und zugleich dem außerordentlichen Potential des Geförderten. Private Förderer ermöglichen so nicht nur Spitzenleistungen in Forschung, Lehre und Studium, sondern stärken die Universität zugleich in ihrer Verantwortung, zu einer lebenswerten Zukunft beizutragen. Im universitären Alltag eröffnen sie neue Spielräume, zumal sie meist schneller und flexibler verwendet werden können, als Förderprogramme der öffentlichen Hand es erlauben.

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum haben unsere Förderer uns sehr dabei geholfen, vielversprechende Zukunftsfelder frühzeitig zu besetzen und auszubauen. Für neue Freiräume auf dem Feld der Nachhaltigkeit steht auch die Eva Mayr-Stihl Stiftung, mit der die Universität Freiburg eine langjährige Partnerschaft verbindet. Nach der Einrichtung der „Eva Mayr-Stihl Professur für Intelligente Netze“ als Namensprofessur am Institut für Nachhaltige Technische Systeme (INATECH; Prof. Dr. Melanie Zeilinger) folgte noch im selben Jahr 2018 ein Fördervertrag in gleicher Höhe zugunsten einer Forschergruppe zum Thema „Werkstoffkreisläufe“ sowie eines Lehr- und Weiterbildungsprojekts im neuen Master-Studiengang „Sustainable Systems Engineering“. Ferner rief die Stiftung zwei hoch dotierte Nachwuchsförderpreise am INATECH ins Leben.

Weiterhin ist vor allem das herausragende Engagement der Georg H. Endress Stiftung zu erwähnen, die bereits seit einigen Jahren mit namhaften Förderungen zur Schärfung unseres Forschungs- und Lehrprofils beiträgt. Mit dem „Georg H. Endress Postdoc-Cluster for Quantum Science und Quantum Computing“ bekennt sich die Stiftung seit dem 1.1.2018 nun – mit einem hohen siebenstelligen Betrag

und für die Laufzeit von 10 Jahren – zu einem inhaltlichen Schwerpunkt des Lehr- und Forschungsverbunds „European Campus“. Ebenfalls im Jahr 2018 verlängerte die Georg H. Endress Stiftung ihre großzügige Förderung des Ankerprojekt „InnoSens“ mit dem Thema: Sensorik für die nachhaltige Lebensmittelproduktion (Prof. Dr. Jürgen Wöllenstein), einer Kooperation mit dem Fraunhofer IPM, um weitere drei Jahre mit einem hohen sechsstelligen Betrag.

Die Gips-Schüle-Stiftung entschloss sich im Laufe des Jahres 2018 erneut zu einer Investition in die Freiburger Nachhaltigkeitsforschung: Nach der „Gips-Schüle-Professur für Nachhaltige Ingenieursysteme“ (Gründungsprofessur 2015) richtete sie im aktuellen Jahr 2018, zunächst für zwei Jahre, mit der „Gips-Schüle-Professur für Leistungselektronik“ (Prof. Dr. Oliver Ambacher) eine weitere Namensprofessur am INATECH ein.

Neu im Kreise der großen Mäzene an der Universität Freiburg ist die Walter und Ingeborg Herrmann Stiftung. Sie nahm die Berufung des Ultraschall-Experten Prof. Dr. Frank Balle an das INATECH zum Anlass, analog zu den oben genannten Stiftern eine Namensprofessur einzurichten; seit September 2019 ist die Walter und Ingeborg Herrmann Professur für Engineering of Functional Materials die bis dato jüngste Namensprofessur am INATECH (Laufzeit: 10 Jahre); vier von sieben Lehrstühlen des noch jungen Instituts werden somit mit namhaften, sechs- bzw. siebenstelligen Summen von Stiftungen gefördert.

Neben der gezielten Unterstützung der Forschungs- und Lehrtätigkeit von Professor*innen in wissenschaftlichen Schlüsselpositionen liegt die Förderung von Studierenden und wissenschaftlichem Nachwuchs im besonderen Interesse der Universität und ihrer Mäzene.

Ein Förderbereich von hoher strategischer Bedeutung für die Gestaltung akademischer Karrieren stellen die – von Stiftungen und Privatpersonen finanzierten, aber von und an der Universität vergebenen – Nachwuchsförderpreise dar. Speziell für junge Akademikerinnen und Akademiker verzeichnete die Geschäftsstelle Ehrungen und Preise unter der Leitung des Preisbeauftragten Prof. em. Dr. Josef Honerkamp im Berichtszeitraum 43 Preise mit einem Gesamtvolumen von 109.950 Euro. Sie wurden bei der Eröffnung des Akademischen Jahres 2018/19 an 57 herausragende Nachwuchswissenschaftler (33 Preise) bzw. Nachwuchswissenschaftlerinnen (24 Preise) überreicht.

Bei der Vergabe von Stipendien durch externe Förderer nimmt wegen des großen Volumens an zur Verfügung gestellten Mitteln die Stiftungsverwaltung Freiburg eine besondere Rolle ein. Sie gehört seit Jahren zu den wichtigsten Mittelgebern für Freiburger Studierende in der Studienabschlussphase und hat den hierfür eingesetzten jährlichen Betrag in jüngster Vergangenheit noch erhöht.

Als besonderer Schwerpunkt der Studierendenförderung hat sich an der Universität Freiburg das Deutschlandstipendium etabliert. 2018 konnten dank des Engagements von 42 regionalen und überregionalen Förderern in einem feierlichen Festakt Deutschlandstipendien an 145 exzellente Studierende vergeben werden. Die Universität Freiburg würdigt mit diesem Format neben sehr guten Studienleistungen auch besonderes soziales Engagement und die Bewältigung biografischer Herausforderungen. Die von Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen, insbesondere Alumni und Alumnae, zur Verfügung gestellten Mittel wurden – dem Gedanken des Deutschlandstipendiums entsprechend – vom Bundesministerium für Bildung und Forschung auf 522.000,- Euro verdoppelt.

Mit der Studienstarthilfe schuf die Universität Freiburg im Berichtszeitraum ein neues Förderformat speziell für besonders leistungsfähige, aber zugleich sozial benachteiligte Studierende in der Studienanfangsphase. Die Studienstarthilfe ist komplementär zum Deutschlandstipendium konzipiert: Sie berücksichtigt in erster Linie soziale Belange, würdigt daneben aber auch besondere Leistungen und besonderes Engagement in schwierigen Lebenssituationen (z.B. chronische Krankheit; Engagement in der familiären Pflege; studentische Elternschaft). Die neue Fördermaßnahme wurde in enger Kooperation mit dem Studierendenwerk Freiburg – Schwarzwald entwickelt; auch die Umsetzung des neuen, ausschließlich über Spenden finanzierten Programms erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Studienberater*innen des Studierendenwerks.

Universitäre Fördereinrichtungen

Vielfalt und Nachhaltigkeit der Förderlandschaft sind an der Universität Freiburg vor allem dank der eng mit ihr verbundenen Fördereinrichtungen möglich. Auch im aktuellen Berichtszeitraum unterstützten sie über Mitgliedsbeiträge oder Erträge aus den von ihnen treuhänderisch verwalteten Stiftungen eine Vielzahl an innovativen und außergewöhnlichen Studien- und Forschungsprojekten, aber auch vorbildliches gesellschaftliches Engagement.

Neue Universitätsstiftung Freiburg (NUS)

Die Neue Universitätsstiftung - 2007 vom langjährigen Universitätsratsvorsitzenden und Mäzen Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann ins Leben gerufen – steht, gemeinsam mit ihren vier Treuhandstiftungen und deren Gründern, seit 2007 für Freiräume in Forschung, Lehre und Studium.

Komplementär zu den spezifischen Förderschwerpunkten der Treuhandstiftungen (Alumni-Stiftung Freiburg; Dr. Wilhelm Eitel-Stiftung zur Förderung der Palliativmedizin; Hermann-und-Ingrid-Frommhold-Stiftung für Alte Musik; Professor H.E. Blum-Stiftung zur Förderung des Universitätsklinikums) beschloss die Dachstiftung auch im aktuellen Berichtszeitraum wieder die Förderung von zwei STAY!/Come

and STAY!-Stipendien zur gezielten Förderung weiblicher Postdoktorandinnen. Erneut wurden auch 10 Deutschlandstipendien, ebenfalls regemäßiger Bestandteil der Förderung, aus Stiftungserträgen bewilligt. Dank des persönlichen Einsatzes des Vorstandsvorsitzenden, der den Einsatz von privaten Spender*innen zu verdoppeln versprach, werden für das kommende Stipendienjahr darüber hinaus bis zu 20 weitere Deutschlandstipendien aus dem NUS-Freundeskreis finanziert werden können, die Hälfte davon vom Ehepaar Weitzmann selbst.

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum wurden außerdem Stiftungsmittel für Projekte und Infrastrukturen in unterschiedlichen Bereichen von Forschung und Lehre verwendet: Die NUS unterstützte ein Projekt der Archäologischen Sammlung zum forschenden Lernen, die Teilnahme studentischer Gründer*innen am Hult Prize-Wettbewerb und die Jahrestagung 2018 des Vereins für Socialpolitik "Digitale Wirtschaft" mit jeweils vier- bzw. fünfstelligen Summen. Wie jedes Jahr seit seiner Einrichtung wurde außerdem die „Wilfried Guth-Stiftungsprofessur für Ordnungs- und Wettbewerbspolitik“ über die NUS weiterfinanziert. Die jährliche Spende zur Vollfinanzierung der Professur (Prof. Dr. Tim Krieger) stammt von den „Baden-Badener Unternehmerrisikoprüfungen (BBUG)“.

Auch eine wichtige Personalie fällt in den aktuellen Berichtszeitraum: Seit dem 24. Juli 2018 gehört auf Beschluss des Kuratoriums der Neuen Universitätsstiftung Freiburg neben dem Vorstandsvorsitzenden Horst Weitzmann, dem Rektor der Universität und dem Alumnus und wvib-Hauptgeschäftsführer Dr. Christoph Münzer auch der Alumnus Dr. Felix Zimmermann, Vorstandsvorsitzender der Takkt AG, zum nun vierköpfigen Vorstand der Dachstiftung.

Verband der Freunde der Universität Freiburg im Breisgau e.V.

Wie in jedem Jahr stand die Förderung von Studierenden im Vordergrund der Tätigkeiten des Verbands der Freunde der Universität. So konnten 2017 zahlreiche Studierende, Wissenschaftler*innen und Projekte mit insgesamt mehr als 145.000 Euro unterstützt werden, darunter wieder viele Forschungsreisen, Exkursionen, Praktika, Preise und Stipendien. Das Fördervolumen konnte damit gegenüber dem Vorjahr nochmals um ca. 10.000 Euro erhöht werden.

Sehr erfreulich war die Gründung von drei neuen Stiftungen unter dem Dach der Freunde der Universität:

Als Krönung seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender der Freunde der Universität gründete Ehrensenator Dr. Karl-Valentin Ullrich eine mit 200.000 Euro ausgestattete Stiftung zur Förderung von Arbeiten, die sich mit Fragen der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen befassen.

Frau Eleonore Kerkermeier errichtete im Gedenken an ihren verstorbenen Mann die Hans-Peter-Kerkermeier-Stiftung mit einem Stiftungskapital von 120.000 Euro. Die Stiftung fördert Studierende und Promovierende der Rechtswissenschaften.

Im Gedenken an ihre 2016 ermordete Tochter gründete die Familie Ladenburger die Maria-Ladenburger-Stiftung, die mit einem Grundstock von 100.000 Euro ausgestattet ist. Die Maria-Ladenburger-Stiftung unterstützt hauptsächlich hilfsbedürftige Studierende. Sie fördert auch Projekte der Entwicklungshilfe, etwa durch Praktika im Medizinstudium. Bemerkenswert ist, dass die Stiftung bis Oktober 2018 bereits Zustiftungen und Spenden von über 220.000 Euro verzeichnen konnte.

Wir danken allen Stifter*innen und Spender*innen ganz herzlich für ihre Unterstützung.

Wissenschaftliche Gesellschaft Freiburg

Der Schwerpunkt der Aktivitäten der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg liegt auf der Forschungsförderung sowie der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses vornehmlich an der Universität Freiburg.

Im Berichtszeitraum wurden 115 Anträge mit insgesamt 161.488,60 € teils vollständig, teils anteilig bewilligt; die Bewilligungssumme für Anträge auf Reisebeihilfen belief sich bei 55 Anträgen auf 35.066,60 €; 60 Anträge auf Sachmittelbeihilfen bzw. Druckkostenzuschüsse und Klausurtagungen wurden mit insgesamt 126.422 € bezuschusst.

Um das Engagement der Wissenschaftlichen Gesellschaft einem breiteren Publikum auch über die Universität hinaus bekannt zu machen und auf die Wichtigkeit der Forschungsförderung hinzuweisen, kamen den Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hohe Bedeutung zu. Hier sei besonders die Festveranstaltung „Höhepunkte der Forschung“ am 29. November 2017 hervorgehoben, in deren Rahmen zum dritten Mal (erstmalig 2013) der Albert-Bürklin-Forschungspreis verliehen wurde. Benannt nach dem Gründungsvorsitzenden der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg, Geheimrat Dr. Bürklin, würdigt der Forschungspreis herausragende wissenschaftliche Leistungen für die Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften. Die Philosophin Dr. Claudia Bozzaro erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Preis für ihre richtungsweisende Forschung auf dem Gebiet der Medizinethik.

Am 16. Januar 2018 veranstalteten die drei fakultätsübergreifenden Fördervereinigungen der Universität Freiburg (Wissenschaftliche Gesellschaft Freiburg, Verband der Freunde der Universität Freiburg, Alumni Freiburg e.V.) einen Empfang mit der Neujahrsrede des Rektors.

Am 4. Juli 2018 schließlich lud die Wissenschaftliche Gesellschaft erneut zur jährlich stattfindenden Sommerveranstaltung „Junge Wissenschaft“ mit einem Science Slam ein – vornehmlich, um die Veranstaltung für jüngere Wissenschaftler*innen und Wissenschaftler attraktiver zu machen. Fünf junge Forscherinnen und Forscher der Universität Freiburg hatten hier die Möglichkeit, ihre aktuellen Projekte in einem zehnteiligen Vortrag zu präsentieren und das Publikum für ihre Forschung

zu begeistern. Die Veranstaltung am, bei der die Zuhörer die beste Präsentation aktiv auswählen konnten, stieß auf große Resonanz; der Paulussaal war bis zum letzten Platz belegt.

Alumni Freiburg

Um die Bindung der Alumni an die Universität zu stärken, lud die Universität vom 13. bis 15.07.2018 zu einem internationalen Alumni-Meeting in Freiburg ein. Im Mittelpunkt des mit großer Resonanz aufgenommenen Programms standen die Einladungen der Fakultäten und das Alumni-Sommerfest. Eingebunden in das Alumni-Meeting fand ein vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderter Multiplikatoren-Workshop für die Vorstände der deutschen und internationalen Alumni-Clubs statt. Im Rahmen des Workshops wurden den Clubvorständen die neuesten Entwicklungen und die Zukunftsstrategie der Universität vorgestellt. Im Zeitraum des Alumni-Meetings wurde die Mitgliederversammlung des Vereins mit einer Satzungsänderung durchgeführt.

Die Abteilung Alumni hat gemeinsam mit dem Förderverein ihre Aktivitäten in Nordamerika durch die Gründung mehrerer regionaler Alumni-Chapter und von Fachchaptern sowie der Einführung von Alumni-Botschafter*innen erweitert.

Die Präsenz in den sozialen Medien wurde ausgeweitet; die Alumni Freiburg-Gruppen in LinkedIn und Xing haben inzwischen jeweils über 3.000 Mitglieder. Der Alumni-Blog „alumni'aktuell“ und das Alumni-Magazin „uni'alumni“ erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit.

Für das Deutschlandstipendium 2018 konnte Alumni Freiburg e.V. 61.200 €, also 34 Stipendien zur Verfügung stellen. Alumni Freiburg e.V. hat dieses Stipendienprogramm für engagierte Studierende seit seiner Einführung an unserer Universität durch 139 Stipendien und die Alumni-Stiftung Freiburg zusätzlich durch 25 Stipendien gefördert. Für das Weihnachtsspendenprojekt zugunsten der studentischen Gruppe „Freiburg Legal Clinics“ wurden 4.115 € eingeworben. „Legal Clinics“ hat zum Ziel, Studierende für eine ehrenamtliche und unentgeltliche Rechtsberatung zu qualifizieren.

Bereits zum siebten Mal vergab Alumni Freiburg e.V. 2018 den fakultätsübergreifenden „Alumni-Preis für soziales Engagement“ (dotiert mit 2.000 €); ausgezeichnet wurde die studentische Initiative „Rock Your Life! Freiburg“ für die ehrenamtliche Beratung und Begleitung von Werkrealschüler*innen. Ebenso ausgezeichnet wurde die studentische Initiative „Refugee Law Clinic Freiburg“ für das ehrenamtliche Engagement zugunsten von geflüchteten Menschen.

Insgesamt konnte der Förderverein 2018 bei den Alumni für die Universität und ihre Studierenden Spenden in Höhe von 130.000 € einwerben.

Alumni Freiburg stellte sich auch 2018 den Studierenden beim Erstsemester-familiennachmittag vor.

Für aktuelle Studierende konnte eine Veranstaltung mit Chemienobelpreisträger Joachim Frank realisiert werden, bei der die Studierenden sich direkt mit dem Nobelpreisträger austauschen konnten, wie man eine erfolgreiche Karriere in den Naturwissenschaften aufbaut.

Preise und Ehrungen

Wissenschaftliche Preise

Neben den o.g. Nachwuchsförderpreisen der Universität konkurrierten auch im aktuellen Berichtszeitraum zahlreiche Freiburger Forscherinnen und Forscher aller Fakultäten erfolgreich um deutschlandweit bzw. international vergebene Auszeichnungen. Viele von ihnen wurden für herausragende Leistungen mit renommierten wissenschaftlichen Auszeichnungen gewürdigt (siehe auch oben S. 18) und allgemein unter www.uni-freiburg.de/universitaet/portrait/ehrun-gen-und-preise.

Universitäre Ehrungen

Auch im vergangenen Jahr fiel es Rektorat und Senat nicht schwer, eine Reihe herausragender Akteure zu benennen, die für ihre besonderen Verdienste um die Universität gewürdigt wurden. Im Rahmen des Dies Universitatis im Juni 2018 konnten mit Dr. Bernd Dallmann (Präsident der Regio-Gesellschaft und ehemaliger Geschäftsführer der Freiburg Wirtschaft Touristik Messe), mit Frau Marianne Haardt (Stiftungsdirektorin Stiftungsverwaltung Freiburg) und Herrn Prof. em. Dr. med. Rudolf Korinthenberg (ehemaliger Studiendekan der Medizinischen Fakultät) drei Persönlichkeiten für ihr außerordentliches Engagement für und an der Universität Freiburg mit der Universitätsmedaille geehrt werden.

Mit der Ehrensensorenwürde ging die höchste universitäre Auszeichnung im selben Rahmen erstmalig in ihrer Geschichte in einer Doppelvergabe an ein Ehepaar. Gerda und Dr. Fritz Ruf gehören mit ihrer 2006 eingerichteten Fritz-Hüttinger-Stiftung schon lange zu den wichtigsten Förderern ihrer Alma Mater: So gründeten sie mit der Fritz-Hüttinger-Profsur für Mikroelektronik die erste Namensprofessur in Freiburg und stellten seinerzeit eine Weiche für die Weiterentwicklung der Technischen Fakultät.

Events und Veranstaltungen

Mit den traditionsreichen akademischen Feiern zum Dies Universitatis und zur feierlichen Eröffnung des Akademischen Jahres nutzte die Universität im Berichtszeitraum auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, öffentlichkeitswirksam Preise zu vergeben und Ehrungen vorzunehmen. Dabei konnte eine große Bandbreite an Zielgruppen angesprochen und untereinander in Kontakt gebracht werden. Die akademischen Feiern sind daher auch ein wichtiges Element zur Vernetzung inneruniversitärer und externer Gruppen.

Ergänzt wurden die klassischen Formate, die sich neben den Mitgliedern der Universität an eine große Anzahl externer Zielgruppen richten, durch Angebote für Schülerinnen und Schüler, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie deren Eltern. Beim jährlich stattfindenden „Erstsemestertag“ im Schwarzwaldstadion zu Beginn des Wintersemesters konnte die Universität wieder eine Vielzahl von Studierenden, teils begleitet von Eltern und Angehörigen, willkommen heißen. Bei den Science Days in Rust war die Universität erneut mit sechs verschiedenen Ausstellern vertreten. Sie präsentierten „Wissenschaft zum Anfassen“, brachten auf diese Weise den Schülerinnen und Schülern sowie den begleitenden Eltern und Lehrkräften die fachliche Bandbreite der Universität näher und machten diese als attraktiven Studienort sichtbar.

Der rund 120 Personen umfassende Universitätsbeirat mit Spitzen aus Kultur, Wirtschaft, Politik und Verwaltung (aktueller Amtsperiode: 1.10.2016 – 30.9.2020) diskutierte in seiner Jahressitzung im Juni im Zoologischen Institut mit einem prominent besetzten Podium über die Chancen und Herausforderungen „Auf dem Weg zur Europäischen Universität“. Die gesammelten Bekenntnisse der Mitglieder zu Universität und Universitätsbeirat sind nachzulesen unter: <https://www.uni-freiburg.de/universitaet/zentrale-universitaere-gremien/unibeirat>.

Stiftungen in Trägerschaft der Universität Freiburg

Die Müller-Fahnenberg-Stiftung

Die Müller-Fahnenberg-Stiftung wurde im Jahr 1956 gegründet und geht auf eine testamentarisch verfügte Erbenstellung der Universität zurück. Zwecke der Stiftung sind die Erforschung von Krebs und anderen Krankheiten sowie die Förderung der Forstwissenschaften und die Unterstützung bedürftiger Forststudierender. Im Rechnungsjahr 2017 wurden 27.625 Euro für die Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 59.470 Euro für die Medizinische Fakultät bewilligt. Im Rechnungsjahr 2018 stehen 30.000 Euro für die Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 60.000 Euro für die Medizinische Fakultät zur Verfügung.

Der Stiftungsfonds

Im Stiftungsfonds sind aktuell 33 kleinere und mittlere Einzelstiftungen zusammengefasst, die treuhänderisch durch die Universität verwaltet werden. Jede Stiftung verfolgt die individuell von den Stifterinnen und Stiftern verfügte Zwecke mit Bezug zu Wissenschaft, Forschung und Lehre. In 2017 konnten erfreulicherweise zwei neue Stiftungen in Treuhänderschaft der Universität gegründet werden. Es handelt sich zum einen um die Autenrieth-Janberg-Stiftung, die mit einem Stiftungskapital von 500.000 Euro ausgestattet wurde und die Förderung von Forschung und Lehre im Bereich der Kunstgeschichte zum Zweck hat. Zum anderen wurde die Wolfgang-Kehr Stiftung ins Leben gerufen, die mit einem Stiftungskapital von 150.000 Euro den Erhalt der historischen Sammlung der Universitätsbibliothek unterstützen wird. Im Rechnungsjahr 2017 wurden aus den Stiftungserträgen 106.367,48 Euro ausgeschüttet. Im Rechnungsjahr 2018 steht ein Betrag von 90.000 Euro zur Verfügung. Mit den ausgeschütteten Mitteln unterstützt der Stiftungsfonds wissenschaftliche Forschungsprojekte und vergibt Stipendien und Zuschüsse an Studierende für Forschungsreisen oder Druckkosten.

Die Vereinigte Studienstiftungen-Verwaltung

In der Vereinigten Studienstiftungen Verwaltung sind 17 kleinere, ehemals rechtsfähige Einzelstiftungen zusammengefasst. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts. Die Erträge der Vereinigten Studienstiftungen Verwaltung dürfen nur für die in den einzelnen Satzungen verfügte Stiftungszwecke verwendet werden. Beispiele hierfür sind die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Mineralogie, der Musikpflege und der Musikwissenschaft. Außerdem unterstützt die Vereinigte Studienstiftungen Verwaltung Studienreisen, Dissertationen und Habilitationen und vergibt Preise für herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und Studium sowie Stipendien und kurzfristige Überbrückungshilfen für bedürftige und notleidende Studierende. Aus den Stiftungserträgen wurden im Rechnungsjahr 2017 26.374,19 Euro ausgeschüttet, im Rechnungsjahr 2018 stehen für die Erfüllung der Stiftungszwecke Mittel in Höhe von 48.000 Euro zur Verfügung.

Die Edith von Kaulla-Stiftung

Durch Testament der im Jahr 2008 verstorbenen Stifterin Frau Edith von Kaulla ist die Universität zu deren Alleinerbin geworden. Testamentarische Auflage war die Einrichtung einer unselbständigen Stiftung. Die Edith von Kaulla-Stiftung besteht seit dem Jahr 2009 mit dem Zweck der Förderung von Wissenschaft und Forschung im Bereich der Blutgefäß- und Blutgerinnungsstörungen. Einmal jährlich vergibt die Stiftung den Edith von Kaulla-Preis an Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler

der Medizinischen Fakultät. Im Rechnungsjahr 2017 wurden zwei Preise in Höhe von jeweils 9.000 Euro für eine Dissertation mit dem Thema „Immunothrombose: Die Interaktion zwischen Leukozyten und Endothel wird durch Serotonin verstärkt, das Thrombozyten bei Inflammation oder Thrombose sezernieren“ und eine Forschungsarbeit „Acute Cerebral Venous Thrombosis – Three-Dimensional Visualization and Quantification of Hemodynamic Alterations Using 4- Dimensional Flow Magnetic Resonance Imaging“ vergeben.

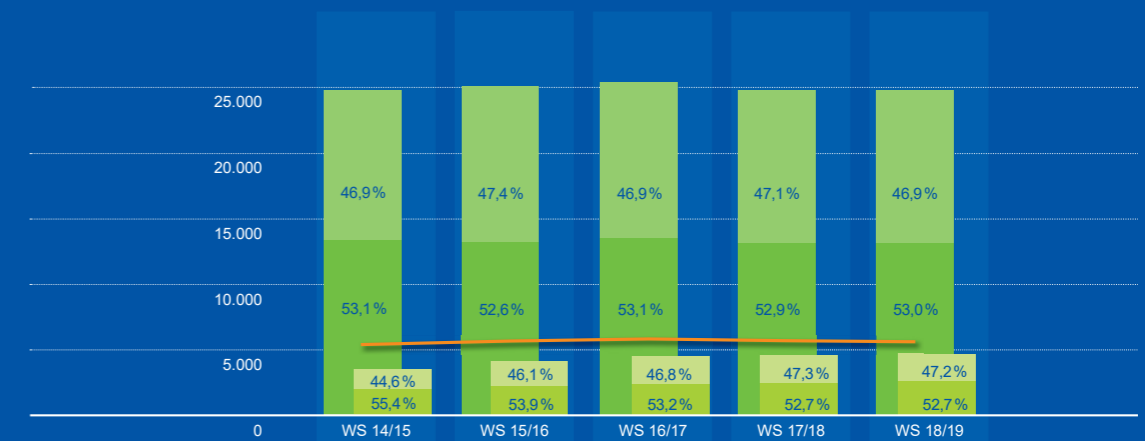
Die Grünwald-Zuberbier-Stiftung

Der am 18. September 2013 verstorbene Prof. Dr. Gerhard Grünwald hat die Universität in seinem Testament als Alleinerbin eingesetzt. Testamentarische Auflage war die Einrichtung einer Stiftung. Im Jahr 2014 wurde daraufhin die Grünwald-Zuberbier-Stiftung errichtet. Die Erträge der Stiftung sollen für die Finanzierung von Forschungs- und Studienaufenthalten an ausländischen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen speziell für Studierende und junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Medizin und der Biologie verwendet werden. Im Jahr 2017 wurden 13.879,05 Euro für den Stiftungszweck verausgabt. Im Jahr 2018 stehen für die Erfüllung des Stiftungszwecks 20.000 Euro zur Verfügung.

Zahlen und Fakten

Entwicklung der Studierendenzahlen

mit Erst- und Neumatrikulierten,
Frauen- und Ausländeranteil

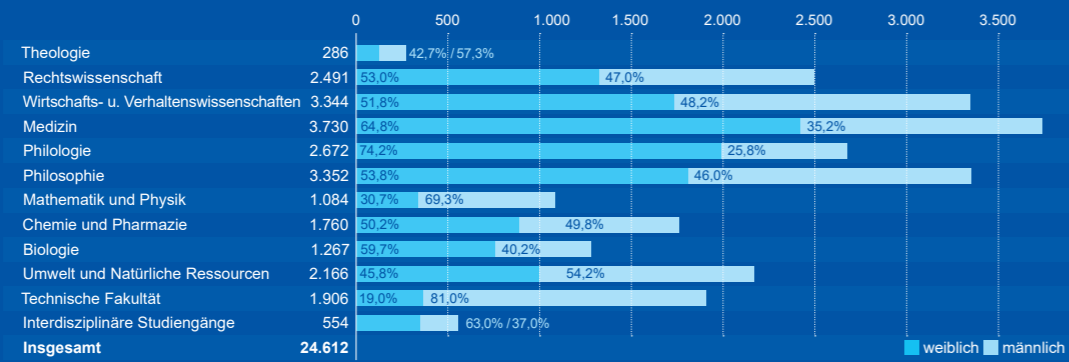


Studierende weiblich	13.159	13.238	13.499	13.161	13.054
Studierende männlich	11.643	11.920	11.940	11.731	11.552
Studierende unbekanntes Geschlecht					6
Studierende gesamt	24.802	25.158	25.439	24.892	24.612
Ausl. Studierende weiblich	2.094	2.190	2.310	2.320	2.359
Ausl. Studierende männlich	1.689	1.874	2.029	2.080	2.111
Ausl. Studierende unbekanntes Geschlecht					4
Ausl. Studierende gesamt	3.783	4.064	4.339	4.400	4.474
Ausl. Studierende in %	15,3%	16,2%	17,1%	17,7%	18,2%
Erst- und Neumatrikulierte	5.345	5.729	5.836	5.441	5.311

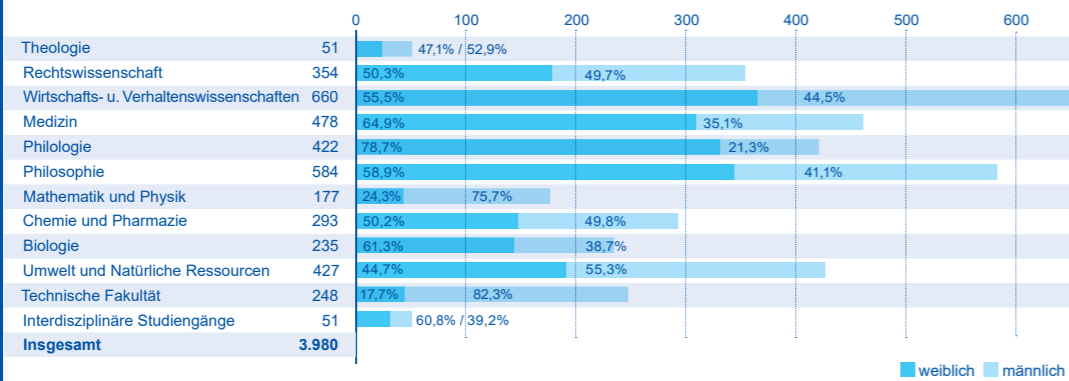
Quelle: Studierendenstatistik, SuperX
Wintersemester 2018/2019, Stand 15.11.2018

Studierende und Absolventen (w/m) nach Fakultäten

Studierende im Wintersemester 2018/19

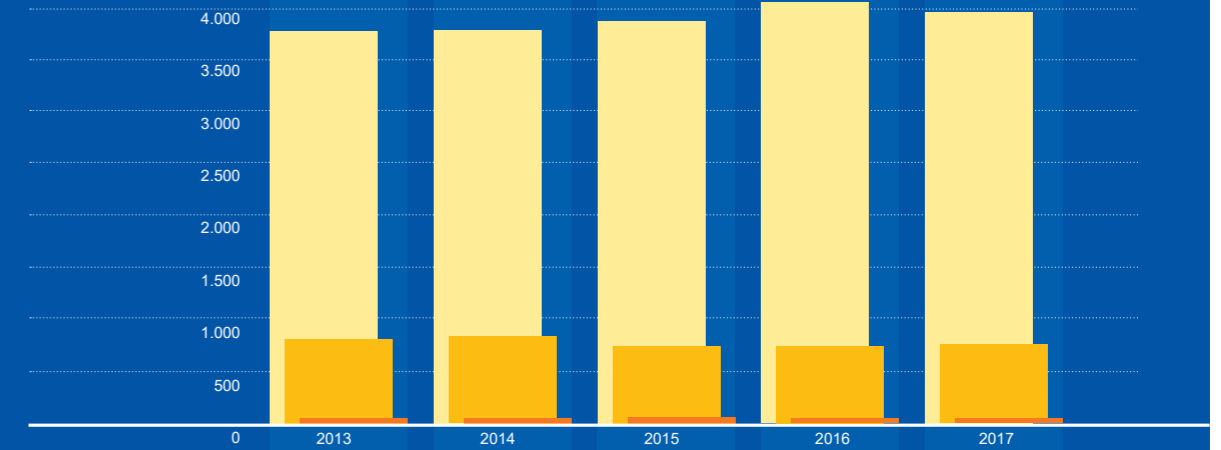


Absolventen (w/m) 2017



Studierende ohne Angabe des Geschlechts werden aufgrund der geringen Anzahl nicht einzeln ausgewiesen.
Quelle: D1.5 Informationsmanagement und akademisches Controlling, Studierendenstatistik, Stand 15.11.2018
Absolventen im Prüfungsjahr 2017 (WS 2016/2017 und SS 2017), SuperX, Köpfe

Abschlüsse Promotionen Habilitationen



	2013	2014	2015	2016	2017
Abschlüsse gesamt	3.753	3.894	3.984	4.025	3.980
davon weiblich	53,8%	54,2%	54,7%	54,5%	54,1%
davon männlich	46,2%	45,8%	45,3%	45,5%	45,9%
Promotionen gesamt	807	829	744	740	748
davon weiblich	46,5%	44,8%	44,6%	47,7%	47,7%
davon männlich	53,5%	55,2%	55,4%	52,3%	52,3%
Habilitationen gesamt	49	50	59	44	44
davon weiblich	22,4%	26,0%	35,6%	29,5%	22,7%
davon männlich	77,6%	74,0%	64,4%	70,5%	77,3%

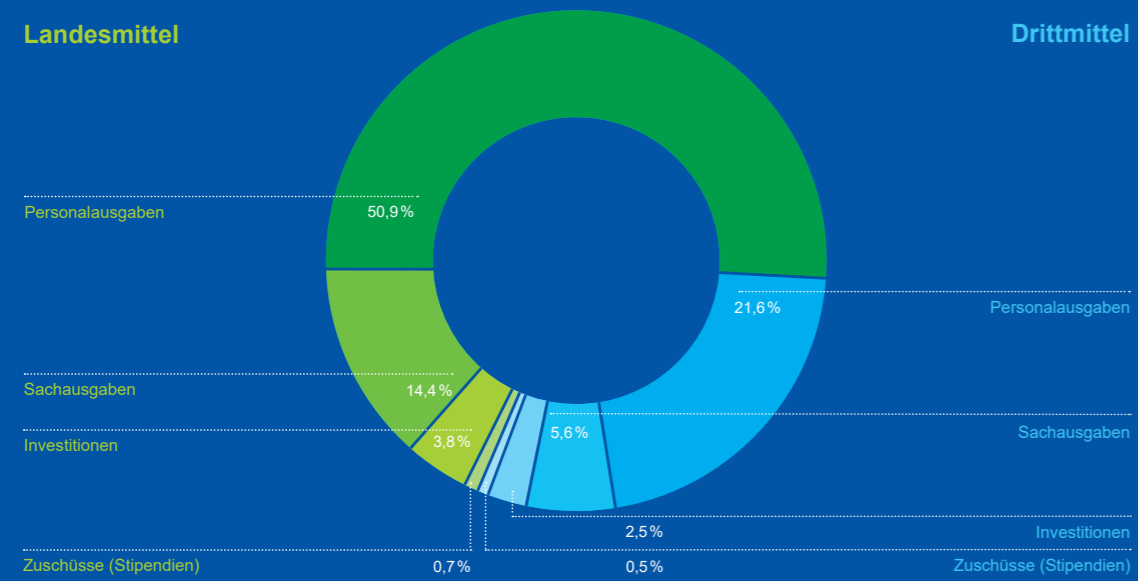
Quelle: D1.5 Informationsmanagement und akademisches Controlling, SuperX, Promotionen zum 15.01. des Jahres, Habilitationen im Kalenderjahr, Abschlüsse im Prüfungsjahr

Gesamtausgaben

ohne Medizin/Klinikum

Landesmittel

Drittmittel

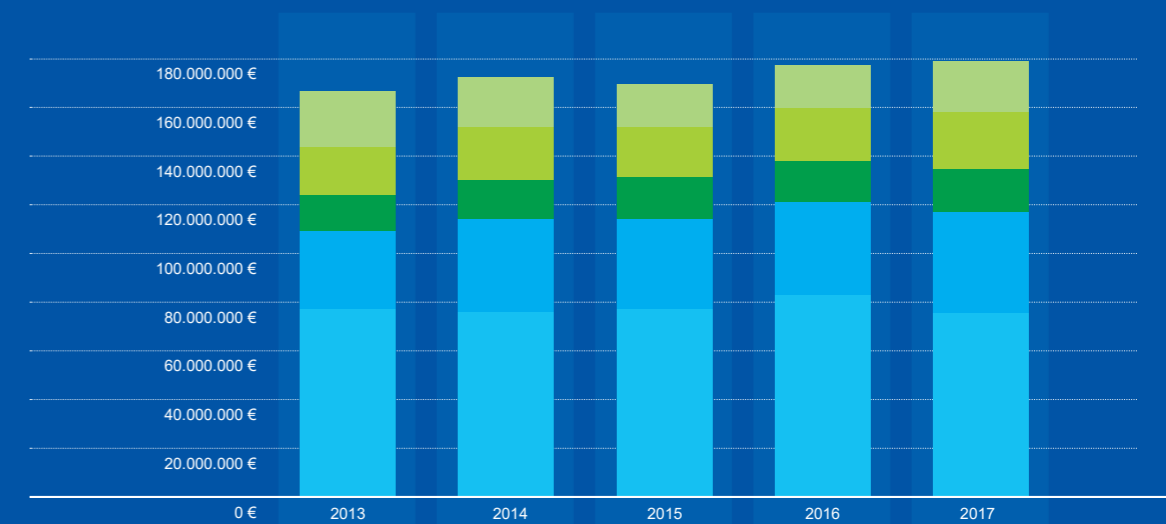


Ausgaben in Mio. €	2015	2016	2017	effektives Total	davon Landesmittel	davon Drittmittel
Personalausgaben	225,6	230,3	240,2	240.193.020 €	168.554.382 €	71.638.638 €
Sachausgaben	86,2	81,5	66,3	66.311.940 €	47.730.569 €	18.581.371 €
Investitionen	22,0	23,5	21,1	21.094.584 €	12.781.268 €	8.313.316 €
Zuschüsse (Stipendien)	5,1	4,0	3,8	3.842.032 €	2.192.146 €	1.649.886 €
Total	338,9	339,3	331,4	331.441.576 €	231.258.365 €	100.183.211 €
davon Drittmittel	101,4	100,0	100,2			
Bauausgaben	38,7	23,5	30,2			

Quelle: Hochschulfinanzstatistik, Vermögen und Bau

Drittmiteleinahmen

inklusive Medizin/Klinikum



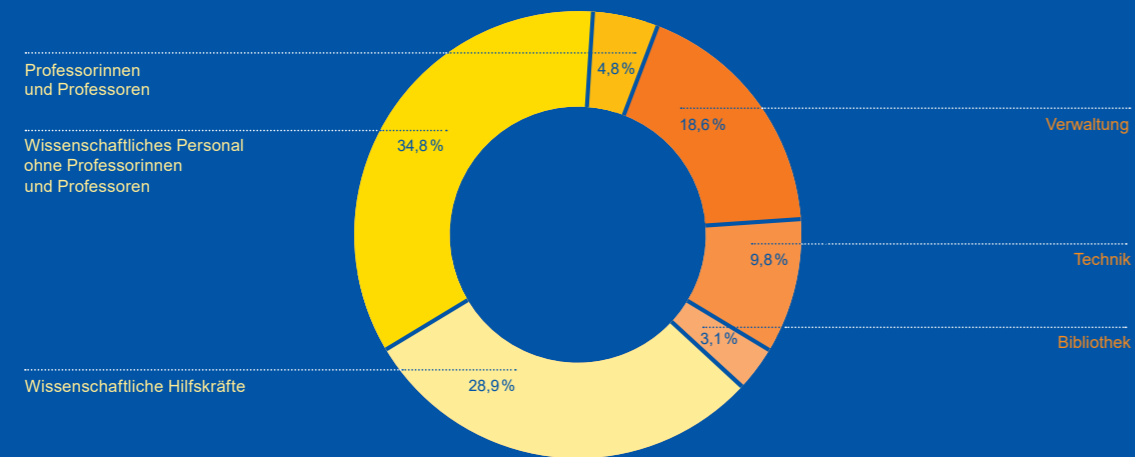
	2013	2014	2015	2016	2017
Universität gesamt	165.174.822	172.335.784	169.000.673	176.746.195	179.329.629
DFG	76.443.894	76.848.823	77.745.585	83.160.814	80.093.336
Bund	31.834.121	38.740.435	36.960.102	38.156.718	42.671.785
EU	15.152.598	16.130.385	17.010.368	16.598.360	17.860.029
Gew. Wirtschaft und sonstige priv. Bereiche	19.119.429	21.774.817	20.340.558	22.073.610	23.350.867
sonstige Drittmittel	22.624.779	18.841.325	16.944.060	16.756.693	15.353.612

Quelle: D1.5 Informationsmanagement und akademisches Controlling, SuperX sowie Universitätsklinikum SAP, Drittmiteleinahmen im Kalenderjahr

Personal nach Dienstarten ohne Klinikum

Wissenschaftliches Personal

Nichtwissenschaftliches Personal



	2015	2016	2017
Wissenschaftliches Personal	4.727	4.699	4.617
Professorinnen und Professoren	314	321	325
Wissenschaftliches Personal ohne Professorinnen und Professoren	2.343	2.370	2.345
davon aus Drittmitteln	1.207	1.227	1.189
Wissenschaftliche Hilfskräfte	2.070	2.008	1.947
Nichtwissenschaftliches Personal	2.033	2.090	2.119
Verwaltung	1.132	1.214	1.250
Technik	658	660	659
Bibliothek	243	216	210
aus Drittmitteln	182	204	183
Auszubildende	77	75	72
Beschäftigte Personen gesamt	6.760	6.789	6.736

Quelle: SuperX, Köpfe, ohne Klinikum, Stichtag: 1. Dezember des Jahres
Professorinnen = Universitätsprofessorinnen und Juniorprofessorinnen

Infrastruktur

Flächen, Gebäude, Räume

	2015	2016	2017
Zahl der Gebäude	168	173	177
Zahl der Räume (ohne Nebennutzfläche)	9.910	9.929	9.980
Hörsäle mit mehr als 100 Plätzen	35	35	35
Hauptnutzfläche in m ²	265.133	299.613	275.514
Nettogrundrissfläche in m ²	508.604	514.009	519.126

Versorgung und Entsorgung

	2015	2016	2017
Stromverbrauch (kWh)	49.007.696	50.204.391	50.238.546
Stromkosten in Mio. €	8,62	9,10	9,14
Wasserverbrauch (m ³ /a)*	1.101.431	905.390	873.757
davon Trinkwasserverbrauch in m ³ /a	159.214	150.265	147.797
davon Brunnenwasser in m ³ /a	942.217	755.125	725.960
Wasser-/Abwasserkosten in Mio. €	0,536	0,504	0,498
Heizkosten einschl. Gasverbrauch in Mio. €	3,90	3,91	3,30

Quelle: D4.4 Energie- und Flächenmanagement

Weitere Zahlen und Daten sind
abrufbar im Statistik-Web der Universität unter:
www.statistik.uni-freiburg.de